Beste
Deutsche Zeitung
— für —
Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste
Deutsche Zeitung
— des —
Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 9. Juni 1903.—5 Uhr-Ausgabe. | 15. Jahrgang. — No. 136

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Soziale Kämpfe.

Großer Einmacherei - Streik in San Franzisko.—Sonstige Ausstände.—Mit amerikanischer Flagge auf Halbmast gehen Einhaltsbefehls-Uebertreter in's Gefängniß.

San Franzisko, 9. Juni. Ungefähr 12,000 Angestellte der „American Can Co." streiken hier. Sie verlangen höheren Lohn und kürzere Arbeitszeit.

Omaha, Nebr., 9. Juni. Der Streik der Angestellten in den Werkstätten der Union-Pacificbahn ist vollständig zu Ende. Die Löhne sind um 10 Proz. erhöht worden, und den Leuten ist es freigestellt, ob sie sich auf Stück-Arbeit einlassen wollen; die Frage der Nicht-Gewerkschaftler will man „sich selbst entscheiden lassen."

Kingston, N. Y., 9. Juni. 500 Mädchen und 200 Jungen in der Fabrik der „American Cigar Co." stellten die Arbeit ein, weil die Gesellschaft ihnen keinen Sommer-Halbfeiertag gewähren wollte.

Clinton, Tenn., 9. Juni. Siebenundzwanzig Mitglieder des Grubenarbeiter-Verbandes traten hier die Gefängnißstrafen an, zu welchen sie wegen Mißachtung eines gerichtlichen Einhalts - Befehls verurtheilt worden waren. Sie trugen, als sie in's Gefängniß gingen, eine amerikanische Flagge vor sich her, die auf Halbmast gesenkt war.

Detroit, 9. Juni. Die Dampfkesselschmiede und ihre Aushelfer dahier streiken jetzt behufs Anerkennung ihrer Gewerkschaft. Ueber 700 Mann stehen aus.

New York, 9. Juni. Ein Streik der Maschinisten in den Schiffsbauhöfen der Townsend - Downey Co. führte zu einem allgemeinen Ausstand der Maschinisten in allen Schiffsbauhöfen, welche mit der New York Metal Trades Association in Groß-New York, New Jersey und Staten Island in Verbindung stehen.

Baltimore, 9. Juni. Die großen Bäckereien dahier haben sich geweigert, die Forderungen der Bäckergehilfen betreffs Lohn - Erhöhung und zehnstündiger Arbeitszeit zu gewähren, und daher stehen 225 Mann aus.

New York, 9. Juni. Samuel Parks, „spazierender Delegat" der Hausschmiede- und Brückenarbeiter-Gewerkschaft, wurde unter der Anklage verhaftet, $2000 für die Ab-Erklärung eines Streiks erpreßt zu haben, und unter $5000 Bürgschaft dem Prozeß überwiesen. Die Anschuldigung lautet dahin, daß er einen „Cehck" auf $2000 für die Beilegung eines Streiks in den Hekla Iron Works in Brooklyn angenommen habe. Dieser Check befindet sich jetzt in den Händen des Distrikts-Anwalts. Parks stellte auch nicht in Abrede, den Check erhalten zu haben; er behauptet jedoch, das Geld sei zur Bezahlung der Streikenden für verlorene Zeit bestimmt gewesen, und das habe zu den Bedingungen gehört, unter denen der Streik beigelegt wurde. Am Tag nach dem Empfang des Checks zeigte er ihn in einer Gewerkschafts - Versammlung von der Tribüne aus vor, und die Gewerkschaft machte ihm einen Diamant-Ring, der auf $75 geschätzt wird, zum Geschenk. Distrikts-Anwalt Jerome sagt, Parks habe noch einen anderen Check für die Ab-Erklärung eines Streiks an einem Klub-Gebäude sowie auch $5000 von den Subway-Kontraktoren erhalten und habe alles Geld auf seinen Namen in der „Garfield National Bank" deponirt.

Pittsburg, 9. Juni. Die Mitglieder der hiesigen Gewerkschaft der Fahrstuhl-Erbauer, etwa 160 Mann, stellten die Arbeit ein, um eine Lohn-Erhöhung von $3.75 auf $4 den Tag und die Achtstunden-Arbeitszeit zu erzwingen.

Die Zahl der ausgesperrten Leute in den Bau-Gewerken, infolge des Streites zwischen der Backsteinleger- und der Steinmaurer-Gewerkschaft, beläuft sich bereits auf 7000 und soll in den nächsten Tagen nahezu 30,000 erreichen, wenn es nicht den Beamten verschiedener anderer Gewerkschaften gelingt, die betreffenden Differenzen beizulegen.

Zionisten-Tagung.

Pittsburg, 9. Juni. Gegenwärtig tagt hier der amerikanische Zionisten-Verband (für die Förderung der Ansiedelung von Juden in Palästina und die Schaffung eines besonderen jüdischen Gemeinwesens daselbst, im Rahmen der bestehenden Verhältnisse). Die Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß: Präsident — Dr. Richard Gottheil von New York; Vizepräsidenten — E. H. Mayer von Philadelphia und Leon Zolotkoff von Chicago; Sekretär — Jakob de Haas von New York; Schatzmeister — E. W. Lewin-Epstein von New York.

Chicagoer erschießt sich.

St. Joseph, Mich., 9. Juni. C. A. Rapp von Chicago, (Adresse: No. 44 Caß Str.), ein Droschkenkutscher für das „Grand Pacific Hotel" daselbst, welcher gestern hier eingetroffen war, hat sich erschossen. Häuslicher Unfrieden soll zu der Verzweiflungsthat geführt haben.

Leset die
SONNTAGPOST.

Obdachlose und Kranke.

Das Hochfluth-Elend in St. Louis und Umgegend. — Der Mississippi erreichte seinen höchsten Stand.

St. Louis, 9. Juni. Der Mississippi hat jetzt hier den höchsten Wasserstand seit dem Jahre 1858. Man schätzt die Zahl der Obdachlosen in der Umgegend, auf der Missourier und der Illinoiser Seite, insgesammt auf etwa 25,000.

Ueber 3000 Hochwasser-Flüchtlinge sind oder waren in unserer Stadt; sie haben jedoch meistens entweder bei Angehörigen und Freunden hier und in der Nachbarschaft Unterkommen gefunden oder Beförderung nach anderen Plätzen erlangt. Aber 390 leiden positive Noth, sind zum Theil auch krank, und die Polizei muß für sie sorgen.

In Edwardsville, Ill., waren gestern Nacht 1200 Hochwasser - Flüchtlinge. Dies waren mehr, als das Städtchen behalten konnte, und sie wurden in Städtchen und Dörfer am Wabash entlang vertheilt, nordwärts bis nach Litchfield.

Vier Fünftel der 500 Einwohner von Granite City sind noch immer daselbst; aber die Hälfte ist obdachlos. Die Angaben über Ertrinkungsfälle daselbst haben sich jedoch nicht bestätigt.

25 Personen mit ihrem Hausrath wurden heute von dem Missouri-Eiland Mullanphy weg gerettet. Diese Flußinsel liegt nördlich von St. Louis.

Der Damm zu Kempers Landing, 35 Meilen unterhalb St. Louis, ist gebrochen, und Tausende von Acres schönen Illinoiser Farmlandes sind dadurch überfluthet.

Bürgermeister Cook von East St. Louis, Ill., hat eine Proklamation erlassen, worin er erklärt, das Schlimmste der Hochfluth sei jetzt überstanden, und die Stadt sei sicher. Der Hochschwall des Mississippi ist jetzt thatsächlich an St. Louis und East St. Louis vorübergezogen, aber südlich von hier hat man ihn noch zu bestehen!

Die Stromdämme sind genügend verstärkt worden, daß keine Gefahr einer größeren Ueberschwemmung hier mehr vorhanden ist; doch wird noch immer Tag und Nacht an den Dämmen gearbeitet. Die ganze Nacht über liefern Kaffee - Buden Nahrungsmittel für die Arbeitenden unentgeltlich. Manche der bekanntesten Damen der Stadt haben das Bereiten des Kaffes und der belegten Brote in diesen Buden während der langen Nachtstunden in Obhut.

In den tiefstgelegenen Distrikten unterhalb St. Louis ist der Strom bis zu 40 Meilen breit!

W. R. Wilkinson, ein Kommissionshändler in Cape Girardeau (150 Meilen unterhalb St. Louis) kam hier mit einem Boot an, nach einem schweren Kampf gegen die Strömung; er schätzt, daß der Schaden, welchen die Ernten zwischen St. Louis und Cape Girardeau durch das Hochwasser erlitten haben, sich auf 2 Millionen Dollars belaufe.

St. Louis, 9. Juni. Der Union-Bahnhof ist vorerst als Endpunkt für den ganzen östlichen Bahnverkehr aufgegeben. Weder über die Eads-, noch über die Merchants-Brücke laufen noch Personenzüge. Das ganze Passagier-Geschäft liegt darnieder, und vor Donnerstag wird keine beträchtliche Abhilfe erwartet. Alle Bahnzüge von und nach östlichen Punkten fahren auf der östlichen Seite des Flusses ab, und zwar Chicago- und Alton-, „Big Four"- und Burlington-Züge von Alton, Ill., und die meisten anderen von East St. Louis, Ill. Boote fahren regelmäßig vom Fuß der Vine Str. dahier nach Alton, mit Passagieren nach Osten und Norden.

(Siehe auch das Betreffende auf der dritten Seite.)

Memphis, Tenn., 9. Juni. Man fühlt hier einige Besorgniß über das Mississippi - Hochwasser nördlich von Memphis. Wahrscheinlich wird hier der Wasserstand auf 34 Fuß kommen. Große Abtheilungen Leute sind mit der Ausbesserung der Arkansas - Dämme nördlich von hier beschäftigt, welche noch von der vorigen Hochfluth her in schlimmem Zustande sind. Das Reparaturwerk an zwei Bruchstellen der Dämme hat aber nachgegeben, und bereits ist ein beträchtliches Landgebiet überfluthet. 10,000 Sandsäcke sind jetzt an diese Stellen gebracht worden. Man findet es übrigens ziemlich schwierig, Leute genug für diese Arbeit zu finden.

Ausland.

Kirchen-Ruhestörungen.

Wegen des Hirtenbriefs des Bischofs von Breslau.

Berlin, 9. Juni. Der Hirtenbrief des Kardinal-Bischofs Kopp von Breslau, der sich gegen Sozialisten sowie gegen die polnischen Bestrebungen richtet und jüngst in allen katholischen Kirchen Oberschlesiens statt der Predigt verlesen wurde, hat große Aufregung in der politischen Presse und den politischen Klubs hervorgerufen. Auch fanden in vielen Kirchen während der Verlesung Ruhestörungen statt.

Die Geistlichkeit entwirft eine Liste der Zeitungen, welche ihre Pfarrkinder nicht lesen dürfen.

Hat nicht die Pest.

Berlin, 9. Juni. Die Befürchtung, daß auch einer der Pfleger des, hier an der Pest gestorbenen Wiener Arztes Milan Sachs pestkrank sei, hat sich als grundlos erwiesen.

Nachklänge zum Sangeskrieg.

Des Kaisers Rede noch schärfer, als erst berichtet. — Warum Zöllner aus der Preis-Jury austrat.

Berlin, 9. Juni. Die Rede des Kaisers an die Chormeister und Preisrichter des Wettsingens in Frankfurt a. M. (welche in der „Sonntagpost" ausführlich berichtet wurde) ist jetzt die Sensation des Tages und wird nach allen Richtungen besprochen. Sie enthielt übrigens noch manche scharfe Stellen, welche in dem gekabelten Bericht nicht enthalten waren. Unter Anderem urtheilte der Kaiser höchst abträglich über die Komponisten Hegar und Brambach, denen er allzu großen Mangel an Melodik vorwarf und von denen er sagte, sie würden patriotischen Texten nicht gerecht, trieben Tonmalerei und legten übergroßen Werth auf orchestergemäßige Instrumentation, was nicht Aufgabe des Männerchores sei.

Was nun die Fachurtheile anbetrifft, so herrscht insofern Einigkeit in Bezug auf den Preischor des Reserve - Offiziers Georg Meßner in Breslau, betitelt „Siegesgesang nach der Varusschlacht" (zu dem Felix Dahn den Text lieferte), daß er nicht allein zu hohe Ansprüche an die Tenöre gestellt habe, sondern auch allzu lyrisch sei und dadurch die Kraft des Textes abgeschwächt habe.

Auch der (ebenfalls von der „Sonntagpost" bereits gemeldete) Austritt Heinrich Zöllners aus dem Preisrichter - Kollegium hat großes Aufsehen erregt. Wie man jetzt hört, war Zöllner gleich vielen Anderen der Ansicht, daß der Meßner'sche Preischor ein Mißgriff sei, weil er die konkurrirenden Vereine vor eine nicht zu überwältigende Aufgabe stellte. Indessen depeschirt Zöllner, daß auch Differenzen mit dem Berliner Komite und mit dem Grafen v. Hochberg, dem früheren General - Intendanten der königlichen Theater in Berlin, welcher bei dem Preissingen um den Kaiserpreis ein Wort mitzusprechen hatte, bei seinem Rücktritt entscheidend waren.

Neue Judenverfolgungen!

Polizei als die Anstifterin bezeichnet.

Berlin, 9. Juni. Wie ein jüdischer Flüchtling aus der Stadt Biailistok, Rußland, berichtet, brachen daselbst am 4. Juni judenfeindliche Krawalle aus, über welche bis jetzt nichts telegraphirt wurde. Häuser wurden geplündert, Läden ausgeräumt, und die Juden auch thätlich angegriffen. Der besagte Flüchtling, dessen Namen Grünefeld ist, sagt, der Pöbelhaufe sei über den betagten Rabbiner Kohn hergefallen, habe ihm die Kleider vom Leibe gerissen, ihm dann Hanswurst-Kleider angelegt und ihn so unter dem Johlen und Fluchen der Menge durch die Straßen geführt. Getödtet wurde Niemand. Grünefeld erklärt unter Eid, die Polizei habe diese Krawalle selber angestiftet.

(Siehe auch das Betreffende unter den Ausland-Notizen!)

London, 9. Juni. Sir Horace Rumbold, früher britischer Botschafter bei der österreichischen Regierung, erklärt es für die Pflicht des Zaren und des Papstes, ein Pronunziamento zu erlassen, in welchem die Lügen, die in christlichen Kreisen über jüdische Ritual-Gebräuche verbreitet würden, zurückgewiesen werden.

Riesiger Brand!

In Regierungs-Gebäuden in Peking.

Peking, China, 9. Juni. Die ausgedehnten Baulichkeiten, in denen sich die Zoll-Behörde und die Ritual-Behörde befinden, stehen vom einen Ende bis zum andern in Flammen. Die chinesische Feuerwehr, deren Ausrüstung hauptsächlich aus Bannern und Handglocken („Gongs") besteht, ist sogut wie hilflos.

Unmittelbar neben den brennenden Gebäuden sind die auswärtigen Gesandtschaften, deren Militärwachen wirksamen Dienst bei der Bekämpfung der Flammen leisten.

Die brennenden Zollverwaltungsgebäude enthalten 4 Millionen Taels.

Frauen regieren mit.

In der Verwaltung einer badischen Gemeinde.

Karlsruhe, 9. Juni. Wie Baden überhaupt in der Frauenfrage schon mehrfach in liberalem Sinne Stellung nahm, so ist Offenburg jetzt die erste deutsche Stadt, welche Frauen aktiven Antheil an der Gemeindeverwaltung gewährt. Es wurden dort vor Kurzem sieben Frauen in die Armenkommission gewählt. Die badische Regierung hat diese Wahl nunmehr bestätigt.

Stöcker in neuer Rolle.

Münster, 9. Juni. Der frühere Hofprediger Stöcker kandidirt wieder für seinen Wahlkreis Siegen in Westfalen. In dem kleinen Städtchen Petershagen an der Weser hielt er eine seiner berühmten Reden, die sich in der Regel durch Verve und Schlagfertigkeit auszeichneten. Streifte er gegen seine Gewohnheit diesmal nur kurz die Judenfrage, die er in seinen Reden eigentlich nie ganz auslassen kann, so ging der christlich-soziale Redner diesmal schärfstens zum Angriff gegen die konservative Partei vor, der er u. A. Liebedienerei nach Oben und Brotwucher nach Unten in so drastisch-energischer Weise vorwarf, daß selbst der „Reichsbote" ihn dafür derb abfertigt.

Moros sollen Selbstregierung haben.

Manila, 9. Juni. Die amerikanische Philippinen-Kommission hat jetzt eine Vorlage ausgearbeitet, welche so ziemlich Selbstregierung für die Moros verfügt, unter Oberkontrolle der amerikanischen Philippinen - Verwaltung. Gouverneur Taft wird den Statthalter und die anderen wichtigeren Beamten ernennen. Die Moro-Gesetze werden so weit anerkannt, wie sie mit den amerikanischen Gesetzen nicht in Widerspruch stehen. Man erwartet, daß General Leonard Wood der erste Statthalter der Moro-Provinz sein wird.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Schreckliche Bluthat!

Vaclav Pazlik ersticht seine Gattin im Jähzorn.

Der Gattinmörder ist bereits 60 Jahre alt und war 40 Jahre mit seinem Opfer verheirathet.

Vaclav Pazlik und dessen Gattin führten heute Vormittag in ihrer Wohnung, Nr. 529 W. 16. Straße, einen lebhaften Wortstreit. Der 60 Jahre alte Mann ließ sich durch seinen Jähzorn so weit hinreißen, daß er ein Messer ergriff und es seiner langjährigen Lebensgefährtin in die Seite stieß. Sterbend brach die Frau zusammen. Frau Pazlic stand ebenfalls im 60. Lebensjahre. Der Mörder wurde festgenommen und in der Canalport Ave.-Bezirkswache eingesperrt.

Der erste Bericht über die Stecherei ging der Polizei um 1 Uhr zu. Dem Schutzmanne Baldwin wurde, als er am Wohnhaus der Pazliks vorüberkam, von aufgeregten Nachbarn zugerufen: „Dort drinnen ist Jemand todt! Wir haben eine Stimme ausrufen hören: 'Ich habe sie getödtet!' Es muß da irgend etwas Schlimmes vorgefallen sein." — Baldwin eilte darauf in's Haus und fand dort die Frau in ihrem Blute liegend todt vor.

Neben ihr lag das Schlachtermesser, dessen der Mörder sich bedient. Nebenan, in der Küche, saß — den Kopf in die Hände gestützt — der alte Pazlik. Als der Schutzmann ihm ankündigte, daß er verhaftet sei, fügte sich der Mann ohne Widerrede. „Nehmen Sie mich mit", sagte er, „damit ich nur von hier fortkomme."

Pazlick wurde nach der Bezirkswache an der Canalport Ave. gebracht, während Leutnant Ptatek und mehrere Geheimpolizisten nach dem Hause eilten, in dem der Mord begangen wurde. Soweit die Polizei ermittelte, lebte das Ehepaar in harmonischer Ehe. Obwohl alt und schwach, war Pazlick seiner Gattin noch so zugethan, wie in jungen Jahren. Niemand konnte gefunden werden, der Augenzeuge des Mordes war. Pazlick sagte, er sei durch die angebliche Untreue seiner Gattin zu der That aufgestachelt worden. Er gab zu, daß er auf einen Nachbarn eifersüchtig gewesen sei, in dessen Gesellschaft seine Gattin, wie er vernommen hatte, viel gesehen worden sei. Bei den Nachbarn galt die Ehe der Leute für äußerst glücklich.

Häßlicher Streit.

Schmutzige Wäsche wird im Gericht gewaschen.

Vor Richter Tuley wurde heute die Verhandlung des von Frau Maud Anderson gegen ihren Gatten Oskar F. Anderson wegen Verschwörung und Verleumdung eingeleiteten Klageverfahrens eröffnet. Sie beansprucht Scheidung von Tisch und Bett und Nährgelder. Dagegen legt der Beklagte unter dem Vorgeben Verwahrung ein, daß er in Begleitung von Freunden seine Frau am 19. Mai in Marlborough - Hotel, an 22. und State Str., in Gesellschaft eines fremden Mannes überrascht habe. Sie hätte sich, wie der von ihm beschäftigte Privatdetektive Walter S. Devereux bezeugen könne, wiederholt des Ehebruchs schuldig gemacht. Die Klägerin hingegen behauptet, ihr Gatte hätte mit Devereux geheime Verabredungen getroffen, um diesen zu veranlassen, ihren guten Ruf zu vernichten und sie durch Anwendung ungesetzlicher Mittel in den Verdacht der Schuld zu bringen.

Frau Anderson erklärt, sie könne den Nachweis erbringen, daß sie an jenem Abend, den sie, nach der Aussage ihres Mannes, im Marlborough Hotel zugebracht haben soll, die Krankenpflegerin Louise Boe um sich hatte und in ihrer Wohnung, Nr. 4535 Vincennes Ave., krank im Bette lag. Auf Veranlassung ihres Gatten hätte sich ihr ein Lebensversicherungsagent, Namens Sutherland, wiederholt als Begleiter zu Konzerten und Theatervorstellungen muthmaßlich in der Absicht angeboten, sie zu Falle zu bringen. Sie hätte nur einmal, ehe sie die böse Absicht durchschaut, von diesem Anerbieten Gebrauch gemacht.

— Er hat sich geändert. — „Als Milderungsgrund bitte ich noch zu berücksichtigen, daß der Angeklagte sein gegebenes Wort, „sich zu ändern", gehalten hat; vor drei Jahren ist er hier als gemeiner, gewaltthätiger Einbrecher gesessen, heute aber, meine Herren, sitzt er auf derselben Bank als moderner Hochstapler."

— Die Gleichgiltigen erfahren oft mehr als die Neugierigen.

Die Wahlmogeleien.

Beginn der Verhandlung gegen fünf von den Verdächtigen.

Forrest als Nothhelfer.

Der kostspielige Kriminalanwalt zur Vertheidigung von Brennans Gesellen aufgeboten. — Die „Unregelmäßigkeiten" in der 29. Ward.

Die fünf Wahlbeamten des 27. Bezirks der 18. Ward, gegen welche Anklagen erhoben worden sind wegen Duldung von Wahlbetrügereien, fanden sich heute vor Countyrichter Carter zu ihrer Prozessirung ein. Drei von ihnen: Meyer, O'Donnovan und Kelly, werden von dem bekannten Kriminal-Anwalt Wm. S. Forrest vertheidigt, als Rechtsbeistand der beiden Anderen, Sherman und Bissell, tritt Anwalt C. Stuart Beattie auf. Die Vertheidiger beantragten der Form halber die Niederschlagung des Verfahrens, auf den technischen Grund hin, daß die Anschuldigungen gegen ihre Klienten nicht in die vorgeschriebene Form gekleidet seien. Der Richter wies die Anträge ab, indem er erklärte, die vorliegende Sache sei unter allen Umständen zu ernst, als daß man sich dabei mit spitzfindigen Tüfteleien abgeben könne. Es wurde dann sofort zur Beweisaufnahme geschritten, wobei die Vertheidigung die Erklärung abgab, daß sie vorderhand überhaupt keine Entlastungszeugen anzumelden hätte.

Als erster Zeuge wurde Chefclerk Powell von der Wahlbehörde aufgerufen, welcher Angaben über die Art der Ernennung von Wahlbeamten machte und die Pflichten derselben beschrieb. Als zweiter Zeuge trat Thomas E. Smith, 196 W. Madison Str., auf. Unter diesem Namen und unter Angabe derselben Adresse ist im 27. Stimmbezirk am 1. Juni zweimal gestimmt worden. Zeuge erklärte, er habe nur einmal gestimmt und so weit er wisse, sei er der einzige dieses Namens in dem Hause Nr. 126 Washington Str. Es wurde ihm eine schriftliche Erklärung vorgelegt, worin ein Thomas E. Smith, 126 Washington Str., sich für wahlberechtigt ausgibt. Er wisse von diesem Namensvetter nichts, erklärte Smith, und glaube nicht an das Vorhandensein desselben.

* * *

Die Zählbehörde nahm heute die Untersuchung der Unregelmäßigkeiten auf, welche ihr bei der Revision des Wahlergebnisses im 1. und im 19. Bezirk der neunundzwanzigsten Ward aufgefallen sind. Soweit der erste Bezirk in Frage kam, wurde nur festgestellt, daß die Wahlbeamten sich bei der Zusammenrechnung der Gesammtzahl der abgegebenen Stimmen geirrt haben. Die Untersuchung wurde damit abgeschlossen, und die zur Erklärung des Thatbestandes vorgeladenen Wahlbeamten durften ihrer Wege gehen mit der Verwarnung, künftig genauer zu rechnen. Die Beamten für den 19. Bezirk gaben an, daß das von ihnen einberichtete Wahlergebniß (die Richter Hanecy, Tatge und Windes hatten danach in diesem Bezirk keine einzige Stimme erhalten, Richter Horton 96 Stimmen, die anderen republikanischen Kandidaten nur je 3—4 Stimmen und die demokratischen Kandidaten je von 90—100 Stimmen), genau stimme. Sie hätten die Eintragungen ganz genau nach der Markirung der Zettel gemacht.

Die Wahlbeamten gaben für das ganz außergewöhnlich merkwürdige Ergebniß der Wahl in ihrem Bezirk Erklärungen ab, welche der Behörde ausreichend erschienen, so daß auch hier die Untersuchung eingestellt wurde. — Nachstehend folgt eine Uebersicht des merkwürdigen Ergebnisses:

Gesammtzahl der abgegebenen Stimmen, 105.

Für Superiorrichter — Brentano, 95; Tatge, 0; Morgan, 1.

Für Kreisrichter — die Prohibitionisten Gault, Ade und Miller, sowie der Republikaner Hanecy, keine Stimme; Stedman, Sißman, Breckan, Lindgren, Knox und Mitchell und der Demokrat Windes, je 1 Stimme; die Sozialisten Phelan, Smilley, Saft, Maure, Evans und Huggner und der Demokrat Black, je 2 Stimmen; die Republikaner Burke und Schuyler, je 3 Stimmen; die Republikaner Smith, Tuthill, Gibbons, Elliott, Pence, Pflaum und Baldwin, je 4 Stimmen; der Republikaner Hirschl, 7 Stimmen; die Demokraten Brown, Barnum, Kersten und Parks, je 98; die Demokraten Tuley, Adams, Baker, Clifford, Walker und Honore, je 99, die Demokraten Dunne und Mack, je 100 Stimmen; der Republikaner Neely, 105 Stimmen.

Für die möglichen Kreisrichterstellen — die Sozialisten Saunders, Erickson und Jorgensen, je 2 Stimmen; die Republikaner Condee, Esher und Sprogle, je 5 Stimmen; die Demokraten O'Donnell, Rogers und Hoyne, je 90 Stimmen.

Für die County- und für die Süd-Park-Anleihe, je 103; dagegen, je 2 Stimmen.

D. A. Moses, Alden Knickerbocker, C. G. Essig, G. M. McDonough und F. C. Bryant sind bei der jüngsten Wahl auf eigene Hand als Kandidaten für vakante Konstablerposten aufgetreten. Auf den gedruckten Wahlzetteln standen ihre Namen nicht, aber sie schrieben sich selber Wahlzettel aus und fanden je von 16 bis 103 Freunde und Bekannte, welche dieselben abgaben. Jetzt verlangen sie für erwählt erklärt zu werden. Der Countyrichter aber will sich diesen Fall doch erst reiflich überlegen.

Wo steckt der Neffe?

Die Ermordung der Frau Danilovsky.—Die Eheleute Chika als unschuldig freigelassen.

Servonia Chika und seine Frau, welche in Verbindung mit der Ermordung von Frau Mary Danilovsky, 94 W. 18. Str., verhaftet worden waren, wurden heute auf Befehl von Polizeikapitän Haines von der Bezirkswache an der Maxwell Straße auf freien Fuß gesetzt, da der Beamte sich, wie er sagt, von der Unschuld der Eheleute überzeugt hat. Die Polizei fahndet jetzt besonders eifrig auf Edward Danilovsky, den Neffen der Ermordeten. Ein Dutzend Geheimpolizisten durchstreiften heute das slavische Viertel auf der Westseite, und dessen Bewohner halfen ihnen nach Kräften bei den Nachforschungen. Die blutige That ist noch ebenso geheimnißvoll wie zur Zeit ihrer Entdeckung, man vermuthet aber, daß der Neffe Auskunft geben kann. Er soll am Donnerstag mit seiner Tante kurz vor seinem Verschwinden Streit gehabt haben, wie die Polizei heute in Erfahrung gebracht haben will. Die Behörde hält an der Theorie fest, daß die Frau ihrer Baarschaft, $60, wegen, die sie am Busen trug, das Leben verlieren mußte. Ihr Neffe hatte die Beschreibung und Auskunft geliefert, welche zur Festnahme der Eheleute Chika führte. Man sagt jetzt, daß derselbe eine bestimmte Absicht im Auge hatte, als er von dem angeblichen Streit zwischen Frau Danilovsky und Chika erzählte. Sein geheimnißvolles Verschwinden ist ebenfalls sehr verdächtig, und die Polizei gibt sich alle Mühe, den Burschen zu finden.

Im Fahrstuhl zermalmt.

Gräßlicher Tod einer Mitarbeiterin der Chicago Tribune.

Frl. Clara Nichols, „Society Editor" der „Chicago Tribune," wurde heute Nachmittag in einem Fahrstuhl im „Tribune" - Gebäude zermalmt. Frl. Nichols wohnte Nr. 312 Erie Str. Die Leiche wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft gebracht.

Frl. Nichols befand sich in dem südlichsten Fahrstuhl des Gebäudes, nahe der Thür. Man vermuthet, daß ihr Kleid sich festhakte, als der Fahrstuhl in die Höhe sauste. Ehe derselbe angehalten werden konnte, war die Dame durch das eiserne Gitterwerk der Fahrstuhleinfassung gezogen und zermalmt. Die Verunglückte war seit sieben Jahren Gesellschafts - Redaktrize der Tribune; vorher war sie Sekretärin des leitenden Redakteurs. Sie stammt aus Alton, Ill., wo ihre Mutter noch lebt.

Leiche an Bremsvorrichtung.

Vermuthlich ein Selbstmord auf einem Frachtzuge der Gürtelbahn.

An der Bremsvorrichtung eines Frachtwagens der Gürtelbahn hängend wurde heute die Leiche eines Mannes gefunden. A. Schegmann, 2664 W. Polk Str, und Orvil Daynes, 2201 Fillmore Str., sahen den Mann, als der Zug, zu dem der Wagen gehörte, die 15. Straße und 46. Ave. passirte. Der Zug wurde zum Halten gebracht und die Leiche nach der County-Todtenhalle geschafft. Der Todte war etwa 45 Jahre alt, hatte einen mächtigen Vollbart und einen dunklen Schnurrbart. Er trug dunkle Kleider, einen steifen Hut und Stiefeletten. In den Kleidern fand man nichts, was eine Feststellung der Persönlichkeit ermöglicht hätte. Wahrscheinlich liegt ein Selbstmord vor.

Kurz und Neu.

*Mayor Harrison ließ heute vor seiner Kanzlei ein Schild anbringen, welches besagt, daß bis zum 1. Dezember hin keine Hausirscheine mehr unentgeltlich bewilligt werden. Der Erste, welcher unter dieser Maßnahme zu leiden hatte, war ein Blinder, der mit seinem kleinen Führer beim Mayor vorsprechen wollte, aber abgewiesen wurde.

* Als mögliche Nachfolger des Korporations-Anwaltes Walker werden neuerdings Ald. Finn und Wm. H. Sexton namhaft gemacht. Herr Sexton ist gegenwärtig erster Assistent des Herrn Walker.

Leset die „Sonntagpost".

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch; geringer Wechsel in der Luftwärme. Frischer Nordwestwind.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, heute Abend kühler im äußersten südlichen Theil, frischer Nordwestwind.

Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, kühler im südlichen Theil. Frischer Nordwestwind.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch; kühler im östlichen Theil. Frischer Nordwestwind.

Wiskonsin: Schön heute Abend und Mittwoch. Nordwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturbestand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr, 58 Grad; Nachts 12 Uhr 54 Grad; Morgens 6 Uhr 58 Grad; Mittags 12 Uhr 61 Grad.

Langsames Fortschreiten.

Die Vereinigung der Köche und Kellner erringt einige Erfolge.

Beharrt auf ihrem Standpunkt.

Verlangt seitens der Unternehmer, daß dieselben sich einzeln mit den neuen Arbeits - Bedingungen einverstanden erklären.—Kellnerinnen-Picknik.

Die Chicago Restaurant Keepers' Association, der Verband der Speisehausbesitzer, hat sich infolge der Weigerung der Gewerkschaften der Köche und Aufwärter, mit dem Verband zu unterhandeln, zeitweilig aufgelöst und die Speisehausbesitzer wollen mit den Gewerkschaften nun durch Vertreter der verschiedenen Arten Speisewirthschaften unterhandeln, falls die Köche und Aufwärter sich darauf einlassen. Die Auflösung jenes Verbandes war die Folge der Drohung, den Streik auf jedes große Speisehaus im Hauptgeschäftsviertel auszudehnen. Ferner vermochte der Verband der Hotelbesitzer den Speisewirthen keine Hilfe zu leisten, und manche Mitglieder drohen mit Austritt. Darauf entschloß man sich zur zeitweiligen Auflösung des Verbandes. Die Angestellten in den Speisehäusern wollen nicht vorgehen, bis die Gewerkschaften mit den Hotelbesitzern einen Vertrag abgeschlossen haben. Der gemeinsame Vollstreckungsausschuß der Hotel- und Speisehaus - Angestellten sucht eine Geschäftssperre zu vermeiden, mit welcher die Speisehauswirthe gedroht haben. Solche Drohungen hatten die Folge, daß einige der hervorragenderen Firmen gewisse Vergünstigungen bei ihrer Vereinbarung mit den Gewerkschaften erzielten, so daß, sollte die Drohung zur Thatsache werden, die Speisehauswirthe sich selbst in's Fleisch schneiden würden, indem ihre Kunden denjenigen Konkurrenten zuliefen, welche sich mit den Gewerkschaften verständigt haben.

Das gesammte Personal im Union League-Klub streikt. Der Klubvorstand hatte nach mehrstündiger Verhandlung sich gestern Abend endgiltig geweigert, die Gewerkschaften anzuerkennen. In Gegenwart des Vorstandes wurde den Angestellten dann die Verhängung des Streiks über das Klubhaus mitgetheilt. Dieser trat sogleich in Kraft. Die Speisezeit war bereits vorüber. Die Lohn- und Arbeitsfrage kam nicht in Betracht.

Außer den schon berichteten Firmen haben gestern noch folgende Firmen sich mit den Gewerkschaften verständigt: Kaffee Klatsch Co., Thos. Bunton & Co., C. W. Kohlsaat Co., August Pfaffer, M. Siddenberg, C. A. Fera, John A. Reed, J. H. Ferris, Warner & Hoerbt, B. C. Seaver und F. B. Hildreth.

Im Laufe des heutigen Vormittags erlangten die vereinigten Hotel- und Restaurant - Angestellten weitere vier Unterschriften für ihre Arbeitsverträge, und zwar wurden dieselben geliefert von: Siegel, Cooper & Co., Mandel Bros., dem Boston Store und der Brauer Catering Co., welch' letztgenannte Gesellschaft Speisewirthschaften an vier verschiedenen Plätzen betreibt, darunter drei in öffentlichen Parks.

Alle Versuche des Verbandes der Speisewirthe, auch seinerseits „Anerkennung" von dem Verbande der Angestellten zu erlangen, haben sich noch immer als vergeblich erwiesen. Vorsitzer Gorton und seine zwanzig Kollegen vom vereinigten Vollziehungs-Ausschuß lassen sich auf keine Unterhandlungen ein, sondern beharren bei ihrer anfänglichen Forderung, daß die Unternehmer sich einzeln mündlich und schriftlich die aufgestellten Arbeits - Bedingungen bewilligen müssen.

Heute Nachmittag um halb 1 Uhr wurde das Personal der beiden von der Firma Kunz, Remler & Co. betriebenen Restaurants — zusammen etwa 200 Köpfe stark—von der Union an den Streik beordert. Die Leute leisteten der Aufforderung ohne Weiteres Folge, Alles stehen und liegen und ihren Beschäftigern nur das Nachsehen lassend. Es hieß Nachmittags, daß im Laufe des Tages vielleicht auch die Köche und Kellner des „Chicago" und des „University" - Klub, sowie diejenigen des Kinsley'schen Restaurants zum Streik aufgefordert werden würden, doch verlautete, daß Geschäftsführer Koppel von Kinsley's Restaurant vorher wahrscheinlich den Vertrag mit der Union unterzeichnen würde.

Die streikenden Kellnerinnen nützen die freie Zeit, welche der Ausstand ihnen sichert, um nach Kräften Luft zu schöpfen. Heute Nachmittag veranstalten sie ein Gartenfest im Lincoln Park, wobei ihnen männliche und weibliche Kollegen als Gäste sehr willkommen sind.

Der Streik, welcher für heute in den Wilhelm Schmidt- und Albrich-Anlagen des Cracker-Trusts angesetzt worden war, ist von der Internationalen Bäcker-Union um einige Tage verschoben worden und soll nun gleichzeitig mit dem Ausstand in den Anlagen des Trusts in den übrigen Großstädten des Landes erklärt werden.

Die goldene Nadel.

Von J.-H. Rosny.

(41. Fortsetzung.)

Mit lautloser Aufmerksamkeit lauschten Alle diesen Worten. Jeder, mochte er sie nun billigen oder nicht, fühlte sich ersichtlich von ihnen ergriffen, wie von einer Schönheit in der Natur, einer an sich herrlichen und über jeder Kritik der Menschen erhabenen Sache.

„Ich glaube felsenfest, Blutsbrüder, daß alle menschlichen Wesen gleich sind vor dem Gesetze der Moral, selbst wenn sie nicht so vollkommen sind wie die anderen.... Die beiden Bushmen hier vor Euch sind ebenfalls Helden, die ich genau ebenso hochachte wie irgend einen Weißen...... Mein Zeugniß also wird Euch deshalb auch nicht verdächtig erscheinen, wenn ich Euch sage, daß Ihr Euch in einen grausamen und ungerechten Krieg eingelassen habt, und daß Ihr unbedingt die Waffen niederlegen müßt. Die Ihr angreift — ich spreche nicht von den Boeren — sind gütige und gerechte Europäer. Der unter Euch befindliche Engländer Still hat die Schwester des einen, Norbert Van Reuth, geraubt, jenes edlen Holländers, für den es keinen Unterschied gibt zwischen den Menschen, und dessen Herz allen Kreaturen des Allmächtigen gleich zugänglich ist. — Der Bräutigam dieser so gemein gemißhandelten jungen Dame befindet sich ebenfalls unter Denen, mit welchen Ihr im Kriege liegt. Er ist Franzose, ein Sohn jener Nation, deren Ruf als Lichtträgerin aller Zivilisation auch bis zu Euch gedrungen ist.... Und Ihr wollt wirklich Eure Ungerechtigkeit noch weiter treiben?.... Nein, Brüder, nehmt Vernunft an.... Man hat Euch hintergangen. Eure Sache ist ebenfalls eine der von Gott verfluchten."

Als Haag geendet, hob ein Flüstern unter den Griquas an, wie wenn der Regen auf das Blattwerk herniederrieselt. Dann trat Einer aus ihrer Reihe und sprach:

„Wir lieben Dich zu sehr, Haag, und setzen in Dich ein viel zu großes Vertrauen, als daß wir Dir nicht glauben sollten. Wir können aber trotzdem nicht den Engländer unseren Feinden ausliefern.... Wir verlangen für ihn und für uns volle Amnestie."

„Nicht eher, als Still mir meine Schwester ausgeliefert und mir gesagt hat, was aus Martial de Thélen geworden ist!" rief Norbert stürmisch, der inzwischen mit dem Rest der Boeren ebenfalls im Thale angelangt war.

Martial und Therese traten nun bis an den Rand der Plattform vor. Ein lautes Freudengeschrei tönte von den Felswänden nieder, und wirre Zurufe drangen zu den Ohren der Beglückten herauf.

„Es lebe der Franzose und seine Braut!"

Als wieder Ruhe eingetreten war, ergriff Martial das Wort. Er rieth zur Annahme des Vorschlags. Er dankte den Boeren mit inniger Wärme und schloß seine Rede so:

„Wollt Ihr Euch denn durchaus nicht mir anschließen, liebe Freunde, könnt Ihr nicht Eure Feindseligkeit gegen Haag aufgeben? Könnt Ihr nicht Euren ungerechten Haß vergessen und mit mir dem tapferen, klugen Helden zujubeln, der da vor Euch steht?"

Ein eisiges Schweigen folgte diesen Worten. Martial ersah daraus, welche Kraft ein Vorurtheil selbst über die besten Herzen besitzt, und er senkte seufzend die Stirn.

Der Friede zwischen den beiden Schaaren wurde währenddessen endgiltig geschlossen. Die Griquas brachen ihr Lager ab, und von Still geführt, verließen sie das Thal. Der Schall der Hufe ihrer Pferde verlor sich bald in der Ferne. Martial und Therese stiegen zu ihren Freunden hinunter. Die Boeren betrachteten diesen Ausgang des Streites nur mit lauen Gefühlen, waren aber sehr zufrieden, Martial und Therese endlich wiedergefunden zu haben. Sie schworen jedoch, daß sie mit Still durchaus noch nicht abgerechnet hätten.

„Er solle es sich nicht einfallen lassen, so bald wieder in Transvaal oder im Freistaat aufzutauchen," sprachen sie unter sich. „In diesem Falle könnte er vielleicht doch seine Knochen dalassen müssen."

Am folgenden Tag überschritt man den Vaal, und nach weiteren acht Tagen war der Freistaat wieder glücklich erreicht.

Nur Martial gönnte sich keine Ruhe. Seine Sorge um Jean war keine kleine. Mit Norbert, Haag und dessen beiden Buschmännern brach er zu Pferde und in Eilritten nach Touresmith auf. Dort wurde die Eisenbahn nach Hannover bestiegen.

Den Martial begleitenden Transvaal-Boeren wurde der Auftrag ertheilt, den Karren ausfindig zu machen, den Chevrot in kleinen Tagereisen nach Hopetown geschickt und von dort wahrscheinlich mittels der Bahn nach Richmond überführt hatte.

Es handelte sich jetzt vor Allem darum, durch die Schnelligkeit, mit der die Aufsuchung des Schatzes zu Ende geführt werden mußte, Still einen Vorsprung abzugewinnen.

„Wenn Jean nur nicht todt ist!" Dieser Gedanke plagte Martial ununterbrochen auf der Fahrt nach Hannover.

III. Kapitel.

Das Hochthal.

Als Jean Chevrot Dom Ezechiel verlassen hatte, schlug er die Richtung nach Hopetown ein. Er fand dort die drei ihm voraufgerittenen Boeren vor. Da er erst Abends angelangt war, so übernachtete er auch dort. Am folgenden Morgen bestieg er den Zug nach Hannover, nachdem er seinen Boeren den Auftrag ertheilt hatte, alle Kisten nach ihrer Ankunft unverzüglich ebenfalls dorthin zu senden.

Jean beging damit eine Unvorsichtigkeit. Er überlegte nämlich, und zwar nicht mit Unrecht, daß man die Zeit ausnützen müßte, während welcher Still noch anderweitig beschäftigt war.

Außer Waffen und Munition führte Jean noch einen großen Rucksack mit sich, der eine Menge nützlicher Dinge enthielt, Nahrung in Büchsen und einen gewissen Vorrath von Kola, der ihm in den Bergen zu Statten kommen mußte.

Er trug außerdem eine kleinere Handtasche, in welcher sich die eiserne Schachtel mit der goldenen Nadel, ein Sextant, ein Niveaumesser, ein Barometer, eine Logarithmentafel und Aehnliches befanden.

Auf der Fahrt von Hopetown nach Hannover wurde Jean nicht belästigt. Es war schon sehr dunkel geworden. Jean aber wollte trotzdem nicht im Hotel absteigen, um keinerlei Aufmerksamkeit zu erregen. Er entschloß sich, noch einige Meilen zu Fuß zu machen und einen mit Ezechiel befreundeten Boeren aufzusuchen, der dort einen Hof in der Nähe besaß.

Nach einem zweistündigen Marsche war die Nacht völlig hereingebrochen. Jean bedauerte bereits ein wenig, die Stadt verlassen zu haben, um so mehr, als er sei drei Viertelstunden Schritte hinter sich zu vernehmen glaubte. Wenn er stehen blieb, so verstummte auch sofort das Geräusch derselben; ging er weiter, so thaten das jene Füße gleichfalls.

Er war darob sehr beunruhigt und nahm deshalb zu einer List seine Zuflucht. Als er gerade um eine Hecke gebogen war, zog er seinen Revolver, stampfte kräftig mit den Füßen auf, so daß man glauben konnte, er wäre wirklich noch im Gehen begriffen, blieb aber auf derselben Stelle.

Diese List gelang ganz ausgezeichnet. Zwei Männer standen plötzlich vor ihm. Als sie Jean so unverhofft erblickten, wichen sie unwillkürlich zurück. Dieser begann nun eine Unterhaltung mit ihnen. Sie waren Engländer. Sie beruhigten ihn zwar über ihre Absichten, Jean aber ließ trotzdem die Waffe nicht aus der Hand. Und er that sehr wohl daran. Gerade als er es sich nicht versah, warfen sich die beiden Kerle auf ihn und suchten ihn zu Boden zu werfen. Er rang mit ihnen, feuerte auch zwei Schüsse aus seinem Revolver ab und schrie gleichzeitig um Hilfe. Die von Jean aufgesuchte Farm war fast erreicht. Dort hörte man sein Rufen und kam herzugeeilt. Die beiden Engländer entflohen, nahmen aber Jeans Reisetasche mit. Die goldene Nadel war verloren!

Dieser Verlust schmerzte Jean unsäglich. Der herzliche Empfang selbst, der ihm seitens der Kapboeren zutheil wurde, vermochte nicht, seinen Kummer zu lindern. Während der schlaflosen Nacht erwog er tausend Pläne, um des verlorenen Schatzes wieder habhaft zu werden.

Als er sich am Morgen von seinem Lager erhob, stand sein Entschluß fest. Er wollte trotz Allem in die Sneuwberge und das Hochthal aufsuchen, in welchem auf Grund der Dokumente das goldene Kalb geopfert worden sein sollte. War diese Expedition glücklich abgelaufen, so wollte er zu Martial zurückkehren und mit ihm einen neuen Zug vorbereiten.

„Ich habe zum Glück noch Instrumente und einen Chronometer mit der Pariser Zeit in meinem Rucksack. Ich werde wenigstens den Breiten- und Längengrad feststellen, sonstige Untersuchungen vornehmen und das Feld meiner künftigen Nachforschungen auf den allergeringsten Umfang beschränken können."

Er wendete jetzt die allergrößte Vorsicht an, um seine Spuren zu verwischen. Er machte allerlei lange Querritte, wechselte sein Pferd beständig und erreichte wirklich auf diese Weise die vordersten Hügel der Sneuwberge, ohne etwas Anderes im Rücken zu haben, als den ungeheuren Horizont.

Von dieser Seite also war er aller Sorgen ledig. Er brach sich gegen die höheren Gipfel Bahn, indem er möglichst dem 22. Grad 35 Minuten 6 Sekunden Meridian östlicher Länge folgte.

Je höher er hinaufritt, desto vollständiger wurde die Einsamkeit um ihn her. Er begegnete weder Jägern noch Hirten. Bald sah er nur noch Thiere, welche hoch oben in den Gebirgen zu hausen pflegen, und auch diese wurden immer seltener.

Er übernachtete in einer Höhle, unter keiner anderen Hülle als der seines Mantels, erwärmt aber von seinem Pferde, das neben ihm ruhte.

Den ganzen Tag über hatte er von den Lebensmitteln gezehrt, welche er aus der letzten Farm mitgenommen. Dort hatte er auch von Neuem seinen Beritt gewechselt. Auch am nächsten Tage lebte er noch von diesen Lebensmitteln. Der Aufstieg wurde immer schwieriger. Jean mußte nun auch sein Pferd aufgeben. Er nahm dem armen Thiere das Zaumzeug ab und überließ es sich selbst. Jean klomm jetzt mutterseelenallein an den Flanken der Berge empor. Da ereignete sich etwas, was auch ihm zu denken gab. Er hatte sein Pferd noch nicht eine halbe Stunde verlassen, als er ein verzweifeltes Gewieher hinter sich vernahm. Als er sich umsah, gewahrte er, wie zwei Leoparden den Gaul anfielen. Vergebens feuerte er seine Flinte auf die wilden Thiere ab. Er traf sie nicht, da der Abstand zu groß war, und mußte als machtloser Zuschauer mit ansehen, wie sie mit dem armen Pferde schnell fertig wurden.

Jean beeilte sich. So lange es Tag blieb, war er auf den Beinen. Er umging die Schluchten und klammerte sich an die rauhen Vorsprünge der Gneißwände, welche fast senkrecht vor ihm aufstiegen. Auf diese Weise überwand er Plateau auf Plateau, um einen Gipfel zu erreichen, der immer vor ihm her zu fliehen schien.

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Einbrecher.

Alle Berufe schreiten fort. Auch die Herren Einbrecher wollen nicht hinter der Zeit zurückbleiben. Das beweist die Organisation der eben in Paris aufgehobenen Bande, welche sich in stolzem Selbstbewußtsein die Bezeichnung „Les Sans-Rivaux" (Die Konkurrenzlosen) beigelegt hatte. Die „Sans-Rivaux" waren in der That mit den vollkommensten Einbrecherwerkzeugen ausgerüstet, vor Allem aber bedienten sie sich bei ihren Operationen des Dynamits. Sie zählten in ihrer Mitte routinirte Fachmänner, besonders Mechaniker und Chemiker, und legten großes Gewicht auf geregelte Buchführung. Es ist vielleicht das erste Mal in der Geschichte der Kriminalstatistik, daß man so zu sagen ein Hauptbuch des Verbrechens vorfindet, in welches die Kosten und der Ertrag jedes Einbruchs mit peinlicher Genauigkeit eingetragen sind. Freilich hat die Ordnungsliebe in diesem Falle ihre gefährlichen Seiten: die Sans-Rivaux sind die Opfer ihrer Banditen-Gewissenhaftigkeit, denn ihr Hauptbuch ist der beste Führer für die Polizei und erspart den Gerichten dreiviertel der Untersuchungsarbeit. Aber die Sans-Rivaux sind nun einmal so; sie lieben vor Allem geregelte Verhältnisse. Auch in der ganzen Lebensweise der Herren spiegelte sich dieser ausgesprochene Sinn für Solidität.

Als die Pariser Polizeiagenten die ihnen angezeigte Wohnung von Jules Deraison, einem Mitgliede der Bande, aufsuchten, fonden sie ein hochelegantes Haus mit Fahrstuhl, elektrischem Licht u. s. w. vor. Deraison galt in dem Hause als so korrekter Gentleman, daß die Portiersfrau die Polizei durchaus von der Untersuchung seiner Wohnung zurückhalten wollte; es wäre sicherlich ein neuer Justiz-Irrthum, meinte sie. Trotzdem drangen die Agenten ein. Deraison war abwesend, doch fand man in der vornehm eingerichteten Wohnung zahlreiche Revolver, Nachschlüssel und Blechbüchsen mit Dynamitpulver. Während der Untersuchung öffnete sich die Wohnungsthür, ein eleganter Herr wollte eintreten; beim Anblick der Polizisten jedoch ergriff er die Flucht. Es begann nun eine wilde Jagd durch einige Straßen; vergebens vertheidigte sich der Unbekannte mit Revolverschüssen. Er wurde festgenommen und gab sich als Leon Bureau, genannt „Gripelle", das Haupt der Sans-Rivaux, zu erkennen. Gripelle bewohnte in Alfortville bei Paris eine reizende, einstöckige Villa, die er mit dem größten Luxus möblirt hatte. Er galt als Chemiker und scheint in der That spezielle Kenntnisse in der Chemie zu besitzen. Man fand in seinem Laboratorium Apparate zum Goldschmelzen, gestohlene Schmucksachen, die er umgestaltet hatte, das Material zur Fabrikation von Dynamitpatronen und im Keller ein großes Dynamitlager, welches mit äußerster Vorsicht entfernt wurde. Gripelle gestand, daß die Bande der Sans-Rivaux sehr stark sei und in den meisten größeren Städten Frankreichs Zweigorganisationen besitze. Die Sans-Rivaux waren so klug, in Paris so gut wie gar nicht zu operiren; ihr „Arbeitsfeld" war die Provinz. Sie haben große Geschäfte und Banken in Lyon, Nevers und auch in Genf ausgeraubt. Der Ertrag ist jedoch im Auslande angelegt. Bis jetzt wurden noch vier Mitglieder der Bande verhaftet, darunter ein geschickter Elektrochemiker, Louis Breton.

Pariser Erbschaftsschwindel.

Man schreibt aus Paris: Die Familie Humbert scheint Schule gemacht zu haben. Man hat nämlich jetzt eine Dame entdeckt, die mit Hilfe einer zahlreichen Bande von Leuten aller Stände in ähnlicher Weise wie die große Therese operirte. Sie führt den bürgerlichen Namen Frau Jollivet, nannte sich aber „Frau Marquise", um den Leuten zu imponiren. Sie hatte eine sehr elegante Wohnung inne und trat stets äußerst vornehm und hochmüthig auf. Ihr Gatte betrieb früher den Kartoffelhandel en gros, wandte sich aber dann dem Vertriebe von — Besen zu. Um dieses würdige Ehepaar hatte sich eine sehr bunte Gesellschaft gesammelt: Ambulante Gemüsehändlerinnen, Dirnen und deren Beschützer, Winkeladvokaten u. s. w. Das Vorgehen der Bande war ein ziemlich einfaches. Durch die Händlerinnen erfuhr man die Adressen reicher und leichtgläubiger Leute, aus denen man sich dann die Opfer heraussuchte. Ein Mitglied der Bande schlich sich in die betreffende Familie ein und brachte eine Erbschaftsgeschichte à la Humbert vor, selbstverständlich in kleineren Verhältnissen. Der Kehrreim war stets der: „Ich bin in größter Verlegenheit, da mir leider keine Mittel zur Verfügung stehen, um die erforderlichen Schritte zur Eintreibung der Erbschaft zu thun." Da die Gauner stets vorzüglich gefälschte Papiere und Gerichtsakten vorzuweisen vermochten, gingen ihre Opfer auf den Leim und streckten ihnen sehr bedeutende Summen vor. Es soll sich um viele Hunderttausende handeln. Einem alten Rentner allein sind unter verschiedenen Vorwänden 150,000 Francs abgeschwindelt worden.

Die Bande begnügte sich aber nicht damit, den naiven Leuten Vorschüsse auf die mysteriösen Erbschaften abzugaunern, sondern wußte ihnen auch nachher noch Gelder zu entziehen. Wenn der erste Streich gelungen war, erschien nämlich nach einer gewissen Frist ein sehr würdig aussehender Herr, der erklärte, er kenne die ganze Sache vorzüglich und könne ihnen gewisse Papiere zur Eintreibung ihres Vorschusses verschaffen. Auch das zog in der Regel, und die Leichtgläubigen rückten wiederum einige Tausendfranknoten heraus. Dann erschien gewöhnlich noch nach einer bestimmten Zeit ein dritter Spießgeselle mit der Erklärung, die Betreffenden seien von einer Gaunerbande hereingelegt worden. Die Polizei habe davon Kenntniß erhalten und stelle jetzt die nöthigen Ermittlungen an. Diese könne er, der neue Sendling der Bande, beschleunigen, wenn man ihm dafür etwas vergütete, etwa 1000 Frcs., aber sofort. Auch die wurden gewöhnlich gezahlt. Das Schönste war, daß diese falschen Polizisten ihren Opfern als Pflicht auferlegten, um Himmels willen nichts von der Sache laut werden zu lassen, da sonst die Presse Wind bekäme und die Gaunerbande somit, da sie über kolossale Mittel verfüge, den ganzen Handel ersticken könne. Die Kumpane der Marquise sitzen bereits hinter Schloß und Riegel und diese selbst, die sich augenblicklich auf einer Hochzeit in einer kleinen Provinzstadt befindet, wird beim Erscheinen dieser Zeilen gleichfalls bereits in das Pariser Untersuchungsgefängniß überführt worden sein.

— Ein medizinisches Kuriosum. — Im Wartesaale der Klinik fragt ein Kranker eine aus dem Operationszimmer zurückkehrende Frau: „Nun, was hat denn der Professor bei Ihnen gefunden?" — „Ja, er hat mir was aus der Nase herausgezogen; er hat's einen Olymp (Polyp) geheißen."

— Wenn nach dem Sturm die Sonne scheint, deucht uns verdoppelt ihre Pracht; so ist ein Herz, das viel geweint, auch doppelt glücklich, wenn es lacht.

Lokalbericht.

Chicago Musical College.

Allein aus Chicago wurden 39 Musikschüler preisgekrönt.

Der jährliche Wettbewerb um die diamantenbesetzten, goldenen u. silbernen Medaillen, welche das „Chicago Musical College" den Schülern verleiht, die am Schluß des Schuljahres aus den Prüfungen als die tüchtigsten hervorgehen, wird immer größer, und demgemäß wird für die Preisrichter die Arbeit um so mühevoller, je mehr die Zahl der die Anstalt besuchenden Schüler anwächst. Zu Beginn des letzten Winterhalbjahrs hatte dieselbe das dritte Tausend noch überstiegen. Aus östlichen und westlichen Staaten waren annähernd zweitausend Musikstudirende in diese Schule gekommen, um sich von den anerkannt tüchtigen Lehrern Unterweisung zu holen; die Stadt Chicago hatte ein Drittel der Gesammtzahl gestellt. Von den 66 Medaillen, welche gelegentlich der am Dienstag, den 16. Juni, im „Auditorium" stattfindenden 37. Jahresschlußfeier der Anstalt zur Vertheilung kommen, fielen mehr als die Hälfte den Chicagoern zu. Nachstehend die Namensliste der preisgekrönten Chicagoer Musikschüler:

Leonore L. Simon; Maud Evelyn Woodley; Joe Lassagne; Gertrude Cleophas, Austin; Maud Croak; Arthur Berkowitz; Maurice Goldblatt; Frau E. Lillian Siebel-Carr; Lillian Bierfeld; Bertha Sweeney; Theodora C. Cratty, Oak Park; Felix Weir; Alice Livingston; Ellyn Marie Swanson; N. Louise Harrison; Moses Roguslavski; Lida Scripps Gray; Ebba Poters; Bertha Bloom; Lillie Cohler; Amy Corey; Ethel Preston; Grace Seymour; Alta Tomlinson; Nellie Nelson; Isidor Berger; Reber Johnson; Leonore Proetz; Margaret Slattery; Grace Holden; Esther Sundquist, Joe B. Fuller, Franklin; P. Bendsten; Hazel Fash; Bessie Scott; Hazel Adele Grubbs; Edith Momblatt; Grace Büdefeldt und Alma Hoffmann.

Im Schlußkonzert werden mitwirken: Frl. Virginia Warwick, Klavier; Frl. Ellyn Marie Swanson, Gesang; Felix Weir, Violine; Iliff Curtis Garrison, Klavier; Waldemar Geltsch, Violine; Frl. Maud Evelyn Woodley, Gesang, und Frl. Leonore L. Simon, Klavier.

Die einzelnen Nummern gelangen unter Mitwirkung des 65 Musiker starken Orchesters zur Durchführung, welches unter der bewährten Leitung des Herrn Theodor Spiering steht.

Seltene Thiere.

Sie werden im Lincoln Park ausgestellt werden.

Die hiesige Thierhandlung H. L. Hammerstein & Co. wird einen Theil einer höchst werthvollen Sammlung seltener Thiere, die sie soeben aus allen möglichen Welttheilen erhalten hat, in der Menagerie des Lincoln Parks ausstellen, dessen Besuch in den nächsten Tagen Thierfreunden hiermit besonders zu empfehlen ist. Unter der Sammlung befindet sich auch das kleinste Shetland-Pony der Welt, das — völlig ausgewachsen — nur 2 Fuß 10 Zoll hoch ist. Wohl das seltenste Exemplar der Sammlung ist ein Fuchs-Lemur aus Madagaskar, der erste, welcher je nach den Ver. Staaten gebracht wurde. Es befinden sich von dieser Thierart überhaupt nur drei Vertreter in Gefangenschaft, die beiden anderen in London, bezw. Berlin. Die kleinste Art der Lemure, der Galago-Lemur, ist ebenfalls in einem Exemplar in der Sammlung vertreten, die außerdem noch die nachgenannten seltenen Thiere umfaßt: Patas-Meerkatze aus Südafrika, Fuchs-Kusu aus Australien, ein Paar der erst kürzlich entdeckten indischen Königs-Eichhörnchen, weiße Pfauen aus Japan, ägyptische Geckos, eine Art von Eidechsen mit Saugnäpfen an den Zehenspitzen, ein Capybara aus Südamerika, das größte bekannte Nagethier, indische Python-Schlangen, deutsche Kreuzottern, deutsche Igel, australische schwarze Schwäne und eine Menge kleineres Gethier.

Kurz und Neu.

* Die diesjährigen Schlußfeierlichkeiten der Northwestern University werden in der nächsten Woche abgehalten. Durch Gottesdienst in der Ersten Methodistenkirche in Evanston werden sie am nächsten Sonntag eröffnet.

* Morgen Nachmittag 2 Uhr wird in der Lake View-Hochschule die jährliche Ausstellung von Zeichnungen der Schüler eröffnet werden. Die Ausstellung, welche bis Donnerstag währt, steht dem Publikum morgen und übermorgen von 2 bis 6 Uhr Nachmittags zur Besichtigung offen.

* Als das Ergebniß der im McVickers Theater zum Besten des Kischinew-Hilfsfonds abgehaltenen Theatervorstellung wurden gestern Herrn S. J. Kline, dem Verwahrer des Fonds, $1210.55 eingehändigt. Dadurch erreichte der Gesammtbetrag der bei S. J. Kline für den Hilfsfonds eingelaufenen Beiträge die Höhe von $20,000.74.

— Im Gaunerheim. — Dieb (mit seiner Frau zankend, die sich auf eigene Faust einen neuen Hut gekauft hat): „Höre 'mal, gegen diese Eigenmächtigkeit muß ich sehr nachdrücklich protestiren! Wer hat denn das Geld gestohlen, Du oder ich?"

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Gemischte Chor des Unabhängigen Ordens der Ehre unternimmt am nächsten Donnerstag, 8 Uhr 45 Min. Morgens, einen zweiten Ausflug nach Dubuque, Iowa. Die Rückfahrt erfolgt, ebenfalls mit der Chicago Great Western-Bahn, am darauffolgenden Tage um 11 Uhr Abends. Für den Aufenthalt in Dubuque stehen ein Piknik im Kimbel-Park, eine Dampferfahrt auf dem Mississippi und eine Fahrt mittels Omnibus in die Umgegend der Stadt auf dem Programm. Rundreisekarten, $2.50 die Person, und Spezialkarten für Logis und Verköstigung, ebenfalls zu $2.50 die Person, sind von den Herren Emil W. Galle, 121 Lincoln Ave.; Louis W. H. Reebe, 663 Sedgwick Str.; Rudolph Seifert, Ecke LaSalle und Randolph Str., sowie von Rudolph Schweitzer, 301 Hudson Ave., zu haben.

Die zum Nordwestlichen Bunde gehörenden Vereinigten Sänger von Chicago halten am nächsten Sonntag in Brand's Park ein „Sängerfest im Kleinen" ab. Der Sängermarsch von J. Stubbe, „Schöner Rhein, Vater Rhein" von Hermann Mohr, „Wenn alle Brünnlein fließen" von Gustav Baldamus und „Heimweh" von C. Hein stehen als Massenchorlieder auf dem Festprogramm. Der Verband besteht aus den Vereinen: Abt-Männerchor, Amphion, Concordia Liedertafel, Fidelia, Groß Park Liederkranz, Harugari Liedertafel, Harugari Sängerbund, Lake View Männerchor, Nord-End Männerchor, Richard Wagner Männerchor, Rothmänner Liederkranz, Schubert Männerchor und Westseite Liederkranz. Die Beamten des Verbandes sind: Theodor Behrens, Präsident; Otto Behrendt, Vize-Präsident; Wm. Schultz, Schatzmeister; Max Hirsch, Schriftführer. Für allerlei Volksbelustigungen wurden vielumfassende Vorkehrungen getroffen.

Sämmtliche Sektionen vom Gegenseitigen Unterstützungsverein veranstalten am nächsten Sonntag ein großes Piknik im schattigen, schönen Elm Tree Grove, der am Irving Park Boulevard in Dunning gelegen ist. Für gute Konzert- und Tanzmusik, Preiskegeln, Volksbelustigungen, Spiele für die liebe Jugend und andere Gelegenheiten, sich unter freiem Himmel, und falls es regnen sollte, in gegen Wind und Wetter geschützten Räumen, prächtig zu amüsiren, sorgt das aus bewährten Festordnern bestehende Arrangementskomite. Sämmtliche Straßenbahnlinien — N. Clark, Lincoln Ave., Evanston Ave., Southport Ave., Elston Ave. —, welche die Irving Park Boulevard-Linie kreuzen, verabfolgen Umsteigekarten. Von allen Theilen der Stadt kann der Festplatz leicht erreicht werden.

Am nächsten Sonntag begeben sich die Mitglieder vom Kranken-Unterstützungsverein der Angestellten von Seipps Brauerei, mittels Sonderzügen der Santa Fe-Eisenbahn hinaus nach dem Columbia-Park, um ihr jährliches Piknik im Kreise fröhlicher Menschen zu feiern. Volksspiele aller Art für Jung und Alt werden veranstaltet. Professor Kühne liefert mit seinem vortrefflichen Orchester die Promenade-, sowie Tanzmusik, und auch der beliebte Seipp's Sängerbund sorgt durch zündende Gesangsvorträge für gute Unterhaltung. Extra-Züge verlassen den Bahnhof, Dearborn und Polk Str., um 9½ und 10½ Uhr Vormittags; sie werden auch an Halsted Str. und Archer Ave. anhalten. Die Rundfahrt, einschließlich Eintritt zum Park, kostet 50 Cents. Kinder unter 12 Jahren in Begleitung der Eltern sind frei. Die Mitglieder des Vereins rechnen auf eine große Betheiligung von Seiten ihrer vielen Freunde und stellen diesen einen sehr vergnügten Sonntag in Aussicht.

Der Thüringer Verein hält am nächsten Sonntag, Nachmittags und Abends, im Excelsior Park, Irving Park Boulevard und Elston Ave., ein Thüringer Volksfest ab. An sämmtliche Thüringer in Chicago und Umgegend, wie auch an das Publikum im Allgemeinen, richtet der Verein den Aufruf, sich zu dem Feste einzufinden. Keiner würde es bereuen. An Belustigung für Alt und Jung wird es nicht fehlen, an schmackhaften Thüringer Speisen, an Thüringer Bratwurst und Thüringer Bier erst recht nicht. Anfang 2 Uhr Nachmittags.

Der Kriegerverein von Harlem wird mit seinem am nächsten Sonntag im Louisenhain, dicht beim deutschen Altenheim, stattfindenden zweiten Piknik die feierliche Weihe und Uebergabe seiner neuen Fahne verbinden, und schon aus diesem Anlaß wurden besondere Anstrengungen gemacht, um allen Besuchern einige wirklich vergnügte Stunden zu bereiten. Freunde von „Gut Holz", und zwar Herren und Damen, werden sich bei dem großen Preiskegeln vortrefflich amüsiren, für welches verlockende Preise beschafft wurden. Auch sonst wird es an Nichts fehlen, was zu einem echt deutschen Feste gehört.

In Becker's Grove, LaGrange, wollen die Damen des Allemania-Frauenvereins am nächsten Sonntag mit ihren Familienangehörigen, Freunden und Bekannten wieder einmal recht vergnügt und lustig sein. Findet doch alsdann in jenem schön gelegenen Hain das jährliche Piknik des Vereins statt. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite war seit Wochen emsig bemüht, Alles auf's Beste zu arrangiren und nicht das Geringste zu verabsäumen, was zum Gelingen des Festes beitragen könnte. Man fahre auf der Garfield Park-Linie der Metropolitan-Hochbahn bis 52. Ave., nehme dann LaGrange Cars und fahre auf diesen via 52. und 22. Str. zum Grove.

Der Nord und Nordwest Chicago Ziegelarbeiter-Krankenunterstützungsverein hält am nächsten Sonntag in Hoerdt's Grove, Belmont und Western Ave., sein sechzehntes großes Piknik ab. Auf dem Festplatz gibt es Tanz, Preiskegeln und Volksbelustigungen aller Art. Wie die vorangegangenen Sommerfestlichkeiten des Vereins, so dürfte auch dieses 16. Piknik einen nach jeder Richtung hin hochbefriedigenden Verlauf nehmen. Die Veranstalter geben sich die größte Mühe, es allen Theilnehmern recht zu machen.

Der Roosevelt-Frauenverein hält am Donnerstag, den 18. Juni, auf der Insel im Humboldt Park eine Festlichkeit ab, bei welcher die mit Eßwaaren gefüllten Körbe der Mitglieder eine Hauptrolle spielen werden. Für Erfrischungen sorgt das aus Frau G. Kossack, Präsidentin; Frau J. S. Heubach, Sekretärin; Frau J. Jesky, Frau Lena Goetz und Frau B. Heitz bestehende Arrangementskomite. An die Inhaber von Eintrittskarten, das Stück zu 25 Cents, werden Erfrischungen kostenfrei verabreicht.

Zum Besten des Altenheims und Waisenhauses der Odd Fellows findet am Sonntag, den 21. Juni, in Gardner's Grove, 125. Str. und Michigan Ave., ein großes Piknik statt. Die Vorbereitungen werden von einem Festausschuß getroffen, in welchem die deutschen Logen des Ordens ganz besonders stark vertreten sind. Dadurch ist die Garantie geboten, daß die Veranstaltungen einen wirklich genußreichen Verlauf nehmen werden. Auch für die Belustigung der lieben Jugend wird reichlich vorgesorgt. Um zum Festplatz zu gelangen, besteige man an der 63. Str. und South Park Ave. die elektrische West Pullman Car oder nehme Cottage Grove Ave.-Cars bis zur 71. Str. und benutze dann die elektrische South Chicago Ave.-Straßenbahnlinie.

Das Freimaurer-Piknik hat sich noch immer als eine Festlichkeit großen Stils erwiesen, bei welcher sich Alt und Jung vortrefflich vergnügen konnten. Von dieser Regel soll auch das am Samstag, den 27. Juni, in Elliott's Park stattfindende 14. Piknik keine Ausnahme machen. Spiele aller Art, wie Wettlaufen, Tauziehen, Sackhüpfen u. A. m., werden veranstaltet; im Tanzpavillon wird von einer leistungsfähigen Kapelle flott zum frohen Reigen aufgespielt; fidel wird's dort zugehen. Der Festplatz kann am Bequemsten und Schnellsten mittels der Illinois Zentral-Bahn erreicht werden.

Anläßlich seines diesjährigen Sommerfestes, welches der Zentralverband der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend am Sonntag, den 28. Juni, in Oswald's Grove, S. Halsted und 52. Str., abhält, wird der Verband eine große Steuben-Gedenkfeier veranstalten. Auch im Osten wird von Militärvereinen der Tag festlich begangen, an welchem vor hundertundfünfundzwanzig Jahren General Washington in der Schlacht bei Monmouth nach langer Zeit den ersten Sieg über die Engländer errang. Diesen Erfolg hatte Washington nur dem deutschen General v. Steuben zu verdanken. Steuben war es, der in den schweren Monaten im Lager von Valley Forge aus den damaligen Freischaaren und Milizen Soldaten machte und in eine schlagfertige Truppe umwandelte. General v. Steuben war es, der durch sein Eingreifen, wie durch die Haltung seiner Truppen, den Tag rettete; ohne Steuben wäre die Schlacht bei Monmouth nicht ein Sieg, sondern eine schwere Niederlage für die amerikanischen Truppen gewesen. Die Mitglieder des Zentral-Verbandes der deutschen Militärvereine erachten es als ihre Pflicht, dieses deutschen Heerführers zu gedenken, welcher der amerikanischen Nation so große Dienste leistete, und erwarten nun, daß sich das Deutschthum Chicagos an dieser Feier betheilige. Das Programm besteht aus einem festlichen Umzug der Militärvereine, der sich von Schumacher's Halle, Nr. 4650 S. Ashland Ave., nach Oswald's Grove bewegen wird. Auf dem Festplatz werden Redner über die Bedeutung des Tages sprechen. Im Uebrigen wird dort ein echt deutsches Volksfest abgehalten.

Nichts ist der Gesundheit des Menschen zuträglicher, als wenn er sich nach sechstägiger Arbeit am Sonntag Nachmittag für ein paar Stunden in der freien Gottesnatur, unter schattigen Bäumen, im saftigen Grün, bei einem fröhlichen Tänzchen erholen kann. Deshalb veranstaltet die Deutsche Kriegerkameradschaft für ihre Mitglieder und deren Freunde am Sonntag, den 28. Juni, im schön gelegenen Atlas-Park ein Sommerfest. Um den Park zu erreichen, nehme man die Elston Ave. Car bis zur N. 40. Ave., und benutze die N. 40. Ave.-Car, oder man gehe zu Fuß in nördlicher Richtung; in 10 Minuten kann man den kleinen Marsch bis zum Festplatz bequem zurücklegen. Wer die Feste der Kriegerkameradschaft je mitgemacht hat, weiß, daß man sich dort vortrefflich amüsirt und wird auch diesmal ganz gewiß dabei sein.

Die sämmtlichen Logen der German American Federation of Illinois halten am Sonntag, den 28. Juni, ihr viertes großes Piknik, verbunden mit Sommernachtsfest, im Nord Chicago-Schützenpark ab. Die Vorbereitungen sind von bewährten Kräften bestehenden Festausschuß bereits eifrig in Angriff genommen. Das Festkomite setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender J. Weinberger; Sekretärin, Emma Stamm; Schatzmeister, Louis Mattern; sowie Frau J. Kluge, Frau M. Momsen, Frau M. Ploemer, Frau Lewiski und den Herren Rob. Kern, H. Ullmann, Vollmar, Junke, Thielen, Klages, Biel, Ferner, H. Ludwig, P. Hoffart, B. Hüfer, E. Mittag und J. Mosig.

Der Grütli-Männerchor veranstaltet am Sonntag, den 28. Juni, im Excelsior Park, Irving Park Boulevard und Elston Ave., ein Piknik, verbunden mit Preiskegeln und Preisschießen. Das Arrangements-Komite ist bereits an der Arbeit, um allen Besuchern, wie den Seinen, einige vergnügte Stunden zu bereiten.

Für das am Sonntag, den 26. Juli, in Brand's Park, Clybourn und Belmont Ave., stattfindende Rheinische Volksfest werden von dem damit beauftragten Komite schon jetzt umfassende Vorbereitungen getroffen. Der Rheinische Verein, welcher seine Versammlungen jetzt in der Stiegshalle, Nr. 272 Ost North Ave. abhält und seit den letzten Wintern einen Zuwachs von annähernd 100 neuen Mitgliedern aufzuweisen hat, wird für Belustigungen aller Art, auch für ein Kölner „Hänneschen Theater", sorgen.

Nach Thornton, Ill., geht in diesem Sommer die Turnfahrt des „Vorwärts". Der Ausflug, verbunden mit Schülerfest, wurde in der letzten Versammlung des Turnvereins Vorwärts auf Sonntag, den 19. Juli, festgesetzt. Im Thornton-Park wird es alsdann vergnügt und fröhlich zugehen. Der Preis für die Rundfahrt und den Eintritt in den Park ist für Erwachsene nur 50 Cts. die Person. Die Eisenbahnzüge gehen vom Bahnhof an Harrison Str. und Fifth Ave. um 9 Uhr, 10 Uhr Vorm. und 1 Uhr Nachmittags ab; die Rückfahrt nach Chicago erfolgt Abends um 7 Uhr, 7 Uhr 30 und 8 Uhr 30 Minuten.

Niedrige Preise nach Boston und zurück, für Juni und Juli.

Via der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn. Tickets werden verkauft am 25., 26. und 27. Juni, äußerste Zeitgrenze für Rückfahrt am 1. August; und am 1., 3., 4. und 5. Juli, äußerste Zeitgrenze für Rückfahrt am 1. September. Aufenthalt erlaubt an den Niagara-Fällen und Chautauqua; wie in New York auf Tickets via der Route. Volle Information, mit Raten über verschiedene Routen, wird ertheilt oder man nachfrägt in der Stadt-Ticket-Office, 180 Clark Str., oder bei C. F. Daly, Chief A. G. P. A., Chicago.

Fräulein Alice M. Smith, South Minneapolis, Minn., schildert, wie viele Frauen, die jeden Monat schwer zu leiden haben, durch Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound, Hilfe und Erleichterung finden.

„Noch nie in meinem Leben habe ich ein Empfehlungsschreiben für ein Mittel geschrieben, aber Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound hat so sehr zu meinem Lebensglück und meiner Zufriedenheit beigetragen, daß ich nicht umhin kann, in diesem Falle eine Ausnahme zu machen. Zwei Jahre lang hatte ich jeden Monat zwei Leidenstage, ohne aber im Stande zu sein, eine Abhilfe für diesen peinlichen Zustand zu finden. Als ich aber einmal eine meiner Freundinnen besuchte, wurde zufällig meine Aufmerksamkeit auf Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound gerichtet, und so entschloß ich mich zum Gebrauch dieses Mittels, besonders auch deswegen, da meine Freundin die besten Erfolge damit gehabt hatte. Auch mir hat es ganz außerordentlich geholfen, so daß ich nunmehr keinerlei Schmerzen habe; außerdem genügten schon einige wenige Flaschen, um dieses Resultat hervorzubringen." — Fräulein Alice M. Smith, 804 Third Avenue, South Minneapolis, Minn.

5000 Dollars Buße, falls das Original obigen Briefes nicht sofort vorgezeigt und somit dessen Echtheit bewiesen werden kann.

Viele Frauen leiden stillschweigend und verwelken so schon in ihren besten Jahren. Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound verleiht dem ganzen weiblichen Organismus erneute Gesundheit.

Unentgeltlicher Rath für Frauen. Jede leidende Frau kann sich bei Frau Pinkham unentgeltlichen Rath holen; sie hat schon Tausenden und aber Tausenden geholfen. Adresse: Lynn, Mass.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt

Mrs. Winslow's Soothing Syrup und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

Lassen sich nicht trennen.

Manche Chicagoer Leute haben gelernt, wie beide zu beseitigen sind.

Kopfschmerzen und Nierenleiden sind Zwillinge. Lassen sich nicht trennen.

Und Ihr könnte die Kopfschmerzen nicht heilen, bis Ihr die Nieren kurirt habt.

Wenn die Nieren gesund und stark sind, so ist das Uebrige höchst wahrscheinlich auch in guter Verfassung.

Doans Kidney Pills machen starke, gesunde Nieren.

Fred Frank von 165 Lewis Str., Nordseite, Kutscher und Verkäufer der „Eagle Sausages Works", sagt: Jedem Wetter ausgesetzt, herauf und herunter vom Wagen springen, hat, wenn es nicht die erste Ursache der Kreuzschmerzen war, die mich häufig quälten, jedenfalls die Anfälle verschärft, wenn sie sich einstellten. Ich dachte, wenn Doans Kidney Pills so wirksam sind als Doans Ointment, so möchte das Mittel vielleicht den Anfall von Kreuzschmerzen vertreiben, der mich einen oder zwei Tage lang heimsuchte. Dies veranlaßte mich, nach dem Public Drug Co.'s Laden, 150 State Str., zu gehen und eine Schachtel zu holen. Das Mittel wirkte direkt auf die Nieren. Ich bemerkte das an der Thätigkeit und Zustand der Nieren-Absonderungen. Als sie normal wurden, hörten die Kreuzschmerzen auf."

Zum Verkauf bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen Doans und nehmt keine anderen.

Der Tyfold Kragen

Das Bild zeigt wie der Kragen auf jeder Seite ausgeschnitten ist, um den Schlips anzubringen, ohne den Kragen aufzumachen. Der Kragen schließt vorn fest und hält den Schlips auf seinen Platz und der ausgeschnittene Theil ist nicht zu sehen. Außerdem ist der Schlips über dem Knopf, so daß auch dieser verdeckt wird. Der Komfort des Sommers wird noch erhöht, wenn Ihr einen tragt und Ihr dankt uns für das Muster. Händler verkaufen sie.

Cluett-Marke, 25c das Stück
Arrow-Marke, 15c das Stück

Cluett, Peabody & Co.

43 Pianos!

Eure Auswahl zu $165 und $190.

Odd Style Pianos, ganz wenig gebrauchte Pianos und Pianos, die wir für kurze Zeit ausgeliehen hatten, sind in unserem großen Annex-Verkaufsraum im zweiten Floor vereinigt — man könnte es eine allgemeine Hausreinigung nennen — und wir offeriren Euch die Auswahl zu $165 und $190. Manche von den Pianos wurden früher zu $300 veranschlagt und jedes einzelne davon ist bedeutend mehr werth als der von uns dafür angesetzte Preis. Die Varietät von Mustern ist groß und es befinden sich viele beliebte Modelle darunter und Instrumente können in Walnut, Mahagony- oder eichenen Gehäusen gewählt werden. Eine Anzahl berühmter Fabrikate sind hierin inbegriffen und jedes einzelne Instrument wird voll garantirt. Sehr leichte Zahlungen können vereinbart werden. Irgend eines dieser Instrumente kann innerhalb von zwei Jahren zum vollen Kaufpreise in Zahlung gegeben werden bei Anschaffung eines Steinway oder Knabe.

Käufer, die außerhalb wohnen, sollten sich unsere spezielle „Bargain"-Liste sowie unser Verzeichniß von Fracht-Raten für Pianos kommen lassen.

Eine frühzeitige Auswahl sichert Euch bedeutende Vortheile.

Wir versenden Pianos überall hin.

Ein prachtvoller allgemeiner Pianos-Katalog umsonst.

Besucher sind uns jederzeit willkommen.

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS

Der Geschäfts-Umsatz von Lyon & Healy übertrifft sowohl an Umfang wie im Werthe denjenigen irgend eines anderen Etablissements sowohl in Europa als in Amerika.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Wetter und Feldfrüchte.

Washington, D. K., 9. Juni. Das Bundes-Wetteramt sagt in seinem Wochenbericht über die Ernte-Verhältnisse:

Ueberreichliche Regenfälle im untern Missouri-, im mittleren Mississippi- und im Ohio-Thal, in Tennessee, in den beiden Karolinas und in Georgia haben die Farm-Arbeit unterbrochen und großen Schaden gethan, namentlich am untern Missouri und am mittleren Mississippi entlang. Andererseits hält die lange Dürre im nördlichen Theil der Neuengland-Staaten und im östlichen Theil des Staates New York noch immer an (obwohl heute über leichte Regenfälle in einem Theil dieser Regionen berichtet wird).

Theile der oberen Binnenseen-Regionen und der mittleren und westlichen Golf - Staaten, sowie Nord-Dakota und Montana brauchen gleichfalls noch Regen.

Höchst günstige Temperatur-Verhältnisse herrschten in den Felsgebirg-Staaten; an der Pacific-Küste jedoch war die Woche heiß und trocken, besonders in Kalifornien und Oregon, während der erste Theil der Woche in den mittleren und westlichen Golf-Staaten zu kühl war.

Es bleibt noch vieles Welschkorn im Missouri-, im Mississippi- und im Ohio - Thal zu pflanzen; auch bedarf dort das früh gepflanzte sehr der Pflege, und vieles ist in den Fluthen umgekommen. In Nebraska und Jowa wurde das Pflanzen gegen Ende der Woche auf's Neue aufgenommen; doch wird dort auch unter den günstigsten künftigen Verhältnissen der Ertrag per Acre verringert sein. Aussichtsvoller sind die Verhältnisse in den mittel-atlantischen Staaten.

Vom Ohio-, vom mittleren Mississippi- und vom unteren Missouri-Thal meldet man, daß der Winterweizen vielfach den Brand hat. In den beiden letzteren Distrikten hat die Ernte natürlich auch durch die Fluthen stark gelitten. In der Binnenseen - Region, in den mittel-atlantischen Staaten und im nördlichen Theil der Südstaaten ist allgemein eine Besserung in diesem Produkt zu bemerken. In Texas ist das Einernten jetzt in raschem Gange, und begonnen hat es in Kalifornien, wo der Frühweizen gute Erträgnisse verspricht. In Washington und in Oregon hat der Winterweizen gute Fortschritte gemacht, in letzterem Staat jedoch mit Ausnahmen.

Sommerweizen ist in den beiden Dakotas und allgemein in Minnesota in aussichtvollem Zustand. An der Nord-Pacificküste braucht er Regen, doch steht er in Theilen von Washington gut.

Die Aussichten für Hafer in New York und Pennsylvanien sind schwach; in New York dagegen zeigt sich eine allgemeine Besserung. Im oberen Mississippi- und im oberen Missouri-Thal steht dieses Produkt, soweit es nicht durch die Hochfluthen gelitten hat, gut.

Baumwolle im östlichen Theil der Baumwoll-Zone ist gut gewachsen, ist jedoch sehr grasdurchwachsen und bedarf noch vielen Sonnenschein. Die östlichen Distrikte dieser Zone brauchen zum Theil Regen und haben durch kühle Nächte im ersten Theil der Woche gelitten. Gute Regenschauer brachten Texas sehr großen Vortheil. Aus dem nördlichen Texas wird aber beträchtlicher Schaden durch Würmer gemeldet. Auch im Indianer-Territorium hat dieses Produkt durch Insekten gelitten, und in Missouri und Tennessee durch Hochfluthen.

Für das Umpflanzen des Tabaks war die verflossene Woche auf drei Vierteln des betreffenden Gebiets sehr günstig.

Die allgemeinen Aussichten für die Aepfel in Neuengland und in den mittelatlantischen Staaten, mit Ausnahme Pennsylvaniens, sind vielversprechend. Auch aus Tennessee, Jowa und Wiskonsin liegen günstige Berichte darüber vor. Schädigung durch zu starke Regenfälle wurden in Ohio, Indiana und Missouri verursacht. Eine knappe Aepfel-Ernte ist anscheinend in Nebraska und Arkansas zu erwarten.

Das Gras in den mittleren Theilen steht anhaltend gut, und im südlichen Theil der mittelatlantischen Staaten entschieden besser, aber schlecht im nördlichen Theil des letzten Distrikts und in Neuengland.

Dummes Jungen-Experiment.

Metropolis, Jll., 9. Juni. Der 12-jährige Barton McGlasson mag seine Zunge verlieren, da er sie benutzte, um die Temperatur einer, mit Frost überzogenen Ammoniak - Röhre in der neuen Eis - Anlage dahier zu erproben! Nachdem er die Zunge in Berührung mit der Röhre gebracht hatte, konnte er sie nicht mehr wegziehen. Sein jämmerliches Geschrei brachte den Superintendenten der Anlage zu Hilfe. Die Anlage wurde dann geschlossen, und man ließ kochendes Wasser in genügender Menge über die Röhre laufen, bis dieselbe warm wurde. Dann erst konnte der thörichte Junge freigemacht werden. Seine Zunge und seine Lippen haben aber sehr bedenkliche Frostwunden, und man fürchtet, daß sich Gangräne (kalter Brand) einstellen wird.

Ritter vom Musterkasten.

Indianapolis, 9. Juni. Hier ist jetzt die National-Konvention des Verbandes der Handlungsreisenden versammelt

Ausland.

Polnische Gymnasiasten als Geheimbündler.

Posen, 9. Juni. In Gnesen begann gestern vor der Strafkammer des dortigen Landgerichts wieder einmal ein Prozeß gegen polnische Gymnasiasten wegen Geheimbündelei. Diesmal sind 24 Schüler angeklagt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Endlich hat Regen den Waldbränden in New York und Neuengland Einhalt gethan!

— Die „State Court" des katholischen Förster-Ordens von Illinois trat in Peoria zusammen.

— Zu Asbury Park, N. J., tagt die 20. Jahreskonvention des Amerikanischen Tanzmeister-Verbandes.

— Cope Wainslaw, Sohn eines angesehenen Advokaten, wurde in Fort Valley, Ga., von einem Neger erschossen. Der Thäter wurde gelynchtmordet.

— Bei Charlotte, N. K., stieß ein Post - Schnellzug der Southern-Bahn mit einem Güterzug zusammen, und 3 Angestellte wurden verletzt.

— Bundesrichter Henry C. Caldwell, der letzte der, von Präsident Lincoln ernannten Richter, hat, wie aus Little Rock, Ark., gemeldet wird, sein Amt niedergelegt.

— Die Zwischenstaatliche Verkehrs-Kommission untersucht in New York die Klage gegen die Kohlengruben-Besitzer wegen Uebertretung des Anti-Trust-Gesetzes weiter.

— Bürgermeister J. E. Burke in Burlington, Vt., der sozialistische Schmied, begann seine Amtsverwaltung mit der Suspendirung des Polizei-Chefs und zweier Polizisten.

— John D. Tanges, ein angesehener Bürger von Greenlawn, Long Island, und seine Gattin wurden, da ihr Pferd durch ein Automobil scheu wurde, in einen Straßengraben geschleudert, und die Frau wurde getödtet.

— In Jackson, Ky., verhüteten Milizsoldaten die Ermordung des Hotel-Besitzers B. L. Ewen, welcher einer der Zeugen im Mordprozeß gegen Jett und White ist, durch zwei Gäste, deren einer Frauenkleider trug.

— Während der neue Monitor „Nevada" bei Newport News, Va., Schießübungen hielt, beschädigte die Erschütterung, welche dem Abfeuern eines der Geschütze folgte, den Thurm so erheblich, daß das Schiff zur Reparatur gehen muß.

— Gestrige Baseball - Spiele: „American League"—Philadelphia 5; Chicago 1. Cleveland 6; Washington 2. Boston 6; Detroit 1. „National League"—Chicago 8; Boston 6; Pittsburg 2; Philadelphia 0. Cincinnati 1; Brooklyn 0.

— Bei Forest, Miss., wurde ein gewisser Craft von Negern aus einem Hinterhalt erschossen. Daraufhin wurden 4 Neger und 1 Negerin getödtet, 8 oder 10 andere furchtbar durchgeschlagen, und fast alle farbigen Einwohner aus dem Ort getrieben!

— In Coshocton, O., legte der 14-jährige James Smith, Sohn eines wohlhabenden Farmers, die Flinte auf seine beiden Brüder an, ein Lauf ging los, der 10jährige Albert wurde getödtet, und der 19jährige Eugene tödtlich verwundet.

— In einer Rede an die Studenten des „Lenox College" sagte der Gouverneur Cummins von Jowa, die Uebel der „Trusts" und die der Arbeiter-Gewerkschaften seien gleich schlimm und müßten unter Kontrolle gebracht werden.

— Der berühmte amerikanische Humorist Mark Twain (Samuel Clemens) wird, wie aus Hartford, Konn., gemeldet wird, nabst Familie im September nach Italien abreisen und vielleicht für immer dort bleiben, da sein Gesundheitszustand ein milderes Klima braucht.

— Der stellvertretende Illinoiser Staatsgouverneur Northcott wird vom 14 bis zum 21. Juni ebenfalls aus dem Staate abwesend sein, um dem Feldlager der „Modern Woodmen" in Indianapolis beizuwohnen, und an seiner Stelle wird der zeitweilige Präsident des Staatssenats, John C. McKenzie, die Gouverneurs-Geschäfte besorgen.

Ausland.

— In London ist das Gerücht verbreitet, Chamberlain wolle als britischer Kolonial-Sekretär abdanken.

— Kaiser Franz Josef hat der amerikanischen Opernsängerin Edith Walker den Titel „Kammersängerin" verliehen.

— Ein österreichischer Finanzmann hat die portugiesische Regierung um Erlaubniß ersucht, in dem portugiesischen Ost-Afrika eine jüdische Kolonie zu gründen.

— Die venezolanische Regierung verkündet in einem Kabel - Telegramm an ihren Vertreter in Paris, daß die Revolution in Venezuela jetzt zu Ende sei.

— Bei einem Fahrstuhl-Unfall in Paris, im „Hotel de la Tremerille", kam Frl. Constance Gracie von New York um, eine entfernte Verwandte des Präsidenten Roosevelt.

— In einem Theile der südamerikanischen Republik Equador wurde wieder ein leichtes Erdbeben verspürt, gefolgt von einem Niedergang von Asche, wahrscheinlich aus dem Saigan-Vulkan.

— Sir Ralph P. Galway schlägt in der Londoner „Times" als sicheres Mittel zur Identifizirung rücksichtsloser Automobilfahrer vor, zu gestatten, mit gewissen Schrotflinten, welche keine gefährliche Verletzung erzeugen, auf dieselben zu schießen!

— Zeitungen aus Lemberg, Galizien, berichten über eine Judenhetze im russischen Grenzort Boresteczko. Etwa 20,000 Bauern, die dorthin auf den Jahrmarkt kamen, drohten, die Juden zu massakriren, worauf diese ihre Häuser schlossen und an den Gouverneur um Hilfe telegraphirten.

— Der Verein österreichischer und ungarischer Exporteure hat seinen Mitgliedern ein Rundschreiben übermittelt betreffs der Chikanen, welche von amerikanischen Zollabschätzern bei der Verzollung europäischer Waaren geübt werden. Bekanntlich hatte jüngst der betreffende deutsche Verband Dasselbe gethan.

— Der deutsche Reichsbank - Präsident Koch gibt als Grund für die Erhöhung der Diskontorate offiziell an, daß nach dem letzten Bank-Ausweis die Verbindlichkeiten um $50,500,000 höher waren, als in derselben Zeit des Vorjahres, dagegen sich der verfügbare Vorrath an gemünztem Gold und Silber um $40,500,000 verringert hat.

— In einer, zu Sofia, Bulgarien, abgehaltenen Versammlung im Freien erklärte der Präsident des Mazedonischen Komites, daß die einzige Hoffnung Mazedoniens auf einer direkten Annäherung Bulgariens an die Türkei beruhe. Das Mazedonische Komite, sagte er, sei nur zu lange von der Welt als das Werkzeug Rußlands betrachtet worden.

— Während Kaiser Wilhelm jüngst in Frankfurt a. M. nach der Sänger-Halle fuhr, warf eine Verehrerin einen Blumenstrauß in die Equipage. Derselbe traf erst den Helm des Kaisers und fiel dann auf die Kaiserin mit solcher Wucht, daß der Kaiser erschreckt auffsprang. Die Betreffende wurde verhaftet, aber mit einer derben Verwarnung alsbald freigelassen.

— Eine der Personen, welche den, in Berlin an der Pest verstorbenen Wiener Arzt Dr. Milan Sachs (der mit Pest- und Cholera-Bazillen experimentirt hatte) behandelten, wird jetzt gleichfalls als pest-verdächtig behandelt! Man billigt es in Berlin allgemein, daß die Regierung keine Experimente mit derartigen Bazillen mehr gestatten will. Alle Personen, die in Berlin mit Dr. Sachs verkehrt hatten, stehen vorläufig unter Quarantäne.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Zeeland von Antwerpen; Rotterdam von Rotterdam; Minnehaha von London; Victorian von Liverpool.

San Franzisko: Korea von Hongkong.

Manila: Thomas (Bundes-Transportboot) von San Franzisko.

Antwerpen: Switzerland von Philadelphia.

Glasgow: Laurentian von New York.

Liverpool: Parisian von Montreal.

Cherbourg: Pennsylvania, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: Kronprinz Wilhelm nach Bremen; Citta di Milano nach Italien; Allianza nach Zentralamerika.

Gibraltar: Lahn, von Genua und Neapel nach New York.

Boulogne: Graf Waldersee, von Hamburg nach New York.

Leith: Mohican nach Philadelphia.

Inistrahull: Mongolian, von Glasgow nach New York: Buenos Ayrean, von Glasgow nach Boston.

Lokalbericht.

Eisfuhrmann überfahren.

Noah Keller stirbt im Hospital. — Wer ist der Todte? — Vom Straßenbahnwagen gefallen.

Noah Keller, 35 Jahre alt, 483 S. Park Ave., erlag heute Morgen im Alexianer-Hospital Verletzungen, welche er gestern Abend unter den Rädern seines eigenen Wagens erlitten hatte. Keller war zur Zeit an der Belmont Ave.-Kreuzung der Geleise der Chicago & Northwestern-Bahn mit dem Abladen von Eis beschäftigt, als seine Pferde scheuten. Bei dem Versuch, sie zu halten, fiel er unter die Räder und wurde überfahren.

Ein unbekannter Mann kam heute Morgen in Michael Curtis' Wirthschaft, 3501 State Str., und ließ sich ein Glas Wasser reichen. Er ging damit in ein Hinterzimmer. Gleich darauf sah der Schankwärter Joseph Nagolda ihn zu Boden sinken. Als Nagolda zu dem Fremden trat, war dieser bereits todt. Dr. R. Stewart, 3457 State Str., hält ein Herzleiden für die Todesursache. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft von Perrigo und Weber, Nr. 261 35. Straße, gebracht.

Der achtzehnjährige Matthew Larkin, 944 W. 52. Str., fiel heute Vormittag auf dem Wege zur Arbeit von einem, in nördlicher Richtung fahrenden, überfüllten Wagen der Halsted Str.-Linie und blieb betäubt liegen. Larkin hatte auf dem Trittbrett gestanden und wußte, als er wieder zu sich kam, nicht mehr, ob er herabgestoßen worden oder abgesprungen war. Er bestand darauf, zur Arbeit zu gehen, was er auch that, nachdem seine Verletzung am Kopfe in einer benachbarten Apotheke verbunden worden war.

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen, ohne vorher abgekocht worden zu sein, verwendbar. Von der Station Rogers Park war keine Probe eingeschickt worden.

Hale's Honey of Horehound and Tar.

irritirt den Magen nicht, ist von angenehmem Geschmack und heilt Husten, Erkältungen, wehen Hals, Heiserkeit und Influenza mit merkwürdiger Leichtigkeit in ganz kurzer Zeit. Besser als alles Andere. Halten Sie es im Hause.

Zu haben bei Apothekern.

Hill's Haar- und Bartfärbe - Mittel, schwarz und braun, 50 Cents.

Pike's Zahnschmerz-Tropfen kuriren in einer Minute.

Amtliche Zahlen.

Richter Tuley nun doch an der Spitze seiner Kollegen.

Das Gesammt-Votum.

Die Betheiligung an der Richterwahl ist heuer weit stärker gewesen, als vor sechs Jahren. — Die Neubesetzung der Hilfsrichter-Stellen.

Nach dem nunmehr amtlich festgestellten Ergebniß der in voriger Woche vorgenommenen Wahl sind auf die im Felde gewesenen Richterkandidaten Stimmen entfallen, wie folgt:

Kreisrichter.

Erwählte Kandidaten.

Tuley, D.	108,353	Windes, D.	90,961
Dunne, D.	106,023	Honore, D.	87,910
Adams, D.	104,263	Mack, D.	86,064
Clifford, D.	100,315	Brown, D.	84,066
Walker, D.	98,160	Kersten, D.	83,559
Tuthill, R.	94,810	Smith, R.	82,602
Baker, D.	93,215	Gibbons, R.	79,820

Geschlagene Kandidaten.

Baldwin, R.	79,542	Horton, R.	70,128
Burke, R.	77,301	Hirschl, R.	65,769
Collins, R.	76,617	Elliott, R.	64,834
Pence, R.	75,102	Hanecy, R.	63,275
Black, D.	74,398	Parks, D.	63,040
Barnum, D.	74,106	Schuyler, R.	60,054
Neely, R.	72,846	Pflaum, R.	55,826

Sozialistische Kandidaten.

Phelan	8,521	Sitzman	8,220
Stedman	8,401	Riley	8,189
Taft	8,379	Mitchell	8,186
Miller	8,319	Evans	8,168
Lundgren	8,256	Knox	8,146
Breckon	8,243	Mance	8,141
Smiley	8,225	Huggins	8,100

Prohibitionistische Kandidaten.

Miller	1,190	Ede	998
Gault	1,184		

Für die möglicherweise vorhandenen neuen Kreisrichterstellen.*)

Hoyne, D.	84,027	Condee, R.	61,725
Rogers, D.	80,725	Sprogle, R.	57,846
O'Donnell, D.	80,007	Ether, R.	54,469

Sozialistische Kandidaten.

Saunders	8,370	Jorgenson	8,169
Erickson	5,319		

*) Die für diese Kandidaten in den Landdistrikten abgegebenen Stimmen sind noch nicht gezählt worden.

Superior - Richter.

Brentano, R.	92,677	Morgan, Soz.	8,940
Taige, D.	58,262		

Die Vorlagen betreffs der drei geplanten Anleihen sind angenommen worden, wenngleich die Mehrheit, mit welcher die Anleihe zur Vergrößerung des Lincoln Park gutgeheißen wurde, nur eine ganz winzige ist. Das Ergebniß der Abstimmung stellte sich so:

County-Anleihe.

Dafür	107,354
Dagegen	44,580
Mehrheit	62,774

Süd Park Anleihe.

Dafür	39,554
Dagegen	10,473
Mehrheit	29,081

Lincoln Park-Anleihe.

Dafür	6,117
Dagegen	5,874
Mehrheit	243

Insgesammt sind im County bei der Richterwahl 187,027 Stimmen abgegeben worden, etwa 56,000 Stimmen mehr, als vor sechs Jahren. In der Stadt bezifferte das Votum sich auf 173,308 Stimmen, in den Landbezirken auf 13,719. Auf die einzelnen Wards vertheilte sich das Gesammtvotum der Stadt wie folgt:

Ward.		Ward.		Ward.	
1	4,648	13	5,872	25	7,228
2	5,362	14	5,185	26	4,631
3	5,175	15	4,248	27	4,454
4	4,396	16	3,853	28	4,945
5	4,022	17	5,255	29	3,428
6	7,162	18	6,703	30	4,634
7	7,725	19	4,323	31	5,225
8	3,891	20	6,450	32	5,273
9	4,266	21	6,332	33	5,122
10	3,729	22	4,635	34	3,635
11	4,584	23	4,679	35	3,548
12	4,823	24	3,867		

Für die drei Superior - Richterkandidaten sind insgesammt nur 159,879 Stimmen abgegeben worden, d.h. mehr als 28,000 Wähler haben für keinen der drei Kandidaten gestimmt. Aber es haben sich auch lange nicht alle Wähler die Mühe gegeben, für vierzehn Kreisrichter - Kandidaten zu stimmen. Es wären sonst — nach Abzählung der sozialistischen und der prohibitionistischen Stimmen von dem Gesammtvotum — zur Erwählung eines Kandidaten mindestens rund 87,600 Stimmen erforderlich gewesen, während so fünf Kandidaten schon mit weniger Stimmen ans Ziel gelangt sind.

Die ursprünglichen Berichte haben sich bei der Revision vielfach irrig erwiesen, doch ist durch die Feststellung der Irrthümer keine Aenderung in dem vorher bekannt gegebenen Gesammt-Resultat bedingt worden. Folgende Gewinne, bezw. Verluste, ergaben sich für die regulären Kreisrichter-Kandidaten bei der Revision:

Demokraten: Gewinne—Tuley, 246 Stimmen; Adams, 276; Baker, 512; Clifford, 114; Mack, 68. Verluste — Windes, 206; Walker, 394; Honore, 660; Brown, 316; Kersten. 410; Barnum, 328; Parks, 536; Black, 2,139.

Republikaner: — Gewinne — Tuthill, 1,018; Smith, 157; Pence, 445; Hirschl, 10. Verluste — Collins, 34; Burke, 478; Hanecy, 234; Horton, 239; Elliott, 242; Schuyler, 558; Pflaum, 273; Neely, 6,510.

Die Neubesetzung der Hilfsrichterstellen wird nur dann vorgenommen werden, falls die sechs Hilfsrichter, deren Gönner unter den gegenwärtigen Kreisrichtern aus dem Amte scheiden, freiwillig ihren Rücktritt erklären. Ernannt wurden die sämmtlichen vierzehn Hilfsrichter im vorigen Herbst, und zwar für die Dauer von zwei Jahren. Da die Ernennungen vom ganzen Kreisrichter - Kollegium vorgenommen worden sind, so würde die sechs nunmehr „verwaisten" Gerichtsreferenten nichts hindern können, sich ihre volle Amtszeit hindurch auf ihren Plätzen zu behaupten, man erwartet aber, daß sie „zartfühlend" genug sein werden, sich ohne Weiteres von dannen zu heben. — Dem Vernehmen nach hat der erwählte Richter Edward Osgood Brown dem früheren Stadtanwalt John F. Owens die Ernennung zum Hilfsrichter versprochen.

Indianapolis und zurück, $5.00.

Via Monon Route. Tickets zum Verkauf am 8., 9. und 10. Juni, giltig für Rückfahrt bis 18. Juni. Vier Züge täglich. Stadt-Ticket-Office 32 Clark Str., Telephon 1245 Harrison. Bahnhof: Dearborn-Station.

jnl.3,5,7,8,9,10

Rechtfertigt sich.

Polizeikapitän O'Brien klagt über schnöde Verleumdung.

Polizeikapitän Patrick D. O'Brien von der Cottage Grove Ave.-Bezirkswache bezeichnet in einem längeren Schreiben, das er heute an Polizeichef O'Neill gerichtet hat, alle Gerüchte als böswillige Verleumdungen, welche über Bestechlichkeit seiner Untergebenen, tadelnswerthes Verhalten derselben bei verschiedenen Gelegenheiten und Trübung der Beziehungen zwischen Mitgliedern seiner Kompagnie in Umlauf gesetzt worden sind. — Es sei nicht wahr, erklärt er, daß die Schutzleute Coughlin und Swigert davongelaufen seien, als in ihrem Beisein der Sergeant Miller niedergeschossen wurde bei dem Versuche, die Angreifer des Ald. Wendling festzunehmen. Miller selber habe angegeben, daß die beiden Genannten „ihr Bestes gethan" hätten. — Es sei nicht wahr, daß ein Polizei-Sergeant aus dem Bezirk habe versetzt werden müssen, weil er von Irgendwem Geld erpreßt hätte, und es seien keinerlei Klagen über derartige Erpressungen eingelaufen. Es hätten keine Disziplinarstrafen über Mitglieder der Mannschaft verhängt werden brauchen, und es sei nie vorgekommen, daß einer von den Untergebenen des Sergeanten Miller diesem den Gehorsam verweigert hätte. Dem „Everleigh Club" würde nicht mehr Schutz für sein Lokal gewährt und keine größere Nachsicht gezeigt, als anderen Lokalen derselben Art. — Daß Schutzmann Kehoe von farbigen Dirnen Geld erpreßt habe, sei von den betr. Frauenzimmern selber auf Befragen in Abrede gestellt worden. Kehoe sei überdies seit zwanzig Jahren im Dienst und habe sich andauernd gut geführt. Kapitän O'Brien verweist auf seine eigene 21jährige Dienstzeit und sagt, es sei ihm während derselben noch nie zuvor der Vorwurf der Pflichtvergessenheit gemacht worden.

Zwanzig Bewerber aus der Klasse der Pflasterungs- und Korporations-Unterinspektoren unterzogen sich heute vor der Zivildienst-Kommission der Korporations-Inspektor-Prüfung. Es ist die Stelle eines Korporations-Inspektors ($1500 Gehalt) frei geworden und neu zu besetzen. Aufgabe der Korporations-Inspektoren ist es, darauf zu sehen, daß Straßen, die von der Gas-Gesellschaft oder einer sonstigen Korporation zu irgend einem Zwecke aufgerissen werden, von derselben später auch wieder in die frühere Verfassung gebracht werden.

Aus den Polizeigerichten.

Als muthmaßlich an dem Raubanfall betheiligt, der von einer Bande junger Kerle auf Fred Jäger, Nr. 321 Sheffield Ave., Harry Hampill, Ecke Seminary und Fullerton Ave. wohnhaft, und Frank Burckhart unternommen wurde, wurden bisher sieben Verdächtige von der Polizei eingesammelt. Diese wurden heute dem Polizeirichter Hamburgher zum Verhör vorgeführt. Auf den Antrag des Anwalts der Angeklagten hin wurden die Verhandlungen bis zum 15. Juni aufgeschoben. Burckhart, der sich bei dem Raubanfall zur Wehr setzte und angeschossen wurde, befindet sich im Alexianer-Hospital und ist jetzt auf dem Wege vollständiger Genesung. Er erkannte in Erich Anderson, Fritz Johnson und John Johnson seine Angreifer; die Anderen, John Stack, James White, John Martinson und Joe Battles, wurden von Fred Jäger und Harry Hampill identifizirt.

Gegen die Anklage, ihre Lokale nach Mitternacht offen gehalten und um diese Zeit weiblichen Personen den Aufenthalt in denselben gestattet zu haben, hatten sich heute die Wirthe Otto Pertsch, Julius Albright, Frank Drill und P. J. Walsh vor Richter Hamburgher zu verantworten. Derselbe bewilligte den Angeklagten bis zum 16. Juni einen Aufschub der Verhandlungen.

Heilung der Blindheit.

Die Heilung der Blindheit infolge von Netzhautablösung glaubt ein Wiener Augenarzt, Dr. Leopold Müller, in manchen Fällen nach einer von ihm ersonnenen Operationsmethode in erfreulicher Weise zu erreichen. Erst jüngst stellte er in der Wiener Aerzte-Gesellschaft einen Patienten vor, bei welchem er eine ausgesprochene Netzhautabhebung mit gutem Erfolge behandelt hatte. Der Patient war auf dem linken Auge bereits seit Geburt hochgradig schwachsichtig und erblindete plötzlich im Juni 1901, während er die Reifeprüfung ablegte, auf dem rechten guten Auge. Trotz Schwitzkuren u. s. w. verschlimmerte sich der Zustand, und der Aermste sah nur nach unten noch Finger, während er in gerader Richtung und nach den anderen Seiten hin blind war. Dr. Müller entschloß sich daher nach einjährigem Bestand der Netzhautablösung zu einem schwierigen operativen Eingriff, bei welchem er einen Theil der knöchernen Augenhöhlenwand entfernte und aus einer der feinen Augenhäute, der sogen. Sklera, ein Stück ausschnitt. Es erübrigt sich, an dieser Stelle auf die Schwierigkeiten der von Dr. Müller selbst als komplizirt bezeichneten Operation einzugehen; jedenfalls glaubt Dr. Müller durch seine Methode eine solche Verkleinerung der Augapfelkapsel zu erzielen, daß sich die Netzhaut wieder vollständig anlegt und dementsprechend das Gesichtsfeld ein vollkommen normales wird. In dem erwähnten Falle hatte sich die Sehschärfe so weit gebessert, daß der Patient Finger in drei Meter Entfernung zu zählen vermochte. Auch in einigen anderen Fällen war der Erfolg ein erfreulicher. Dr. Müller hält es für geboten, auch Fälle von hochgradiger Kurzsichtigkeit, bei welchen die Gefahr einer Erblindung besteht, nach seiner Methode zu operiren.

Flüchtig!

Ex-Parkpräsident Wickersham aus Chicago verschwunden.

Sein Bürge auf der Suche.

Auf einer Europareise geisteskrank geworden. — Wegen einer schönen Polin verhauen. — Wirthschaftsraub in Lake View. — Bakowski nicht ertrunken.

Hermann B. Wickersham, der frühere Präsident der Lincoln-Parkbehörde und einst auch Präsident des Marquette Klub, ist ein Justizflüchtling! Ein Haftbefehl ist in den Händen des Sheriffs, und der Bürge versucht sein Möglichstes, um dem einst angesehenen Anwalt auf die Fährte zu kommen. Die Bürgschaft, welche in sechs verschiedenen Fällen gestellt wurde, ist von Richter McEwen heute für verfallen erklärt worden.

Peter F. Young, 729 Douglas Boulevard, welcher für Wickersham Bürgschaft geleistet hatte, erklärte heute, als die gegen den Advokaten erhobenen Anklagen zur Verhandlung aufgenommen werden sollten, daß Wickersham vor sechs Wochen ganz plötzlich die Stadt verlassen hätte. „Seither habe ich meine ganze Zeit der Aufgabe gewidmet, seine Spur zu finden," sagte Young, „aber bislang war das vergebens. Vor einigen Stunden habe ich jedoch etwas ermittelt, das mich möglicherweise in den Stand setzen wird, ihn aufzufinden und zur Heimkehr zu veranlassen. Das mag jedoch einige Zeit in Anspruch nehmen. In Chicago ist Wickersham nicht."

Richter McEwen verfügte dann die Verfallerklärung der $500 betragenden Bürgschaft und den Erlaß eines Haftbefehls gegen Wickersham. Dieser ist der Unterschlagung, des Diebstahls und der Gelderschwindelung angeklagt. Wickersham soll namentlich arme Leute, welche ihm ihre Ersparnisse zur Anlage in Hypotheken anvertraut hatten, betrogen haben, indem er sich angeblich werthlose Besitztitel verschaffte, darauf Hypotheken ausstellte, sich als Vertrauensmann geberdete und als Rathgeber des Geldverleihers auftrat. Auf etwa $50,000 werden die Fehlbeträge geschätzt.

Zuerst wurden diese Geschichten bekannt, als Friedensrichter Chott die Verhaftung Wickershams unter der Anklage des „Mißbrauchs" von $817 veranlaßte, welche Mary Brigla, einer Waise von zwölf Jahren, gehörten. Chott war der Vormund des Mädchens. Dann folgten schnell eine Menge andere krumme Geschichten und Wickersham wurde den Großgeschworenen überwiesen, welche sechs Anklagen gegen ihn erhoben. Eine derselben beschuldigt ihn, von Anna Madek $1000 erlangt zu haben, eine andere wirft ihm die „Vorenthaltung" von $800 vor, welche Joseph De Grazia gehörten. Namentlich Italiener fielen dem Manne angeblich zum Opfer.

Mehrere Freunde suchten Wickersham Hilfe zu bringen, ehe das aber gelang, hatten die Großgeschworenen schon Anklagen erhoben. Die Vorbereitungen zu dem Prozeß waren seit einiger Zeit im Gange. Wickershams Fall erregte seiner Zeit großes Aufsehen.

J. C. Rhoden, ein junger Arzt, hatte mit mehreren Universitätsfreunden eine Reise nach Europa gemacht. In Mailand zeigten sich bei ihm Spuren von Geistesstörung; er wurde von den italienischen Behörden heimgesandt und von einem Vetter, O'Flaherty, gestern von New York nach hier gebracht. Da er unterwegs in Tobsucht verfiel, so mußte der Kranke hier auf der Polizeihauptwache untergebracht werden, bis er der geeigneten Anstalt überwiesen werden kann.

Der Brauereiagent John Skoski traf gestern Abend in John Szczzikowskis Wirthschaft, 83. Str. und Superior Ave., mit fünf Landsleuten zusammen, gleich ihm Verehrer einer polnischen Schönheit in South Chicago. Die Fünf fielen über den von „ihr" angeblich begünstigten Skoski her und mißhandelten ihn in der abscheulichsten Weise. Dafür wurden sie später eingesteckt.

Drei Burschen ließen sich gestern Nachmittag um 3½ Uhr in der Wirthschaft von John Cannivet, Nr. 192 Lincoln Ave., von dem allein anwesenden 17jährigen Sohn des Eigenthümers Bier geben, dann entfernten sie sich, zwei durch eine Seitenthür und der dritte durch die Vorderthür. Das kam dem jungen Mann verdächtig vor und er folgte den Beiden nach der Seitenthür. Als er sich dann umwandte, sah er den dritten die Wirthschaftskasse leeren. Aufgefordert, hinter dem Schanktisch hervorzukommen, zog der Dieb einen Revolver und bedrohte Cannivet mit dem Tode, falls er sich nicht ganz ruhig verhielte. Die Räuber entflohen, Polizist Jantz jagte ihnen aber auf einem Grocerywagen nach und nahm nach langer Verfolgung durch die Leavitt, Robey Str., Western und Lawrence Ave. zwei derselben an der Ecke der Robey Str. und Lawrence Ave., wo sie sich in einem Keller versteckt hatten, fest. Die Gefangenen nannten sich Frank Harlan und Wm. McCarthy.

Wm. Dong Tong und Harry Martini, welche, wie schon berichtet, unter dem schweren Verdacht verhaftet wurden, an der Ermordung von Dr. Forbes betheiligt gewesen zu sein, obwohl sie bislang noch nicht identifizirt worden sind, sind angeblich als die Männer erkannt worden, welche die Wirthschaft von Thomas Griffin, 242 W. Congreß Str., vor einer Woche ausplünderten.

Der Schneider Joseph Bakowski, 729 Austin Ave., dessen Anzug gestern früh an der Ecke der Albine und Evanston Ave., Lake View, gefunden wurde, was zu der Vermuthung Anlaß gab, Bakowski sei in den See gesprungen, tauchte gestern Abend in der Bezirkswache auf, um seine Kleider zu holen. Er erklärte, er habe sich an jener Ecke schlafen gelegt und sich vorher seiner Kleider entledigt. Nachdem er aufgewacht, sei er heimgezogen, den Anzug habe er vergessen.

Leutnant Hartford und Polizist Lammers von der Bezirkswache an der Rawson Str. bemerkten gestern Abend auf einem Wagen der Elston Avenue-Straßenbahnlinie angeblich, wie Jos. Dammers seine Finger in die Taschen von Thos. Ballesbachers Rock steckte und daraus $8 hervorzog. Dammers und sein Begleiter Jas. Lehmann sprangen ab, hinter ihnen her die beiden Beamten. Lehmann und Dammers gaben mehrere Schüsse auf ihre Verfolger ab. Diese schlugen einen der Burschen nieder und packten den anderen bei der Gurgel. Die auf dem Straßenbahnwagen befindlichen Frauen und Kinder sprangen, als die Schüsse fielen, ebenfalls ab und suchten zu fliehen. Daß Niemand verletzt wurde, ist ein halbes Wunder. Lehmann und Dammers wurden in der Bezirkswache später von Philip Bobakowski, Arthur Lenhart und Thos. Ballesbacher als die Spitzbuben bezeichnet, von denen sie ausgeplündert worden seien.

Wie man es erfährt.

Füllt eine Flasche oder gewöhnliches Glas mit Eurem Urin und laßt ihn vierundzwanzig Stunden stehen; ein Bodensatz deutet auf ungesunde Nieren hin; wenn er das Leinen befleckt, so habt Ihr ein Nierenleiden; zu häufiges Uriniren oder Kreuzschmerzen sind ebenfalls überzeugender Beweis, daß die Nieren und Blase erkrankt sind.

Was zu thun.

Es liegt Beruhigung darin, zu wissen, wie so oft gesagt, daß Dr. Kilmer's Swamp-Root, das große Nieren- und Blasen-Heilmittel jeder Anforderung für die Heilung von Rheumatismus, Kreuzschmerzen, Nieren-, Leber-, Blasenleiden und jeden Theil der Harnorgane entspricht. Es heilt Unfähigkeit den Urin zu halten, und brennende Schmerzen beim Uriniren, oder üble Folgen von Likör, Wein oder Bier, und beseitigt die unangenehme Nothwendigkeit, oft während des Tages zu uriniren und oft während der Nacht aufzustehen. Die milde und außerordentliche Wirkung von Swamp-Root macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen der wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle. Wenn Ihr eine Medizin braucht, so solltet Ihr die beste haben. Verkauft von Apothekern in Fünfzig Cents- und Ein Dollar-Flaschen.

Ihr könnt eine Probeflasche von Swamp-Root, das große Nieren-Heilmittel, und ein Buch, welches alles darüber erzählt, erhalten, beide werden absolut frei per Post verschickt. Adressirt Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. In Eurem Schreiben vergeßt nicht zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gelesen habt. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen Swamp-Root, Dr. Kilmer's Swamp-Root, und die Adresse Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Jjn,di*

„Jung gefreit".

Ueber die vorzeitigen Heirathen in Preußen entnehmen wir der „Stat. Korr." folgende Angaben: Vor Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches erlangte im Deutschen Reiche das männliche Geschlecht mit dem vollendeten 20., das weibliche mit dem vollendeten 16. Lebensjahre die Ehemündigkeit. Die Genehmigung zu Heirathen vor Erreichung dieses Alters konnte in Preußen der Justizminister bewilligen. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch dürfen Männer nicht vor Eintritt der Volljährigkeit, Frauen, wie bisher, nicht vor Vollendung des 16. Lebensjahres eine Ehe eingehen. Die Frauen können von dieser Vorschrift befreit werden, die Männer nicht. Dagegen kann dem Manne die Heirath vor dem 21. Lebensjahre dadurch ermöglicht werden, daß er durch das Vormundschaftsgericht für volljährig erklärt wird, was nach Vollendung seines 18. Lebensjahres geschehen kann. Während vor dem Jahre 1900 durchschnittlich jährlich noch nicht 300 männliche Personen unter 20 Jahren mit Genehmigung des Justizministers die Ehe schlossen, hat seit dem Inkrafttreten der neuen, das Ehemündigkeitsalter der Männer um ein Jahr erhöhenden gesetzlichen Bestimmung die Anzahl der vorzeitig heirathenden männlichen Personen eine sehr beträchtliche Steigerung erfahren; denn im Jahre 1900 wurden 1546, i. J. 1901 sogar 1848 männliche Neuvermählte unter 21 Jahren gezählt. Diese frühzeitig Heirathenden vertheilten sich auf alle Berufe und fast alle sozialen Stellungen. Die Mehrzahl von ihnen (1900 640), 1901 758), bildeten die Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge und andere mit Berufs- oder gewerbsmäßiger Ausbildung versehene, in Industrie und Handwerk beschäftigte Personen, demnächst andere Hilfspersonen ohne gewerbliche Vorbildung (213 und 281), ferner ländliche Tagelöhner und Arbeiter (200 und 198) und ländliche Gesinde und sonstige ländliche Hilfspersonen (177 und 183). Militärpersonen, Beamte und Angehörige freier Berufsarten heiratheten im Alter von weniger als 21 Jahren i. J. 1900 31, 1901 42.

Es ist immer dasselbe!

Ein alter Minister, so erzählt die Münchener Jugend, kam nach 40jähriger Abwesenheit wieder einmal in seine Universitätsstadt und ließ sich das alte, liebgewordene Universitätsgebäude zeigen.

„Ach, dieselben alten Gänge!" rief er entzückt beim Eintritt aus. „Ach, dieselben alten Gänge!"

Man öffnete einen Hörsaal.

„Und dieselben alten Hörsäle! Dieselben alten Hörsäle!"

Beim Verlassen des Hauses begegnete ihm ein junger Student, Arm in Arm mit einer jungen Dame.

„Derselbe alte Brauch!" sagte er gerührt, „derselbe alte Brauch!"

Der Student trat auf ihn zu.

„Entschuldigen Sie, mein Herr! Diese Dame ist meine Schwester."

Da glitt ein Lächeln über das Antlitz des alten Herrn: „Ach, und dieselbe alte Entschuldigung!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Lehrreicher Vergleich.

Allgemeine Zufriedenheit hat noch nirgends geherrscht und ist auch nicht wünschenswerth. Keine öffentliche Einrichtung und keine Politik kann dauernd oder auch nur vorübergehend die Zustimmung aller Staatsbürger finden, aber wenn die überwiegende Mehrheit eines Volkes nach fünfzigjährigem Versuche an einer Politik weniger auszusetzen findet, als zur Zeit ihrer Einführung, so darf man wohl sagen, daß sie sich bewährt hat. Daher könnten die Urheber des britischen Freihandels, wenn sie noch lebten, außerordentlich stolz auf ihren Scharfsinn und ihre Voraussicht sein. Denn obwohl Großbritannien so ziemlich das einzige Freihandelsland geblieben ist und sein Beispiel keine nennenswerthe Nachahmung gefunden hat, ist der Glaube der denkenden Engländer an die Richtigkeit der Freihandelslehre augenscheinlich nicht erschüttert worden. Es ist sicherlich bemerkenswerth, daß selbst aus der konservativen Partei kein einziger hervorragender Mann mit der Wärme der Ueberzeugung für den Chamberlain'schen Zollvereinsvorschlag eingetreten ist. Nachdem die Abgeordneten während der Pfingstferien mit ihren Wählern Rücksprache genommen haben, sind sie für die Vorschläge des Kolonialsekretärs womöglich noch weniger begeistert, als zuvor.

Vom wirthschaftlichen Standpunkte aus ist der Plan Chamberlains so gut wie einstimmig mißbilligt worden. Es hat in ganz Großbritannien thatsächlich Niemand zu behaupten gewagt, daß das Land durch Zölle reicher und glücklicher gemacht werden würde. Im Gegentheile hat sogar Chamberlain selbst zugestehen müssen, daß es sich Opfer auferlegen würde, wenn es in der von ihm bezeichneten Weise einen festeren Anschluß an die Kolonien suchte. Nun meint er, das Spiel würde den Einsatz werth sein. Wie er die Sache darstellt, soll Großbritannien sich lediglich mit einem langen Knüppel ausrüsten, um die Angriffe seiner zahlreichen Gegner abwehren zu können. Es soll sich mit Kampfzöllen gegen diejenigen Länder vertheidigen, die in ihrer Handelspolitik auf Großbritannien keine Rücksicht nehmen zu müssen glauben, weil es vollständig wehrlos ist. Gleichzeitig soll es seine unabhängigen Kolonien ermuntern, dem Mutterlande Vorzugstarife einzuräumen und mittels engerer Handelsverbindungen auch die politischen Beziehungen fester zu knüpfen. Chamberlain sucht, mit einem Worte, seine Pläne als eine „imperialistische“ Maßregel zu rechtfertigen. Nur weil die große Masse der Arbeiter nicht imperialistisch gesinnt ist, hält er es für nothwendig, ihnen auch Lohnerhöhungen und eine staatliche Altersversicherung in Aussicht zu stellen. Doch selbst mit dieser Begründung will das britische Volk von seinen Vorschlägen nichts wissen. Es befürchtet, daß die Schutzzöllnerei sich doch einschleichen würde, wenn ihr erst einmal die Thür geöffnet wäre. Darum verhält es sich mißtrauisch und ablehnend gegen den Sirenengesang des Kolonialsekretärs, den es noch vor Kurzem als seinen größten lebenden Staatsmann gefeiert hat.

Vergleicht man mit dieser Haltung die ewige Ruhelosigkeit des amerikanischen Volkes und die nie endende Agitation gegen den angeblichen Zollschutz, so kann man nicht wohl im Zweifel darüber sein, welche Wirthschaftspolitik vorzuziehen ist. Großbritannien ist, trotz mancher trüben Erfahrungen, von der Vortrefflichkeit seines Systems so sehr durchdrungen, daß es sich selbst durch die schlauesten Ueberredungskünste nicht irre machen läßt. Die Ver. Staaten dagegen, die doch einen geradezu unerhörten wirthschaftlichen Aufschwung genommen haben, sind dessenungeachtet niemals sicher, daß sie sich auf dem rechten Wege befinden. Sogar unter den beschützten Fabrikanten regt sich immer mehr der Widerstand gegen eine Politik, die offensichtlich die Trustgründungen begünstigt und zur Vernichtung der kleinen Unternehmer führt. Weil die Zölle rein willkürlich auferlegt werden, besteht immer der Verdacht, daß sie dem Einen mehr nützen, als dem Anderen, und weil grade die bevorzugtesten Industriellen noch immer mehr Schutz verlangen und sich allen Handelsverträgen widersetzen, welche von anderen Interessen verlangt werden, fühlen sich letztere zurückgesetzt und beschwindelt. Um ein Zollsystem zu ersinnen, das allen Klassen der Bevölkerung gleich gerecht wird, müßten unsere Staatsmänner eine übermenschliche Weisheit besitzen. Da sie aber größtentheils sogar sehr menschlich sind, so kann es nicht ausbleiben, daß sie gewaltige Irrthümer begehen und dem Peter nur das geben, was sie dem Paul genommen haben. Daher wird das amerikanische Volk niemals das beruhigende Zutrauen zu seiner Schutzzollpolitik haben, welche das britische zu seiner Freihandelspolitik hegt. Und je schärfer die Raubzöllner den Zügel anziehen, desto eher werden sie aus dem Sattel geworfen werden.

Hoffnung auf die Frauenbildung.

Der bekannte New Yorker Journalist und Staatsmann Whitelaw Reid hielt gestern vor den Damen des Vassar College einen Vortrag, in welchem unsrer Zeit und Gesellschaft ein recht schlechtes Zeugniß ausgestellt wurde. Herr Reid fand viel zu tadeln und zu beklagen. Er knüpfte an die jüngst veröffentlichte Angabe, derzufolge in den letzten zwanzig Jahren in den Ver. Staaten nicht weniger als sechshundert und vierundzwanzigtausend Personen geschieden wurden, an, um seinem Abscheu vor der sich breitmachenden Leichtfertigkeit Ausdruck zu geben. Er erklärte diese zahlreichen Scheidungen für ein gesellschaftliches Uebel, „beunruhigend, entwürdigend und demoralisirend“; ein Uebel, das stetig angewachsen ist in den letzten Jahrzehnten, bis es heute „beinahe zu allgemein wurde, noch Ueberraschung hervorrufen zu können“. Er sprach gegen die große Rolle, welche der Sport an unseren Universitäten und so weiter auf Kosten der Wissenschaften spielt; er wandte sich gegen die übertriebene sogenannte Wohlthätigkeit, welche jedem Bettler gedankenlos einen Quarter in die Hand drückt und für „die Wahnsinnigen und Verbrecher Paläste baut“, in denen diese erhalten werden in „Bequemlichkeit und selbst in Luxus, weit über das hinausgehend, was der durchschnittliche Steuerzahler sich selbst leisten kann“; er meinte, es sei Zeit, daß man erkenne, daß „der kleine Geschäftsmann, der Farmer und Arbeiter nicht gehalten sein sollen, den „Crank“ und den Verbrecher besser zu nähren, als die eigenen Kinder und die Gattinnen.“ Sodann klagte Herr Reid über die zunehmende Wankelmüthigkeit und Grundsatzlosigkeit in der Politik, über die Oberflächlichkeit des gesellschaftlichen Lebens und die sich mehr und mehr zeigende Vergnügungssucht; und besonders scharf sprach er über ein anderes Zeichen des Rückganges: die sich fortwährend und in immer verstärktem Maße zeigende Sucht, die Person in die Oeffentlichkeit zu drängen, die Sucht nach persönlicher Zeitungsreklame und jeder andern Form von „Notorietät“.

Herr Reid entrollte vor seinen Hörerinnen kein schönes Bild. Er malte grau in Grau. Aber das Ganze umgab er doch mit dem rosigen Schimmer der Hoffnung. Herr Reid verzagt nicht, sondern ist im Gegentheil stark im Hoffen. Er erwartet Besserung und setzt seine Hoffnung auf die „gebildete Frau“. „Die konservative Macht der gebildeten Frau muß sich“, sagte er, „in ihrem Einfluß auf das gesellschaftliche Leben zeigen“. Er erwartet von ihr, daß sie der stetig stattfindenden Verschlechterung Einhalt gebiete und ist überzeugt, daß „der mächtige Einfluß der gebildeten Frauen, wie nie zuvor, die Besten ihres Geschlechts zu einer festen, unwiderstehlichen Phalanx vereinigen wird gegen die beunruhigenden, entwürdigenden oder demoralisirenden sozialen Uebel, wenn — „die höheren Ideale zurückkehren!“

Dieses „Wenn“ usw. ist beachtenswerth und gibt zu denken. Was will Herr Reid damit sagen? Etwa, daß die höheren Ideale heute in der Frauenerziehung und im Streben der gebildeten Frau nicht vorherrschend sind? Das scheint unhöflich und hart, aber — es ließe sich Manches dafür sagen.

Nicht nur Herr Reid, sondern alle berufenen und nicht berufenen Männer und Frauen, welche sich in unsern Tagen über die gesellschaftliche Frage auslassen, sprechen von einer bedauerlichen und erschreckenden Zunahme der verschiedenen Uebel in den jüngsten Jahren. Die Ehescheidung im Besondern wird das „Laster der allerneuesten Zeit“ genannt; daß die persönliche Reklamesucht, das Haschen und Jagen nach „Zeitungs-Notorietät“, insbesondere von Seiten der Frauen, die Errungenschaft unserer neuesten Zeit ist, das wissen wir. Wir wissen auch daß die sentimentale Wohlthätigkeit und Verbrecherfürsorge der Neuzeit gehört. Und für die Letztere im Besonderen glauben wir auch die Quelle leicht genug zu erkennen. Man geht wohl nicht fehl, wenn sie in dem Eingreifen der Frau auf diesem Gebiete zu suchen ist. Und was für Frauen sind es, die sich mit der Verbrecher- und Sträflingsfrage usw. befassen? sind sie ungebildete oder gebildete?

Wir sollen unsere Hoffnung auf Besserung der Sitten, zielbewußteres Streben und klügeres Maßhalten u. s. w. auf den Einfluß der gebildeten Frau, also auf die Früchte der höheren Frauenerziehung setzen. Gut. Aber wann werden diese schönen Früchte kommen? Die Frauenbildung hat doch in den letzten Jahrzehnten hierzulande ganz gewaltige Fortschritte gemacht. Wir haben heute unendlich viel mehr gebildete Frauen als je zuvor — wie kommt es da, daß heute mehr als je zuvor über jene „gesellschaftlichen Uebel“ geklagt wird? Wie kommt es, daß in den letzten Jahrzehnten mit der zunehmenden Frauenbildung eine zunehmende Verschlechterung der Sitten, Oberflächlichkeit, Gefühlsduselei und Roheit und persönliche Reklamesucht Hand in Hand gingen, wenn die Sittenprediger und unsere eigenen Beobachtungen Recht haben? Haben die ungebildet gebliebenen Frauen einen so unheilvollen Einfluß gewonnen auf unser gesellschaftliches Leben? oder kommt es daher, daß — die Frauenbildung auf dem Holzwege ist und nicht in der rechten Richtung wandelt?

„Wenn die höheren Ideale zurückkehren,“ sagt Herr Reid, dann werden die gebildeten Frauen die Besten ihres Geschlechts zu einer unwiderstehlichen Phalanx gegen die sozialen Uebel vereinigen.“ Was sind diese höheren Ideale? Und wohin sollen sie zurückkehren? In die Frauenerziehung und -Bildung? Das wäre ein Eingeständniß, daß man sich jetzt dort nicht auf die höchsten Ideale stützt; da sie zurückkehren sollten, hieße das, daß man früher dort höhere Ideale hatte. Ist Herr Whitelaw Reid am Ende ein verkappter Gegner der jetzigen Frauenbildung, welcher die Frauen geistig den Männern gleichzumachen strebt? —

Amerikanisch-philippinische Ehen.

Seitdem ein Offizier der Bundesarmee von einer Philippinerin, die seine Gattin zu sein behauptet, in aller Form wegen böswilligen Verlassens verklagt worden ist, sind die amerikanisch-philippinischen Ehebündnisse (Soldatenehen) von denen man bisher hier wenig gehört hatte, zum Gegenstande ausführlicherer Mittheilungen geworden. Zurückgekehrte Amerikaner theilen in Zuschriften an die Presse ihre bezüglichen Beobachtungen mit; auch die hier eintreffenden Manila'er Zeitungen wissen viel zu erzählen darüber. Nur von amtlicher Seite — wie gewöhnlich — verlautet nichts. Im Kriegsamt scheint man von dem schweren Unrecht, welches zweifellos zahlreichen philippinischen Frauenzimmern von Angehörigen unseres Heeres zugefügt worden ist, genau so wenig zu wissen, wie man seinerzeit von der berühmten Wasserkur und anderen grausamen Scherzen gewußt hat — oder wissen gewollt hat — bis schließlich der Skandal so groß und so öffentlich geworden, daß amtliche Kenntnißnahme nicht mehr umgangen werden konnte.

Die oben erwähnte Anklage ist die erste, die gegen einen unserer Offiziere sich richtet. Sie ist nur eine unter vielen, so weit es die Menge ähnlicher Verhältnisse betrifft, die von amerikanischen Soldaten mit den Töchtern des Landes dort eingegangen wurden. Es läuft in Manila eine ganze Schaar verlassener junger Weiber und Mütter mit Kindern in Noth und Elend herum, die da geglaubt hatten, mit dem amerikanischen Gatten in rechtmäßiger Ehe gelebt zu haben, und jetzt sich verstoßen und betrogen finden.

Was die amerikanischen Durchgänger angeht, so haben diese offenbar nie daran gedacht, sich auf ein (für sie) bindendes Verhältniß einzulassen. Sie haben einfach Unterhaltung gesucht und die sonstigen Annehmlichkeiten des Ehestandes — eine dienstwillige, keinen Lohn fordernde Haushälterin und Bedienerin — für die Zeit, da der militärische Dienst sie festhalten würde in dem „Niggerlande.“ Sie sind stets vorsichtig genug gewesen, nichts Schriftliches zu geben oder eintragen zu lassen. Sie sind mit der Erkorenen weder vor den Altar getreten, noch auf's Standesamt gegangen. Weil aber die Frauenzimmer doch nicht so ohne Weiteres zu haben waren, ist nach den vorliegenden Meldungen die Eingehung einer Ehe nach den alten Landesgebräuchen üblich geworden. Unter Vollziehung einer symbolischen Blutvermischung, durch wechselseitige Uebertragung einiger Blutstropfen der sich vermählenden Parteien, wurden die nach philippinischer Ueberlieferung rechtlichen Ehen geschlossen.

Trotz der barbarischen Formlosigkeit des Gebrauches kann jedoch das auf solche Weise eingegangene eheliche Bündniß auch nach hiesigen Rechtsbegriffen als verbindlich gelten. Wenn hier zwei Personen, gleichviel auf welche Weise, mit einander übereinkommen, in das eheliche Verhältniß zu treten und diesen ihren Vertrag zur Ausführung bringen, so wird damit ein Bündniß geschaffen, das man nach alter Rechtsüberlieferung als eine gemeinrechtliche Ehe bezeichnet. Kann der Abschluß solchen Vertrages bewiesen werden, so ist solche Ehe rechtlich ebenso verbindlich, als wenn sie unter Beobachtung aller gesetzlicher Formen wäre eingegangen worden. Und wenn man solche Ehen hier im ganzen Gebiete der Ver. Staaten anerkennt, so ist offenbar kein vernünftiger Grund vorhanden, warum sie nicht auch auf den erworbenen Besitzungen sollten Anerkennung finden.

* * *

Thatsächlich hat man sie denn auch schon anerkannt. Verschiedene der uniformirten Lotharios, die nach Abdienung ihrer Zeit die Rückreise nach den Ver. Staaten antreten wollten, sind festgehalten worden auf Grund der Beschwerden, die von ihren Weibern rechtzeitig bei den bestehenden Behörden eingebracht wurden. Die meisten der Durchgänger freilich sind unbehindert davon gekommen. Und die wenigen, die man nicht fortgelassen hat, hätte man vielleicht ebenso gut gehen lassen können. Statt sich einem ehrlichen Erwerb zuzuwenden, haben diese Zurückgehaltenen, nach den Mittheilungen der dortigen Blätter, zumeist die Schaar der amerikanischen Herumstreicher und Tagediebe vermehrt, die in Manila und Umgegend mehr und mehr zu einer Landplage geworden ist, und der Polizei mehr als das eingeborene Gesindel zu schaffen macht. Nicht wenige sollen als Diebe und Einbrecher ihren Unterhalt erwerben.

Immerhin haben wenigstens einige der verlassenen philippinischen Weiber gelernt, daß sie an dem amerikanischen Gesetz einen Rückhalt haben. Klagen wegen böswilliger Verlassung oder Vernachlässigung sind anhängig gemacht worden, um die ungetreuen und liederlichen amerikanischen Ehemänner zu zwingen, für den Unterhalt ihrer Familien zu sorgen. Zwei oder drei der solchermaßen Verklagten sind entlassene Freiwillige, die jetzt in Manila als Clerks im Dienst der Regierung stehen. Auch ist schon im vorigen Jahre der erste Scheidungsprozeß — auch eine amerikanische Errungenschaft — von einer Philippinerin eingeleitet worden.

Bemerkt zu werden verdient, daß bona fide-Ehen zwischen Amerikanern und Eingeborenen (d. h. Ehen, welche seitens des Amerikaners in ehrlicher Absicht eingegangen werden) trotz der nunmehr schon fünfjährigen amerikanischen Herrschaft bisher zu den allergrößten Seltenheiten zählen: wenigstens so weit es Vertreter der sogenannten besseren Klassen betrifft. Ein amerikanischer Korrespondent, der sich lange auf den Inseln aufgehalten und dieser Sache viel Aufmerksamkeit geschenkt hat, weiß nur ein einziges Beispiel zu nennen: die Ehe eines amerikanischen Lehrers mit der Tochter eines ehemaligen philippinischen Regierungsbeamten. Es zeigt sich hier, wie überall, die bei allen germanischen Völkern sich geltend machende Abneigung gegen Vermischung mit niederen Rassen. Die Romanen pflegen in dieser Hinsicht weniger wählerisch zu sein. Unter der spanischen Herrschaft sind Heirathen zwischen Spaniern und Eingeborenen auch in höheren Gesellschaftskreisen ebenso üblich gewesen, wie es jetzt im fernen Osten die Verbrüderung der vordringenden Rassen mit den dortigen eingeborenen Völkerschaften ist.

Dem Durchschnitts-Amerikaner ist der Filipino ein „Nigger“ und er blickt auf ihn herab mit derselben Verachtung, mit der er auf unsere Neger herabsieht. Daß das nicht dazu beiträgt, die amerikanische Herrschaft bei den neuen Mußamerikanern beliebt zu machen, liegt auf der Hand. Die amerikanische Herrschaft wird den Filipinos auf immer und ewig eine Fremdherrschaft bleiben.

Neues Gesetz gegen die rumänischen Juden.

Die letzte Nummer des in London erscheinenden „Roumanian Bulletin“ bringt nachstehende Betrachtung:

„Wie wenig die Ereignisse der letzten Zeit dazu beigetragen haben, die antisemitische Politik des rumänischen Parlaments zu mäßigen, geht aus einem Gesetzentwurf hervor, dessen Zweck es ist, das bestehende Gesetz für die Förderung der nationalen Industrieen zu ergänzen. Unter dem augenblicklichen Gesetz werden den Fabrikanten, die gewisse Bedingungen erfüllen, Prämien, Subventionen und andere Privilegien gewährt. Der neue Entwurf enthält unter anderen nachstehende neue Bestimmungen:

Paragraph 7. Die Vergünstigungen des Gesetzes sollen nur denjenigen Fabriken und Werkstätten zu theil werden, in denen während der ersten fünf Jahre ihres Bestehens wenigstens 50 Prozent der Arbeiter Rumänen sind. Nach Ablauf von sieben Jahren soll eine Weitergewährung der Vergünstigungen nur in solchen Fällen gewährt werden, wo während der letzten zwei Jahre wenigstens 50 Prozent der Gesammtsumme der Löhne und Gehälter an rumänische Angestellte gingen.

Paragraph 9. Technische Schulen, die von Fabrikanten dem Gesetz für den Fachunterricht entsprechend zur Ausbildung rumänischer Arbeiter in den verschiedenen Industriezweigen errichtet wurden, werden subventionirt.“

Das Roumanian Bulletin bemerkt zu diesen Bestimmungen:

„Da nach dem Gesetz der rumänische Jude ein Ausländer ist, so wird die Folge dieser Bestimmungen die sein, daß die Verwendung von Juden in allen vom Staate unterstützten Industrien beschränkt wird, und daß die Juden von allen technischen Schulen der Fabriken, in denen sie arbeiten, ausgeschlossen werden. So wird dieses Gesetz die ungünstige Lage, in der sich die jüdische Arbeiterbevölkerung bereits befindet, noch in zweierlei Hinsicht erschweren. Bisher war die Bestimmung, durch die die Anstellung nichtrumänischer, das heißt jüdischer Arbeiter, eingeschränkt wurde, nur für die großen Fabriken maßgebend. Das neue Gesetz wird diese Bestimmung auf alle Fabriken, mögen sie nun groß oder klein sein, ausdehnen.

Es werden aber nicht nur die jüdischen Arbeiter darunter zu leiden haben. Die Bestimmung über die Gesammtsumme der Löhne und Gehälter wird in beträchtlichem Maße zur Verminderung der Anstellung jüdischer Clerks, Ingenieure und Leiter beitragen. Welche Bedeutung diese Thatsache für Städte hat, in denen die jüdische Bevölkerung groß ist, läßt sich leicht voraussehen. Hunderte und vielleicht Tausende werden arbeitslos werden und dadurch in die Nothlage kommen, zwischen dem Hunger und der Auswanderung zu wählen...“

Streikfieber in Deutschland.

Die alljährlich wiederkehrende Erscheinung einer plötzlichen Steigerung der Streiks im fortschreitenden Frühjahr tritt — schreibt der „Berliner Lokal-Anzeiger“ — in diesem Jahre mit einer ungewohnten Heftigkeit auf. Die Zunahme der Streiks vertheilt sich auf die einzelnen Gewerbe keineswegs gleichmäßig. Es sind sogar Gewerbe vorhanden, in denen die Zahl der Ausstände geringer ist als im Vormonat, so in der Industrie der Metalle und Maschinen, in den Holz- und Schnitzstoffgewerben und in der Bekleidungsindustrie. Im Bergbau ist überhaupt kein Streik zu verzeichnen. Um so stärker muß demnach die Zunahme in anderen Gewerben sein. Am auffallendsten ist dies im Baugewerbe, wo in diesem April die Zahl der Ausstände eine Höhe erreicht hat, wie sie seit dem Jahre 1899 nicht wieder verzeichnet war.

Daß die steigende Zahl der Streiks mit der beginnenden Besserung im Geschäftsleben zusammenhängt, ist zweifellos. Davon unabhängig ist die Frage, ob das Maß der Steigerung mit dem Maß der Besserung Schritt gehalten, oder ob die Heftigkeit der Lohnbewegungen nicht vielleicht erheblich über dieses Maß hinausgegangen ist. Darüber spricht sich die neueste Nummer der genannten Zeitschrift in einem Vergleich mit den mißglückten Streiks des Jahres 1900 mit folgenden Worten aus: So sicher anzunehmen ist, daß in jedem einzelnen Falle, wo ein Streik begonnen wurde, die lokalen Verhältnisse des Arbeitsmarktes für den Beginn des Ausstandes sprachen, so darf doch auch die allgemeine Geschäftslage in einem Gewerbe für den Lohnkampf nicht übersehen werden. Im Jahre 1900 ist dies übersehen worden. Trotzdem damals die Konjunktur sich schon auf dem Wendepunkt nach unten bewegte, drängte die Streikbewegung im allgemeinen wie besonders die im Baugewerbe noch so nach Ausbreitung, daß man hätte annehmen müssen, die Lage des Arbeitsmarktes sei noch für Lohnkämpfe günstig.

Heute liegt der Fall ähnlich, nur mit dem Unterschiede, daß damals die Frage lautete: Ist die Lage noch günstig? Während sie heute lautet: Ist die Lage des Arbeitsmarktes schon günstig genug, um eine expansive Streikbewegung vom Standpunkte der Verkäufer der Waare Arbeitskraft gerechtfertigt erscheinen zu lassen? Heute wie vor drei Jahren ergibt aber eine eingehende nüchterne Prüfung des Beschäftigungsgrades, daß zwar eine Besserung eingetreten ist, daß aber der Grund der Belebung nicht so stark ist, um die bisher andauernde Ungunst auf dem Arbeitsmarkte schon in eine für den Lohnkampf aussichtreiche Situation zu verwandeln.

Zur Geschichte der deutschen Sozialdemokratie.

Die deutsche Sozialdemokratie hat dieser Tage in Leipzig die Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins gefeiert, der eben vor vierzig Jahren ins Leben trat und damit die deutsche Sozialdemokratie begründete. Die „Frankf. Ztg.“ gibt aus diesem Anlaß folgenden Rückblick auf die Geschichte der Partei: „Die deutsche Sozialdemokratie war einmal etwas ganz Anderes als das, wofür sie heute im Allgemeinen gilt. Sie ging, wie gesagt, aus dem unter Ferdinand Lassalle gegründeten Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein hervor, der also ursprünglich die deutsche Sozialdemokratie war. Einen andern ähnlichen Verein wie den Lassalle's gab es damals nicht. Die persönliche Wirksamkeit dieses genialen Agitators war allerdings eine sehr kurze, denn zwischen seinem „offenen Antwortschreiben“, womit er die moderne soziale Bewegung inaugurirte, und seinem Tode lagen kaum anderthalb Jahre. Aber seine Ideen wurden nach seinem Tode von Jean Baptist von Schweitzer verfochten, der an die Spitze des Arbeitervereins getreten war und im „Sozialdemokrat“ ein Organ sich geschaffen hatte. Schweitzer versuchte zuerst, mit Marx, Engels und Liebknecht zusammenzuarbeiten, aber die Einigkeit war von sehr kurzer Dauer. Marx und Engels stellten nach zwei Monaten die Mitarbeit wieder ein, indem sie erklärten, daß die Taktik des Blattes auf Schaffung eines königlich preußischen Regierungs-Sozialismus hinauslaufe, und Liebknecht drückte sich noch kräftiger aus. Schweizer ließ sich aber nicht beirren, verfocht seine Politik weiter, und es unterliegt keinem Zweifel, daß von den Arbeitern, die überhaupt sozialistischen Neigungen huldigten, die große Mehrzahl hinter ihm stand.

Diese Politik Schweitzers ist nun sehr interessant, wie aus einigen Proben hervorgehen wird. Im Jahre 1866, als der Krieg zwischen Preußen und Oesterreich ausbrach, schrieb der „Sozialdemokrat“ u. A.: „Wenn es uns gelingt, die preußische Regierung weiter zu treiben auf dem Wege der Konzessionen an uns, wenn die Dinge sich so gestalten, daß in Preußen allein unsere Operationsbasis sein kann, während in Oesterreich uns wie bisher die Hände gebunden bleiben, dann, ja dann werden wir Partei ergreifen . . . dann werden wir, so viel wir können, das Unsere thun, daß der Sieg nicht bei den Fahnen Oesterreichs, sondern bei den Fahnen Preußens, nicht bei den Fahnen Benedeks, sondern bei den Fahnen Bismarck und Garibaldis ist.“

Für Sozialdemokraten ist das alles Mögliche. Liebknecht und Bebel freilich standen auf einem ganz anderen Standpunkt. In Volksversammlungen in Leipzig und Frankfurt a. M. sprach Bebel gegen die friedensbrecherische Politik Bismarcks, gegen die preußische Herrschsucht u. s. w. Nach Beendigung des Krieges zeigte sich dasselbe Bild: Entgegen Liebknecht und Bebel entschied sich der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein sofort dafür, auf dem Boden der neuen Zustände zu kämpfen — „wir wissen wohl, daß auch, was Preußen uns bringt, des Guten nicht allzuviel ist, aber hier ist doch Hoffnung zum Besseren,“ schrieb der „Sozialdemokrat“. Und Hasenclever, ein Genosse Schweitzers, verfaßte ein Gedicht an den Einheitsmacher Bismarck, Tölcke entwickelte in Artikeln ein Parteiprogramm, das auf „Einigung Deutschlands unter einem hohenzollernschen Kaiserreiche mit voller politischer und gewerblicher Freiheit“ lossteuerte, Schweitzer führte den Gedanken aus, daß Preußen einen „Kern nationaler Kraft“ geschaffen habe u. s. w.

Es ist heute nicht unsere Aufgabe zu untersuchen, ob diese Ansichten Schweitzers oder die von Liebknecht und Bebel die richtigeren und moralisch berechtigteren waren, aber schon aus diesen wenigen Angaben, die noch sehr vermehrt werden könnten, geht zweifellos hervor, daß die ursprüngliche deutsche Sozialdemokratie — daß die Lassalleaner durchaus opportunistisch gesinnt waren. Dies zeigte sich auch in der parlamentarischen Thätigkeit Schweitzers. Im norddeutschen Reichstag dachte er nicht daran, Vorträge über einen Zukunftsstaat zu halten, sondern er brachte alsbald einen Gesetzentwurf zum Schutze der Arbeiter gegen das Kapital ein. Höchst bezeichnend, daß er dafür die Unterstützung Liebknechts und seiner Gesinnungsgenossen nicht fand — sie erklärten, einen Antrag nicht unterschreiben zu können, der den norddeutschen Bund durch wichtige Einrichtungen stützen wolle! Und dieselbe Lage anno 1870. Die Lassalleaner stimmten für die Kriegsanleihe, die andern natürlich nicht. Daß die Lassalleaner auch den eigentlichen kollektivistischen Idealen ferne standen, ist bekannt genug. Kurz und gut, die deutsche Sozialdemokratie war ursprünglich nicht kommunistisch und sehr opportunistisch.

Hatten in der ersten Zeit die Lassalleaner die Oberhand, so hat sich dies später, wie man weiß, gründlich geändert. Die Richtung Liebknecht-Bebel, die sich zunächst als „Sächsische Volkspartei“ und dann in Eisenach als „Sozialdemokratische Arbeiterpartei“ konstruirt hatte, bekämpfte die Lassalleaner bis aufs Messer und hatte Erfolg, zumal auf der Gegenseite auch Fehler gemacht wurden. Die „Verräthereien“, die Schweitzer nachgesagt wurden, mögen nicht bestanden haben, aber er legte die Führung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins nieder, sein Nachfolger Hasenclever war keine bedeutende Persönlichkeit, und so kamen die Lassalleaner schon 1874 nur mehr auf 2 Mandate zum Reichstag, während die Eisenacher bereits 6 eroberten. Nichtsdestoweniger wäre der Zwist zwischen den beiden Richtungen nicht so bald aus der Welt geschafft worden, wenn nicht die löblichen Behörden zur Beseitigung des Zwistes ihr Bestes gethan hätten. Liebknecht und Bebel wanderten ins Gefängniß, Bismarck berief den Staatsanwalt Tessendorf aus Magdeburg nach Berlin, wo er eine sehr „fruchtbare“ Thätigkeit begann. Und sie beschränkte sich keineswegs auf die Eisenacher, sondern war sehr vorurtheilslos in der Verfolgung der Eisenacher und der Lassalleaner. Von Letzteren wurden in den ersten sieben Monaten des Jahres 1874 nicht weniger als 87 in 104 Prozessen zu insgesammt 211 Monaten und 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Gemeinsame Verfolgung — was lag da näher als Einigung? Die kam denn auch sehr bald und bei ihr siegte Marx über Lassalle. Was etwa noch an Differenzen vorhanden war, wurde durch das Sozialistengesetz gründlich erstickt. Die Einigung war tadellos, die Sozialdemokratie kommunistisch und durchaus unentwegt.

Und als die Zeit um war und das Sozialistengesetz aufgehoben war, da dauerte es nicht lange und Vollmar hielt seine bekannten opportunistischen Reden. Aber der Druck, den die zwölf Jahre Sozialistengesetz ausgeübt hatten, war zu groß, als daß damals schon solche Ideen wieder hätten Boden fassen können. Einige Jahre mußten vorüber gehen, aber dann kam Eduard Bernstein und mit ihm wieder der Zwiespalt zwischen Unentwegten und Opportunisten, diesmal sagt man: zwischen Orthodoxen und Revisionisten. Wer die Bernstein-Debatte, die sich seit 1897 hinzieht, einigermaßen verfolgt hat, der weiß, daß Bernstein marxistische mit lassallischen Gedanken zu vereinigen sucht, daß er von Marx und Lassalle das nimmt, was nach dem heutigen Stande der Wissenschaft stichhaltig zu sein scheint, und daß er den Nachdruck überall auf die praktische Gegenwart, nicht auf das weite, weite Endziel legt. Und man weiß auch, daß er eine ganze Reihe von Genossen sich gewonnen hat, welche aller Voraussicht nach die weitere Entwicklung der Sozialdemokratie bestimmen werden. Wenn also die Sozialdemokratie ihre Gründung und damit speziell gerade Lassalle feiert, trotzdem erst die vierzig vollendet sind, so mag man dem einen inneren Grund insoferne zusprechen, als sie jetzt schon auf dem besten Wege ist, in gewissem Sinne zu Lassalle zurückzukehren.

„Unschuldige“ Verbrecher.

Die Unschuldsbetheuerungen der Angeklagten sind — schreibt ein deutscher Gerichtsbeamter — nicht immer so zu verstehen, daß sie ausdrücken sollen, der Beschuldigte habe die ihm zur Last gelegte That überhaupt nicht begangen. Es gibt eine Spezies von Verbrechern, darunter gehören auch Verbrecher von „Beruf“, die sich wirklich für unschuldig halten, weil sie die Früchte ihrer That nicht genießen konnten. So hatte sich ein rückfälliger Dieb wieder einmal wegen eines schweren Diebstahls zu verantworten. Die Aussage der Zeugen ergab in einwandfreier Weise die Schuld des Angeklagten, trotzdem verblieb der Beschuldigte bei seinem stereotypen „Ich bin unschuldig!“ Der Vorsitzende des Gerichts forderte den Angeklagten auf, zu erklären, wie er dazu komme, angesichts der bestimmten Aussage sämmtlicher Zeugen, die bekundeten, daß er im Begriffe war, aus einem von ihm erbrochenen Schrank Geld zu entwenden, fortwährend seine Unschuld zu betheuern. Der Angeklagte zögerte nicht, eine prompte Aufklärung zu geben. Er antwortete: „Ich hab' ja nichts von gehabt!“ Er war nämlich, wie schon bemerkt, auf frischer That ertappt worden und man hatte ihm das geraubte Geld gleich wieder abgenommen. Die Erfahrung lehrt, daß Berufsverbrecher ihre Strafe ruhig, gewissermaßen als etwas Selbstverständliches hinnehmen, wenn sie die Früchte ihres Verbrechens genießen konnten, ist dies jedoch nicht der Fall, dann ärgern sie sich zunächst über sich selbst, weil sie Stümper in ihrem Handwerk gewesen, und betrachten sich gleichzeitig als unschuldige Opfer der Justiz.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

August Newhaus

nach langem Leiden im Alter von 67 Jahren, 10 Monaten und 25 Tagen am 8. Juni um 10 Uhr Morgens selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3000 Cotage Grove Ave., nach Oakwood.
dimi — Die trauernde Wittwe.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str., zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 3804. 1fp,1j

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Mielke

im Alter von 57 Jahren nach langem Leiden am Montag Morgen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Morgen, den 10. Juni, 7 Uhr 30, vom Trauerhause, N. 58. Court, Jefferson Park, nach der St. Alfonsus Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Franz Mielke, Gatte, nebst Kindern.

Schlumm're sanft, Du gute Mutter,
Die Du uns hast so geliebt.
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast jetzt überwunden,
Manche schwere harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie ertragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht!

Todes-Anzeige.

Northwest Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern obigen Vereins die traurige Nachricht, daß Schwester

Christine Naudies

plötzlich gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 10. Juni, um halb 1 Uhr, vom Trauerhause, 781 Milwaukee Ave., nach dem Concordia Friedhof. Die Beamten werden freundlichst gebeten, um 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Caroline Krause, Präsidentin.
Dora Wied, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Louise Schmidt

im Alter von 28 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 11. Juni, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3427 Lowe Ave., nach Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Schmidt, Gatte.
Georg, Harry und Lillie Schmidt, Kinder nebst Verwandten. bmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Lillie

im Alter von 6 Jahren, 7 Monaten und 1 Tag nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 11. Juni, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 40 High Str., nach der St. Jakobi-Kirche und von da nach dem St. Lucas Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern:
Johann und Friederike Bergholz, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und Vater

John Barfuß

im Alter von 46 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachm., um halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 1545 N. Robey Str., nach dem Mt. Rose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Barfuß, Gattin.
Walter, George, Selma, Frieda, Etta und Cora, Kinder. bimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater

Jacob Kurtz

am Montag, den 8. Juni, im Alter von 75 Jahren, 8 Monaten und 8 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 11. Juni, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 2587 N. 41. Ave., Irving Park aus nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: bmi
Emma Schmidt, Tochter.
Adolph J. Kurtz, Sohn, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Christine Naudies geb. Hennig

am 7. Juni plötzlich an einem Herzschlag gestorben ist, im Alter von 40 Jahren, 7 Monaten und 14 Tagen. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 10. Juni, um halb ein Uhr, vom Trauerhause, 781 Milwaukee Ave., nach dem Friedhof Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Naudies, Gatte. mdi
Otto Naudies, Sohn, nebst Verwandten.

Danksagung.

Heimgekehrt vom Grabe meiner theuren unvergeßlichen Gattin und unserer Mutter

Frau Emma Liebers,

sage ich allen Denen, welche ihre Theilnahme bezeugten durch letztes Geleit und Blumenschmuck, meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Arnold und Tochter für die ergreifende Ansprache und Gesang, sowie Herrn Lauze für seine bereitwillige Gastfreundschaft, sowie Herrn E. Burkhardt, 598 W. Chicago Ave., welche so gewissenhaft und willig seine Pflicht gethan hat, nochmals meinen Dank.
Otto Liebers, Gatte.
Olga Liebers, Tochter, nebst Verwandten.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank für die freundliche Theilnahme und Hilfe die mir zutheil wurde während der Krankheit und des Begräbnisses meines Gatten

John Pausch,

welcher am 3. Juni starb und am 7. Juni begraben wurde. Besonders möchte ich noch danken den folgenden Vereinen: Plattdeutsche Gilde Nr. 31 Local Teamster Union of S. Chicago und Chicago und Umgegend, Ungarischer Unterstützungsverein.
Mrs. Rosa Pausch, 9221 Houston Ave., S. Chicago, Ill.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon. North 185. dsdobll
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

COLISEUM-GARTEN
Oeffnet 27. Mai.
BROOKE und seine berühmte **Marine Band.**
50 unübertreffl. Spieler. Konzerte jeden Abend. 5,000 Sitze—25 Cents.
Kinsley's (M. Koppel Co.) „Edelweiß“ Caterers. 22mai,2*

Roosevelt Frauenverein
Basket Pic-Nic im Humboldt Park auf der Insel. Donnerstag, den 18. Juni 1903. Tickets 25c die Person, giltig für Erfrischungen.

Exkursion
— nach —
DUBUQUE, IOWA.
des G. C. U. O. d. E., mit der Chicago Great Western Eisenbahn. Abfahrt um 8 Uhr 45 Min. Morgens, 11. Juni, vom Depot, Harrison Str. und Fifth Ave., Rückfahrt 11 Uhr Abend Freitag, den 12. Juni. Tickets für die Rundfahrt $2.50, sind zu haben bei: Rudolph Seifert, S. W.-Ecke Randolph und LaSalle Str.; Emil W. Galle, 121 Lincoln Ave., Louis W. H. Neebe, 663 Sedgwick Str., und R. Schweitzer, 301 Hudson Ave. bimi

Tel. North 1325. Etablirt 1881
GEORGE A. KYLE,
Shingle-Roofer
Terra Cotta Tile Tops, galvanisirte Dachrinnen, Tuck-Pointing.
Dächer, Schornsteine etc., werden reparirt.
80 Hudson Ave. CHICAGO.
mai29,1m

WATRY — N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker, —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Gerolsteiner Schloß-Brunnen,

Natürliches Mineralwasser,

Importirt direkt von der Quelle, in Quarts, Pints und Splits, Rothwein- und Kronenkork-Flaschen.

Alleinige Vertreter für die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und Kanada:

FRISCH & CO.

CHICAGO. NEW YORK.

Chicago Office: 42 RIVER STR. Telephon Main 295.

Ein kleiner Irrthum.

Die „Chicago Postal Pneumatic Tube Co." noch nicht geborgen.

Vortheilhaftes Angebot.

Die „International Fuel Co." macht es der Stadt in Bezug auf die Verwerthung der Abfälle. — Ein Vertrauensvotum für die Verkehrs-Kommission.

Die Aldermen Mavor, Jackson, Eidmann, Foreman und Andere erhoben gestern Abend im Stadtrath Einwand gegen die Bestätigung des Protokolls der vorhergegangenen Sitzung. Es heißt darin, daß dem Kommissär für öffentliche Arbeiten die Weisung ertheilt worden sei, der Chicago Postal Pneumatic Tube Co. Erlaubniß zum Beginn mit der Einrichtung ihrer Anlage zu geben, und daß die genannten Aldermen für den Antrag gestimmt haben. Herr Jackson sagte, von der Ertheilung der fraglichen Erlaubniß hätte keine Rede sein können, da die einschlägige Privilegirungs-Ordinanz noch gar nicht in Kraft war. In Wirklichkeit hätte der Antrag auf Verweisung des Erlaubnißgesuches an den Ausschuß für Rechtsfragen gelautet. Der Mayor meinte, es sei immerhin möglich, daß Herr Jackson und die anderen Herren sich verhört hätten. Es mache das aber wenig aus, denn er hätte sich entschlossen, die Privilegirungs-Vorlage zu vetiren. Dieselbe sei in verschiedener Hinsicht nicht einwandsfrei. Z.B. werde der Gesellschaft zehn Jahre Zeit zur Fertigstellung ihrer Anlage gegeben, während ihr Kontrakt mit der Postverwaltung nur auf vier Jahre laute; es sei nicht klar genug ausgedrückt, daß die Gesellschaft, falls unterirdische Verkehrswege angelegt werden sollten, ihre Röhren auf ihre eigenen Kosten in diesen Wegen werde unterbringen müssen; die vorgesehene Abgabe sei nicht hoch genug; ein Paragraph der Verordnung könnte so ausgelegt werden, als stünde der Gesellschaft das Recht zu, gegebenenfalls mit ihren Röhren auch ihre städtischen Gerechtsame zu verkaufen, usw. — Das Veto wurde aufrecht erhalten, und die Vorlage geht nun zurück an den Ausschuß für Rechtsfragen.

Die neue Verordnung für die Regulirung von Hospitälern wurde angenommen, nachdem auf Ald. Novaks Antrag in dieselbe noch die Bestimmung eingeschaltet war, daß Krankenhäuser von mehr als zwei Stockwerken Höhe feuerfest gebaut sein müssen.

Die Kontrol-Ordinanz für automobile Fuhrwerke wurde auf Veranlassung des Mayors durch verschiedene Zusätze umgeändert und dann von Neuem angenommen. Unter Anderem sieht die Verordnung jetzt vor, daß dem Inhaber einer Automobil-Lizens diese soll entzogen werden können, sofern er sich einer Uebertretung der Ordinanz schuldig macht.

Ald. Dunne machte auf den Bericht der Grand Jury aufmerksam, in welchem die Nichteinhaltung der Polizeistunde und der Betrieb von Dirnenkneipen als Ursache zahlreicher Verbrechen bezeichnet werden. Es wurde beschlossen, daß die Polizei angewiesen werden sollte, die Polizeistunde streng durchzuführen und den Betrieb von Dirnenkneipen nicht mehr zu dulden.

Von der Anwaltsfirma Fitzgerald, Orr & Wentworth lief eine Zuschrift ein, wonach die „International Fuel Co." sich anheischig macht, gegen Zahlung von jährlich $177,000 für die Beseitigung der Abfälle zu sorgen und der Stadt 100,000 Tonnen Feuerungs-Material im Werthe von $3.00 die Tonne zu liefern. Gegenwärtig, heißt es in dem Schreiben, bezahle die Stadt jährlich $44,000 für Ablagerungsplätze für Abfälle und $750,000 für Brennmaterial. Das Angebot wurde dem Finanz-Ausschuß zur Begutachtung überwiesen.

Kommissär Blocki von der Abtheilung für öffentliche Arbeiten berichtete, daß infolge der ungleichen Vertheilung der betreffenden Fonds es fernerhin unmöglich sein werde, in der 2., 3., 5., 7., 13., 14., 20., 21., 25. und 30. Ward in gebührender Weise für die Fortschaffung der Abfälle zu sorgen. Der Finanz-Ausschuß wurde angewiesen, für Abhilfe zu sorgen.

Dem Ausschuß für Rechtsfragen überwiesen wurde ein Beschluß-Antrag des Ald. Hunter, nach welchem es in Zukunft nicht mehr gestattet sein soll, von Rangirgeleisen aus Gemüse, Obst oder irgend welche sonstige Produkte in Mengen von weniger als einer Carladung zu verkaufen.

Ein Antrag des Ald. Eidmann, daß die „Union Elevated Loop Co." angewiesen werden solle, geeignete Vorkehrungen zur Abschaffung des Geräusches zu treffen, das der Zugverkehr auf der Hochbahnschleife verursacht, wurde der Verkehrs-Kommission überwiesen.

Mit dem Entwurf einer Spezialsteuer-Vorlage, welche die Einrichtung eines Kanalisirungs-Systems für den Bezirk zwischen 75. und 87. Str., dem See und der Ashland Ave. vorsieht, dessen Kosten sich auf $899,000 stellen werden, wird sich zunächst der Ausschuß für Straßen und Gassen der Südseite zu befassen haben.

Auf Antrag des Ald. Hunter wurde der Polizeichef beauftragt, für strengere Durchführung der Ordinanz zu sorgen, welche den Verkauf von Zigaretten nur lizensirten Händlern gestattet.

Ald. Race stellte seinen Antrag, daß es der Verkehrs-Kommission, und besonders dem Freibrief-Ausschusse, verboten werden solle, wegen der Erneuerung der Straßenbahn-Gerechtsame unter Ausschluß der Oeffentlichkeit und nur mit der City Railway Co. zu verhandeln, drang aber damit nicht durch. Der Antrag wurde auf den Tisch gelegt, und der Verkehrs-Kommission wurde ein Vertrauens-Votum ertheilt. Ald. Mavor berichtete, bisher habe man sich mit der City Railway Co. nur dahin geeinigt, daß diese solche von ihren Geleisen, die sie nicht benutzt, aus den Straßen entfernen lassen solle.

Ald. Cullertons Antrag, daß die Stadt sich nicht auf einen Prozeß wegen der 99 Jahre-Akte einlassen solle, da diese Akte nur Geleisestrecken von wenigen Meilen Länge decke und das Recht der Stadt nicht beeinträchtige, angemessene Bestimmungen zur Regelung des Betriebs zu treffen, wurde bis zum nächsten Montag zurückgelegt.

Wider Erwarten hat Mayor Harrison gestern keine Ernennungen vorgenommen. Es heißt, er warte auf den Bericht der vereinigten Versicherungs-Gesellschaften über den Zustand, bezw. die Mängel, der städtischen Feuerwehr und auf die Beendigung der Untersuchung, welche die Zivildienstkommission über die Sanitär-Inspektion vornimmt. Die Wieder-Ernennung des Feuerwehr-Chefs Musham und des Gesundheits-Kommissärs Reynolds hängt angeblich von jenem Bericht, bezw. von dem Ergebniß dieser Untersuchung, ab. Zum Nachfolger des Oel-Inspektors Holding hat der Mayor angeblich den Abgeordneten Ed. Cummings auserseben, zum Lohne für die Tapferkeit, mit welcher derselbe die Rebellen gegen den Sprecher Miller angeführt hat.

Professor Dr. Adolph Lorenz aus Wien dankte dem Stadtrath schriftlich für die ehrende Weise, in welcher derselbe von seiner Thätigkeit in den Ver. Staaten Notiz genommen hat.

Der Mayor vetirte eine Verfügung, durch welche in der 4. Ward Grundbesitzern, die behördlich zur Beseitigung von Aborten alten Stils aufgefordert werden, 60 Tage Frist gegeben werden sollte, solcher Aufforderung zu entsprechen.

Ingenieur Arnold hat berichtet, daß die Anlegung zweistöckiger Tunnels für den unterirdischen Straßenbahnverkehr unthunlich sein würde, sofern der „Illinois Telegraph & Telephone Co." Erlaubniß gegeben würde, ihren Tunnels stellenweise einen Höhendurchmesser von 12—14 Fuß zu geben. Die Verkehrs-Kommission wird sich heute von Neuem mit dem Gesuche befassen, das die genannte Gesellschaft um Erweiterung ihrer Privilegien eingereicht hat.

Schwindsucht ist ansteckend!

Alle Aerzte geben zu, daß Schwindsucht ansteckend ist.

Wie der Auswurf trocknet, werden die Bazillen oder Giftkeime, die er enthält, in die Atmosphäre abgesetzt und werden von schwachen Lungen eingeathmet, hier fassen die Gifte Wurzel und Schwindsucht entsteht. Der sicherste Weg, diese Keimgifte aus dem Körper zu entfernen, besteht darin, die Dämpfe von einem keimtödtenden Heilöl, durchdrungen mit dem Koch'schen „Tuberkulin", in die Luftröhren und Lungen einzuathmen. Diese Dämpfe dringen in die tiefen Stellen der Lungen, tödten die Schwindsuchtskeime und heilen die wunden Stellen.

Keine Medizin, die in den Magen geführt wird, hat je wirkliche Schwindsucht geheilt. Es ist jetzt eine bekannte Thatsache bei Spezialisten, daß, um die Lungen zu kuriren, diese direkt behandelt werden müssen. Außerdem muß Lungenmedizin sehr stark sein, und deshalb liegt sie schwer im Magen. Es ist wiederholt zugestanden worden, daß viele Leute, die angeblich an Schwindsucht litten, in Wirklichkeit an katarrhalischer Unverdaulichkeit litten, hervorgerufen durch vieles Einnehmen von Medizin.

Obgleich das Koch „Tuberkulin" bei Einspritzungen keinen Erfolg hatte, war es wunderbar erfolgreich, wenn durch den Edward Koch Einathmungs-Prozeß verabreicht. Die Behandlung wird von der Koch Lung Cure, 146 State Str., Chicago, verabfolgt und hat viele Leute in Chicago und Umgegend kurirt. Konsultation, Untersuchung und Probebehandlung ist absolut frei für Alle, die vorsprechen.

Im Liede stark.

Die gestern Abend in der Nordseite-Turnhalle abgehaltene Generalprobe der nach St. Louis zum großen Sängerfest des Nordamerikanischen Bundes gehenden Chicagoer Sänger war sehr gut besucht. Dirigent Gustav Ehrhorn nahm das wirkungsvolle Chorlied „Gebet vor der Schlacht," von Möhring, durch, welches die Chicagoer als Einzelchor im zweiten Hauptkonzert des Sängerfestes zum Vortrag bringen werden. Der wackere Nestor unter den Chicagoer Gesangvereinsdirigenten ließ nicht locker; immer wieder gab er Anleitungen und ließ einzelne Theile so lange wiederholen, bis das Ganze mustergiltig vorgetragen wurde. Die Chicagoer werden mit diesem Lied, das sie mit Begleitung des Festorchesters singen, voraussichtlich große Ehre einlegen.

* Die Methodistengeistlichen haben in ihrer gestrigen wöchentlichen Zusammenkunft eine Untersuchung der Angabe angeordnet, einer ihrer Amtsbrüder habe $1000 angenommen für seine Thätigkeit als Mitglied des Schiedsgerichts, welches den letzten Maschinenstreik in den Viehhöfen beilegte. Die Schiedsrichter waren drei Geistliche: Kelly, Lawrence und Haynes.

* Die siebzehnjährige Freda Gatmann schlich sich gestern mit ihrer Garderobe aus der Elternwohnung, 10820 Avenue N, South Chicago, fort und ließ sich hier mit ihrem Verehrer Wm. B. Ehrns trauen. Das Pärchen trat dann auf dem Frachtdampfer W. P. Rend, dessen erster Steuermann Ehrns ist, die Hochzeitsreise an. Frau Ehrns' Eltern waren gegen die Heirath wegen der Jugend der Tochter.

* Achtung! Das neue Bier „Allmalt" ist vom besten Malz und böhmischen Hopfen hergestellt, und zu beziehen in Faß und Flaschen von der Northwestern Brewery. Telephon: North 626.

Sturm im Theekessel.

Die Wirren im städtischen Lehrer-Seminar.

Die 99 Jahre-Akte.

Die Straßenreinigung in den Außendistrikten völlig eingestellt. — Erfreuliche Wirkung der „Hull House"-Beschwerden über sanitäre Mißstände.

Als einen Sturm im Theekessel bezeichneten gestern die Mitglieder des Schulraths-Ausschusses für Unterrichts-Angelegenheiten die Wirren unter den Mitgliedern des Lehrkörpers vom städtischen Seminar. Ein Versuch, den Seminar-Direktor Tompkins zu bewegen, die Musiklehrerin Reilly und den Professor Hogan auch fernerhin unter dem Lehrpersonal der Anstalt zu dulden, mißlang. Dr. Tompkins sagte, er könnte vielleicht persönlich darüber hinwegsehen, daß die Beiden ihn verleumdet und beschimpft haben, aber man müßte befürchten, daß die Disziplin in der Anstalt leiden würde, falls dergleichen ungeahndet bleibe — es bleibe ihm somit nur übrig, zu erklären: entweder gehen die Beiden, oder er. — Der Ausschuß wird seine Entscheidung über den Fall in nächster Woche abgeben. Frl. Reilly und Professor Hogan haben so ziemlich alle Anschuldigungen zurücknehmen müssen, die von ihnen gegen Dr. Tompkins erhoben worden sind, und selbst dem Schulraths-Mitgliede Keating, der die Sache der beiden Ankläger zu seiner eigenen gemacht, scheint einzuleuchten, daß er hierin recht unvorsichtig gewesen ist.

Die Lehrerinnen Emma K. Blanks und Schneider, welche einander durch Zänkereien das Leben schwer gemacht haben, wurden Beide unziemlichen Betragens schuldig befunden und dem Direktor Cooley zu „gelinder Vermahnung" empfohlen.

* * *

Einflußreiche Mitglieder der städtischen Verkehrs-Kommission und der Mayor erklären übereinstimmend, daß sie sich nicht darauf einlassen würden, zusammen mit den Bankerott-Verwaltern der „Union Traction Co." bei Bundesrichter Großcup um eine Entscheidung über die Rechtsgiltigkeit der 99 Jahre-Akte nachzusuchen. Der Mayor stellt außerdem in Abrede, daß er sich's einfallen lassen werde, mit Richter Großcup unter der Hand Vereinbarungen über die Bedingungen zu treffen, unter welchen die „Union Traction Co." die Erneuerung ihrer Gerechtsame erhalten soll.

* * *

Kommissär Blocki von der städtischen Abtheilung für öffentliche Arbeiten hat — von der 1. Ward abgesehen — die Straßenreinigung nunmehr vollständig einstellen lassen. In den meisten Wards sind die Straßen in diesem Frühjahr nur einmal gereinigt worden, die Sorge für weitere Reinigung wird die Stadtverwaltung dem Wetter überlassen. In gut gepflasterten Straßen wird aber ein gelegentlicher starker Regenguß den Schmutz fortspülen, in anderen aber würde der Schmutz durch starken Regen nur in Schlamm verwandelt werden, so daß die Witterungs-Interessen der Bevölkerung nicht überall die gleichen sind.

Die Zivildienst-Kommission hat gestern wieder Zeugen betreffs der Nachlässigkeit vernommen, welche von den zuständigen Angestellten des Gesundheitsamtes bezüglich der sanitären Zustände in der 19. Ward an den Tag gelegt worden ist. Für Freitag sind noch weitere zehn Zeugen vorgeladen und später sollen Chef-Inspektor Young und seine Leute das Wort zur Vertheidigung erhalten. Die Damen vom „Hull House" sagen, es sei immerhin erfreulich, daß in der 19. Ward nunmehr einigermaßen aufgeräumt werde. Soviel wenigstens habe die Veröffentlichung des Sachverhaltes bewirkt.

* * *

In der Geschäfts-Sitzung der Abwasser-Behörde kam's gestern wieder einmal zu einer Reiberei zwischen den Kommissären Webb und Jones. Erstgenannter wollte mit der Gepflogenheit gebrochen wissen, daß die Behörde Sitzungen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit abhalte, Kommissär Jones behauptete, es liege häufig guter Grund für die Abhaltung geheimer Sitzungen vor. Die W. W. Kimball Co. hatte um Ausbaggerung des westlichen Zinkens der südlichen Flußgabel nachgesucht. Chef-Inspektor Randolph befürwortete, daß das Gesuch in geheimer Sitzung erledigt werde. Darüber kam es dann zu dem Streit zwischen Webb und Jones. Das Gesuch soll morgen beantwortet werden.

Der am Montag zusammentretenden Grand Jury wird vielleicht Beweismaterial dafür unterbreitet werden, daß Polizeibeamte und andere städtische Angestellte durch klingende Gründe sich dafür haben gewinnen lassen, die Ausdehnung der „Levee" im Wabash Ave.-Revier zu dulden.—Die Hyde Park Protective Ass'n. will jetzt beim Stadtrath darauf dringen, daß das Gebiet zwischen 50. und 51. Str., Cottage Grove und Prairie Ave., für einen Prohibitionsdistrikt erklärt werde, in welchem keine Schanklokale lizensirt werden dürfen.

Der Verbesserungs-Verein der Nordwestseite befürwortet, daß in dem neuen kleinen Park, welcher zwischen Chicago Ave., Cornell, Noble und Chase Str. angelegt wird, eine Badeanstalt nach dem Muster derjenigen im Douglas- und im McKinley-Park eingerichtet werden möge.

County-Clerk Olsen hat dem Countyrath seinen Finanz-Ausweis für die ersten sechs Monate seiner Amtsführung zugestellt. Die Gebühren-Einnahmen haben sich auf $125,269 belaufen, die Betriebskosten auf $117,297. — Koroner Träger berichtet, daß er in den letzten sechs Monaten 2,476 Todesfälle untersuchen und 1,559 Inqueste habe abhalten lassen.

Die Schlachthausfirmen haben sich nunmehr bereit erklärt, ein Drittel der Kosten zu tragen, welche die Asphaltirung der 43. Straße, zwischen Halsted und State Str., verursachen wird. Die Gesammtkosten der Arbeit werden auf $60,000 veranschlagt.

Vertreter der Ortsbehörden von Oak Park, River Forest und Harlem verhandelten gestern mit Präsident Knight von der Lake Str. Hochbahn-Gesellschaft über eine Verbesserung des Verkehrsdienstes der Gesellschaft, haben aber noch keine bindenden Zusicherungen von dem Herrn erlangt.

Der in Kalifornien ansässige D. O. Mills sucht als Aktionär der Peoples Gas Co. beim Bundesgericht um einen Einhaltsbefehl nach, welcher es der Stadt verwehren soll, die stadträthliche Verfügung in Kraft zu setzen, laut welcher die Gasgesellschaft den Gaspreis auf 75 Cents pro 1000 Kubikfuß herabsetzen soll.

Am Boden eines alten Einlaßschachtes der Wasserwerke am Fuße der Chicago Ave., welcher neuerdings wieder in Gebrauch genommen werden soll, ist gestern eine Kapsel gefunden worden, die allerlei Dokumente über städtische Bauten aus der Zeit vor dem großen Brande enthält. Man nimmt an, daß diese Kapsel bei der Einweihung jenes Einlaßschachtes als ein Erinnerungszeichen für kommende Zeiten versenkt worden ist.

Trauung bei der Heilsarmee.

In der Lincoln-Turnhalle wurden gestern Abend John Gustaf Peterson, Nr. 456 Rice Str. wohnhaft, und Frl. Eleonore Marie Hanson, beide Mitglieder der Heilsarmee, nach dem Ritus dieser religiösen Gemeinschaft öffentlich getraut. Annähernd zwölfhundert Festgäste bezahlten den auf zehn Cents die Person festgesetzten Eintrittspreis, um Zeugen der eigenartigen Feierlichkeit sein zu können. Die dadurch erzielte Einnahme wurde zur Bestreitung der Kosten der Trauung verwendet, und der Ueberschuß floß in die Kasse der skandinavischen Abtheilung des Chicagoer Zweiges der Heilsarmee. Die junge Frau bekleidete den Rang eines „Sergeant Major" in der skandinavischen Abtheilung.

Dr. Lorenz' Abreise.

Der berühmte Wiener Arzt Dr. Adolf Lorenz begibt sich am nächsten Freitag auf eine Vergnügungstour nach Kanada, den Niagara-Wasserfällen und anderen Natursehenswürdigkeiten im Osten. Am 7. Juli tritt er von New York aus die Heimfahrt über den Ozean an. Nächsten Donnerstag Abend will er sich von den Chicagoern verabschieden, mit denen er in ganz besonders freundschaftliche, persönliche Beziehungen getreten ist. Er hat diese Herren, 28 im Ganzen, zu einem Abschiedsfestessen nach dem Chicago Beach-Hotel eingeladen.

Kurz und Neu.

* Martin Thies, 2516 Lake Ave., sah beim Vorübergehen aus dem Keller von C. F. Bryhns Haus, 5417 Madison Ave., Rauch hervordringen, erbrach die Kellerthür und fand eine brennende Matratze. Thies schleppte dieselbe auf die Straße, wobei er Brandwunden an den Armen erlitt, und benachrichtigte dann die Bewohner des Hauses, die gar keine Ahnung hatten, in welcher Gefahr ihr Eigenthum gewesen war. Das Feuer war durch Funken von in der Heizanlage verbranntem Papier entstanden.

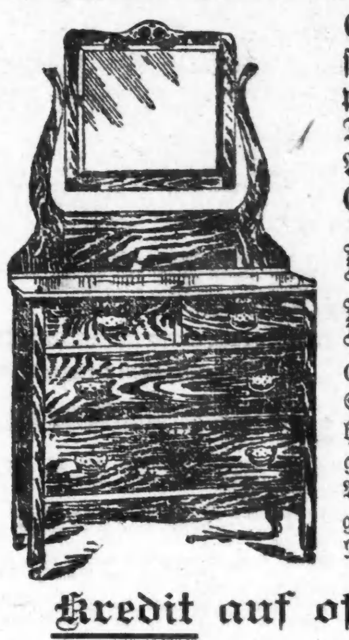
Leset die „Sonntagpost".

Offen Abends bis 9 Uhr.

L. FISH FURNITURE CO YOUR CREDIT IS GOOD

Unser neuer Laden

1906--1908 WABASH AVE.



Enthält die feinsten Möbel-Ausstellungs-Räume und das größte prismatisch beleuchtete Teppich-Department und die feinste Ausstellung von Boden-Belag in Chicago.

Bargains in Hartholz-Dressers.

Große Beveled französische Plate Spiegel; Gestell und Supports hübsch geschnitzt — und in Mahogany Politur—ein berühmter Fish-Werth, der allen klugen Käufern gefallen wird—nur......5.30

Kredit auf offenem Konto

Ohne alle Unannehmlichkeiten; keine Sicherheit — keine Zinsen — kein Kollektor — nur ein einfaches altmodisches Anschreibe-Konto.

Unsere vier großen Läden

1906-1908 Wabash Ave.
219-221 Ost North Ave.
Oestlich von Halsted.

3011-3019 State Str.
501-505 Lincoln Ave.
Nahe Wrightwood.

Neuer Wäschereistreik!

Die Arbeiter in den Wäschereien mit dem Vertrag unzufrieden.

Anerkennung der Gewerkschaft.

Die Wäschereibesitzer erwarten keine allgemeine Betriebslähmung. — Einrichtung einer Wäscherei in Verbindung mit den Associeted Charities geplant.

Die in den Wäschereien beschäftigten Leute sind mit dem am Samstag abgeschlossenen Vertrage nicht zufrieden. Sie befürchten, daß das Abkommen, die Beschäftigung von Nichtgewerkschaftlern zu gestatten, als Handhabe dienen werde, um die Mitglieder der Gewerkschaften allmählich aus den Wäschereien zu verdrängen. In einer, von den Leuten gestern Abend in der Halle 122 LaSalle Str. abgehaltenen, Versammlung wurde mit 257 gegen 179 Stimmen beschlossen, jene Bestimmung des Vertrages in Wiedererwägung zu ziehen und in einer Sonderversammlung in der Waffenhalle des 7. Regiments am nächsten Sonntag nochmals darüber abzustimmen. „Unsere Bewegung beruht allein darauf, daß wir die ausschließliche Anstellung von Gewerkschaftsmitgliedern durchsetzen," sagte einer der Redner. Besonders heftig gegen das Abkommen waren die weiblichen Redner. Als ein Wäschereifahrer zur Einhaltung des Vertrages mahnte, wurde er durch Zischen zum Aufhören gezwungen, und die Erbitterung war so groß, daß der Redner und die anderen Wäschereifahrer fast vor die Thür gesetzt worden wären.

Präsident Wilson von der Gewerkschaft der Wäschereiarbeiter sagte, daß die Mehrheit der letzteren nur durch die Ausschließung aller Nichtgewerkschaftler von der Arbeit in den Waschanstalten zufriedengestellt werden könnte. Diese Forderung sei die Hauptursache des Ausstandes gewesen, und sie möge zu einer Erneuerung der Betriebseinstellung führen. Der allseitige Wunsch nach Beendigung des Streiks habe die Verzichtleistung auf jene Forderung veranlaßt, die Leute befürchteten jedoch, daß sie dadurch in eine schiefe Stellung gerathen seien und die Wäschereibesitzer den Vortheil gegen die Gewerkschaftler ausnützen werden. Daher suche man sich zu schützen, indem man die ausschließliche Anstellung von Gewerkschaftsmitgliedern fordere.

Die Wäschereibesitzer sind der Ansicht, daß ein neuer Ausstand keine allgemeine Betriebslähmung verursachen werde, da die Wäschereibesitzer und -Maschinisten sich vertragspflichtig gemacht hätten und deren Nationalverbände strenge auf Einhaltung von eingegangenen Verträgen sähen.

Supt. Ernest P. Bicknell vom Bureau of Charities hat die Gründung einer Waschanstalt angeregt, in Verbindung mit dem Wohlthätigkeitsbureau. Solche Anstalten bestehen seit Jahren in New York, Brooklyn und St. Louis und sind nahezu selbsterhaltend. Herr Bicknell weist darauf hin, daß in solchen Wäschereien jungen Mädchen und Frauen, die in Noth gerathen seien, lohnender Erwerb gesichert werde, bis sie sich in der Arbeit vervollkommnet hätten. Dann erhielten sie Diplome und seien von Privatfamilien sehr gesucht. Tausende von Familien seien durch jene Wohlthätigkeits-Wäschereien schon vor großem Elend bewahrt worden. Der Lohn der Anfängerinnen sei höher als die Arbeit rechtfertige, werde aber bezahlt, um eben den Frauen und Mädchen zu helfen. Wenn sie erst geübt seien, fänden sie selbst schnell noch besser lohnenden Erwerb. Herr Bicknell sucht die Mittel zur Errichtung der Anstalt unter reichen Bürgern aufzubringen.

Auch die Chicago & Alton, die Pennsylvania und die Chicago & Eastern Illinois-Bahn haben mit den Frachtverladern einen neuen Arbeitsvertrag desselben Inhalts, wie der der Lake Shore-Bahn, abgeschlossen, und die Wabash-Bahn hat ihren Leuten durch Anschlag verkündet, daß sie die Lohnskala der Lake Shore-Bahn bezahlen werde.

Heute Abend halten folgende Gewerkschaften Versammlungen ab:

Bauklempner, 199 Madison Str.
Bauschreiner, Nr. 1, 122 LaSalle Str.
Bauschreiner, 21, 188 Blue Island Ave.
Bauschreiner, Nr. 419, 149 u. 151 Ost North Ave.
Maurer und Steinsetzer, Bricklayers' Hall.
Gewerkschaftsrath der Frachtfahrer, 197 Madison Str.
Polsterer, 167 Washington Str.
Shipping Trades Federation, 26 Van Buren Str.
Deutsche Anstreicher, Nr. 275, 55 N. Clark Str.
Amalgamated W. W. Union Nr. 1, 120 W. Lake Str.
Schankwärter „Allemannia", 232 Ost North Ave.

Leset die „Sonntagpost".

Ein Akt der Pietät.

Die Chicagoer katholische Diözese nimmt sich der St. Mary's Kirche an.

Die älteste katholische Gemeinde in Chicago ist zwar im Besitz eines stattlichen Gotteshauses, an Wabash Ave. und Eldridge Place, aber sie vermochte nicht das nöthige Kapital zur Abtragung der auf dem Grundstück ruhenden Schulden und die Kosten der Erbauung einer Pfarrei zu erschwingen. Die katholische Diözese ist ihr nun mit einer gestern von ihr bei der Mutual Life Insurance Co. aufgenommenen Anleihe im Betrage von $125,000 zu Hilfe gekommen. Von dieser Summe wurden $40,000 zur Tilgung von Schulden der Gemeinde und der Rest zum Ankauf des neben der Kirche gelegenen Grundstückes, Nr. 490 bis 492 Wabash Avenue, verwendet. Auf dem neuerworbenen Grund und Boden soll das Pfarrgebäude der St. Marys-Gemeinde errichtet werden. Durch den Ankauf des Grundstückes von Seiten der Diözese wurde die Erbauung eines Geschäftshauses dicht neben der Kirche verhindert. Die Firmen Wells Preß Co. und die Binner Engraving Co. hatten deshalb mit der Eigenthümerin des Grundstückes, Frau Julia F. Heyworth, bereits Unterhandlungen angeknüpft. Von den beiden Grundstücken ist das neuerworbene 50 bei 100, das zum Besitz der Gemeinde gehörende 84 bei 120 Fuß groß.

Sechs Pferde verbrannt.

Mehrere Familien zur Flucht aus ihren Wohnungen genöthigt.

Mehrere Familien wurden heute früh durch ein Feuer zu schleuniger Flucht aus ihren Wohnungen veranlaßt. Sechs Pferde fanden in jämmerlicher Weise den Tod. Das Feuer brach in der Scheuer hinter dem Hause 80 Law Ave. aus, in welcher drei Pferde untergebracht waren, zerstörte diese und auch die Nachbarscheuer, 82 Law Ave., in welcher ebenfalls drei Pferde standen. Es war rein unmöglich, die armen Thiere zu retten. Die Flammen sprangen dann auf das Wohnhaus der Frau M. Boyce, 82 Law Ave., über und beschädigten es zum Betrage von $300. An J. F. Floods Wohnhaus, 84 Law Ave., wurde durch das Feuer ein Schaden von $100 verursacht. Die beiden Scheuern wurden von Wm. Beaffes benutzt; dieser veranschlagt seinen Verlust auf $1700. Eigenthümer der Scheuern war Wm. Mead. Man vermuthet, daß Jemand einen brennenden Zigarrenstummel in das Heu warf und so das Feuer verursachte. Der Umwohner bemächtigte sich, als der Rauch und Feuerlärm sie aus dem Schlaf weckte, große Aufregung, und eiligst stürmten sie ins Freie.

Sonntagsschulfest.

Die Evangelische Bethlehemsgemeinde, Pastor J. G. Kircher, begeht am nächsten Samstag im St. Paul-Park das Sommerfest ihrer Sonntagsschule. Der erste Zug der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, der Spezialzug der Gemeinde, geht von der Haltestelle an Clybourn und Racine Ave. Punkt 9 Uhr Vormittags ab; die Abfahrt der anderen beiden Züge erfolgt vom Union-Bahnhof, Canal und Adams Str., aus, um 1 Uhr 15 Min. und 2 Uhr 10 Min. Nachmittags. Rückfahrt um 7 Uhr Abends. Die Kinder der Sonntagsschule versammeln sich um 8 Uhr Morgens vor der Kirche, an Diversey Boulevard und Diversey Court, und marschiren nach der Haltestelle an Clybourn und Racine Avenue. Der Frauenverein der Gemeinde sorgt für Speise und Trank; eine tüchtige Kapelle wird konzertiren und auch zum Tanz aufspielen; zur Unterhaltung für Jung und Alt durch Bewegungsspiele aller Art wurde bestens vorgesorgt.

Jeden Tag, den Du aufschiebst,

„Pushkuro" zu gebrauchen, verlängerst Du Dein Leiden, welches Deinen Körper langsam untergräbt, Dich allmählig Deiner Kräfte beraubt. Du verlierst Dein Haar, Dein frisches Aussehen, Deine Nervenkraft und gehst einem frühzeitigen Tode entgegen — und warum? Manche sind zu bequem, um sich „Pushkuro" anzuschaffen, oder es nach Vorschrift zu gebrauchen; Andere scheuen den Thaler, den es kostet, müssen aber schließlich Alles, was sie haben, hinterlassen. Wieder Andere wollen erst dieses oder jenes Hausmittel oder Patentmedizin gebrauchen, weil es billiger ist, oder ein Freund es gerathen hat. Was ist das Resultat? Mißerfolg, Schmerzen, Zeitverlust und dann große Doktorrechnungen u. s. w. Heile Dich schnell mit „Pushkuro," und willst Du ärztlichen Rath oder näheren Bescheid, so schreibe an Dr. C. Puscheck.

Ald. Stuckart schwer verbrannt.

Infolge Explosion einer Gasmaschine.—Aus dem Kanal gefischt.—Autler fährt in eine Kutsche. — Auf der Polizeiwache gestorben.

Stadtrathsmitglied Henry Stuckart wäre um ein Haar von demselben Schicksal ereilt worden, welches seinen Amtsvorgänger, den blinden Alderman Wm. E. Kent, bei dem Brande des St. Luke's Trinker-Hospital vor Jahresfrist zum Opfer forderte. Alderman Stuckart war am Freitag auf seiner Farm, unweit dem Worth-Rennplatz, damit beschäftigt, eine Gasmaschine, welche ihm das Leuchtgas für seine Farmgebäude liefert, in Betrieb zu setzen. Der Versuch mißlang, und Stuckart zog den Behälter heraus, in welchem sich das Karbide befinden sollte. Dabei benutzte er ein brennendes Streichholz. Die Folge war eine Explosion, welche das Haus in seinen Grundvesten erschütterte und Stuckart an die Wand schleuderte. Seine Frau und Kinder eilten herbei und fanden Stuckart fast bewußtlos auf der Erde liegen, während aus der Gasmaschine eine Flamme schoß. Es stellte sich heraus, daß Stuckart schwere Brandwunden erlitten hatte. Er wird etwa einen Monat lang das Bett hüten müssen. Seine Hände und sein Gesicht sind schlimm verbrannt und sein Kopfhaar ist völlig abgesengt. Die Aerzte erklären, daß Stuckart, wenn er in einer etwas anderen Stellung gewesen wäre, sicher lebendig verbrannt wäre. Die Nachricht von dem Unfall traf in der Stadthalle, wo Stuckart ein fast täglicher Besucher war, erst heute und zwar in einem Briefe von dem Verletzten selbst ein. In dem Schreiben erinnert der Alderman an das Schicksal seines Vorgängers, das ihm beinahe auch beschieden gewesen wäre.

Von einem von Edward Whitfield geleiteten Lastwagen wurde die siebenjährige Jennie Löwenhart, als sie auf der 26. Straße spielte, überfahren. Das Kind erlitt einen Armbruch und wurde nach seiner Elternwohnung, 12 26. Straße, gebracht. Whitfield ist in Haft.

Zu Sag Bridge wurde gestern die Leiche des Arbeiters John Burke aus dem Illinois und Michigan-Kanal gezogen. Burke ist vermuthlich zufällig ertrunken. Die Leiche war schon stark in Verwesung übergegangen. Burkes Schwester, Frau John Nolan, 700 W. 21. Pl., wurde benachrichtigt.

Wm. Duggan, 70 Jahre alt, 119 Newberry Ave., wurde von der Polizei in South Chicago auf dem Straßenpflaster liegend aufgefunden und starb wenige Stunden nach seiner Einlieferung in die Bezirkswache, an Lungenentzündung, wie ein hinzugezogener Arzt sagt. Duggan hat wohlhabende Angehörige in der Stadt.

An der St. Lawrence Ave. fuhr gestern Nachmittag ein unbekannter Autler mit solcher Wucht gegen ein Gefährt des Leihstallbesitzers F. E. White, daß der Kutscher Chas. Baker vom Bock geschleudert wurde, während der Gaul durchging. Frau Herbert D. Vanderhoof, 6629 Kimbark Ave., welche in dem Fuhrwerk saß, kletterte auf den Bock, ergriff die Zügel und brachte bald den Gaul zum Stehen. Der Autler war, als Baker sich vom Pflaster erhob und versicherte, er sei nicht verletzt, seiner Wege gefahren. Spät Abends stellte sich jedoch heraus, daß der Kutscher innerlich schwer verletzt worden war. Frau Vanderhoof sagt, der Autler sei auf der unrechten Seite des Fahrdammes gefahren.

Sehr niedrige spezielle Exkursions-Raten

nach Boston, Mass., Saratoga, N. Y. und Chautauqua Lake im Juni und Juli. Lange Giltigkeit und Aufenthalts-Berechtigung auf Zwischenstationen.

An und nach dem 14. Juni, neuer Schnellzug von Chicago nach Buffalo und zwischenliegenden Orten, täglich 5:15 Nachm.

Wegen Fahrpläne, regulären und speziellen Raten etc. schreibt eine Postkarte an C. K. Blakesle[illegible], Stadt-Passagier-Agent, oder B. M. Bowman, Western Passagier-Agent, Chicago, Jll.

Eine freie Probe

von vier Flaschen flüssiger Medizin wie die Abbildung zeigt, in einer Holzschachtel unauffällig verpackt, wird an Jeden, der an das Kent Medical Institute, 110 Houseman Building, Grand Rapids, Mich., schreibt, frei zugesandt. Diese Heilmittel sind auf Grund der langjährigen Erfahrung der Spezialisten des Instituts zubereitet, sind in der Heilung aller

Blut-Krankheiten

sowie den verschiedenen Arten von **Ausschlägen und Geschwüren,** die so manchen Mann und manches Weib entstellen, und ihnen das Leben zur Last machen, unerreicht.

Mit dieser freien Probe wird eine werthvolle Broschüre über die Entstehungsursache, sowie die Behandlung aller Arten von Blut- und Hautkrankheiten übersandt. Unter vielen anderen werden die Behandlung der Pimpel, der Mitesser, das Jucken der Haut, Eczema, Leberflecken, trockene Haut, [illegible] Ausfallen der Haare, Geschwüre, offene Beine, Schmerzen neuralgischer oder rheumatischer Natur, welche auf ein verdorbenes Blut schließen lassen, Schmerzen in den Knochen u. s. w., beschrieben und erklärt.

Glückliche Mutter.

Fairfield, Minn., 30. Juni 1901.

Werthe Herren! Da ich Ihre Medizinen erhalten habe, bin ich Ihnen sehr dankbar, denn Sie haben meinem Sohne geholfen. Das Jucken in seinem Fleische hat bedeutend nachgelassen und sollte es wieder kommen, so werde ich mich an Sie wenden.

Frau Auguste Quandt.

Fühlt sich glücklich.

Madison, S. D., 15. Aug. 1901.

Werthe Herren! Ich habe Ihren Brief erhalten und kann Ihnen [illegible] daß ich mich sehr glücklich fühle. [illegible]

Ludwig Gaffe.

$500.00 Belohnung wird jeder Person bezahlt, die uns den Beweis bringt, daß wir auch nur einen Brief verfälscht haben, und daß sie uns beweist, daß diese Briefe nicht aus eigenem freien Willen, aus bloßer Dankbarkeit und gegeben worden sind. **In Briefen nenne man diese Zeitung.**

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — "The Little Prince".
Dearborn. — "The Tenderfoot".
Studebaker. — Geschlossen.
Illinois. — "Der chinesische Honigmond".
McVicker's. — "When Johnny comes marching home".
Grand Opera House. — Geschlossen.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Sellsum-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Riverview. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freier Besuch jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Die beiden Kürassiere.

Von der Truppenschau in Vincennes, die zu Ehren des Königs Eduard stattgefunden, entwirft ein Pariser Korrespondent folgendes Momentbild: „Nach dem ersten Vorbeimarsch erfolgt noch ein Spezialdefiliren der Kavallerie und Artillerie im Trab, wobei letztere Gelegenheit hat, ihre neue Bespannungsart und ihre neuesten, grau angestrichenen Geschütze zu zeigen. Und dann der Hauptpunkt des Programms, die unvermeidliche Kavallerie-Attacke. Weit hinten, wo sich der Himmel mit Wald und Feld vermählt, dräut eine einförmige, riesige Masse: die schier endlose Kavallerielinie. Mitten im Feld steht ein unglückseliger Kürassier bei seinem ungebärdigen Roß. Beim Trabdefiliren ist ihm der Sattelgurt geplatzt und nun weiß er nicht, wie Roß und all sein Zeug wegbringen. Der kommandirende General und seine Suite sprengen im rasenden Galopp übers Feld her, an ihm vorbei, ohne ihn zu beachten. Dann beginnt sich dort hinten die drohende Masse in Bewegung zu setzen. Und noch immer steht der unglückliche Reitersmann hilflos inmitten der Bahn. Schon dröhnt der Boden in dumpfem Brausen, da kommt ihm von irgendwoher ein Kamerade zu Hilfe. Jetzt stehen ihrer zwei und können nicht fort. Und immer näher brandet die tosende Welle. Ein herrlicher Anblick, schreckenerregend, wenn man denkt, daß in der nächsten Minute diese ganze Fluth von Pferdeleibern über diese zwei winzigen, hilflosen Gestalten zusammenbrechen wird. Noch zweihundert Meter, noch hundert, noch fünfzig, und nun keine zwanzig mehr. Und jetzt verschwinden die zwei und ihr Roß inmitten der anbrausenden Attacke. Noch wenige Meter, und die ganze anbrausende Front parirt mit einem einzigen, förmlich hörbaren Ruck vor den Tribünen. Ein Beifallsjubel begrüßt sie. Der armen, verschlungenen Kürassiere gedenkt bis jetzt Niemand. Als sich dann die Kavalleriemasse nach rückwärts wendet, und langsam im Schritt am Waldesrand verschwindet, da stehen noch immer die zwei hilflosen Gestalten. Die Welle hat sie umfaßt, ohne sie zu zermalmen.“

Der verkannte Klingelbeutel.

Aus dem kleinen Städtchen Heiligenhafen in Holstein berichtet die Magdeburger Zeitung folgendes Stückchen: Jochen Hamann, ein alter Gutstagelöhner, der sein Leben lang nicht von der Scholle der heimischen Deputats-Katenstelle gekommen war, hatte sich dieser Tage endlich einmal aufgerafft, seinen in Heiligenhafen wohnenden Bruder aus Anlaß einer Familienfestlichkeit zu besuchen. Im Schmucke eines uralten Gehrockes begab er sich ebenfalls in die Kirche und verfolgte daselbst mit ganz besonderem Interesse den Umgang des Klingelbeutels, der ihm unbekannt war, da diese Einrichtung in seiner angestammten Dorfkirche längst abgeschafft ist, weil die Armuth wegen aufgehört hat, auf solche Weise noch Gaben zu sammeln. Wer dort einmal einen Pfennig oder so etwas übrig hat, thut ihn direkt in den Armenblock an der Kirchenthür. Aufmerksam sieht Jochen Hamann zu, wie der Mann das seltsame Stoffsäckchen allen vorhält und wie die Mehrzahl der letzteren mit einem leisen Kopfschütteln dankend ablehnt. Endlich kommt der Beutel auch zu Jochen Hamann, der schon eine Weile unruhig auf der harten Bank hin und her gerutscht ist, und heftig schüttelt er den Kopf und spricht halblaut und verlegen zurück: „Min Mütz is't ol nich!“

— Der praktische Arzt. — „Ich werde der Frau Kaufmann Schmidt eine Badereise verschreiben — sonst kann mir ihr Mann meine Rechnung nicht bezahlen!“

— Was noch fehlt. — „Man hat es heutzutage wirklich weit gebracht! Man schießt ohne Rauch, fährt ohne Pferde und telegraphirt ohne Draht — es fehlt nur noch...“ „Und das wäre?“ — „Mit-Gift ohne Frau!“

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Calumet Ave., 82 F. südl. von 96. Str., Ostfront, 16×91, Buckingham Chandler an C. A. Larrabee, $2,000.
Wolfram Str., 125 F. östl. von Lincoln Str., Südfront, 25×125, Wm. Deering an Henry Yeager, $1,698.
[illegible]
Rockwell Str., 155 F. nördl. von 15. Str., Ostfront, 22×116, T. M. Crowley an John S. Gould, $1,200.
Wabash Ave., 84 F. südl. von Eldridge Court, W.-Front, 50×120, bekannt unter Nr. 490 und 492 Wabash Ave., Julia F. Heyworth an den katholischen Bischof von Chicago, $85,000.
47. Str., 340 F. westl. von Lake Ave., Südfront, 142×190, Nachlaß von Wm. H. Burnet an A. Montgomery Ward, $35,900.
Wendell Str., 215 F. nördl. von Canal Str., S.-Westfront, 206×300 oder durch bis zum nördlichen Zweig des Chicago Flusses, Joseph O'Reilly an George W. Jackson und John J. Corbett, $28,000.
Dearborn Ave., 205 F. südl. von North Ave., Westfront, 50x132, Henry Rang an Charles Dickinson, $17,000.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zwei gute Bricklayers, sofort. Nachzufragen: Store, 104 Colorado Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher und Wurstmacher. 6600 Morgan Str.

Verlangt: Guter Schneider an Reparaturen und Westen. Jkert, 822 West 43. Str.

Verlangt: Ein Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Ein junger Mann, am Tisch aufzuwarten in Restaurant. 173 Ost Chicago Ave. dmi

Verlangt: Ein Wittwer, Mitte der Fünfziger Jahre, für ein Pferd. Gutes Heim für den rechten Mann. 520 Milwaukee Ave., Millinery Store.

Verlangt: Mann, der selbstständig whitewaschen und plastern kann. 60 W. 14. Place.

Verlangt: Geschirrwäscher. 87 S. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Cabinetmaker. 1163 Sheridan Road, nahe Halsted Str. dmi

Verlangt: Junge, im Carpenter Shop zu helfen. 1163 Sheridan Road.

Verlangt: Brot- und Cakebäcker. Guter Platz für einen beständigen Mann. Wessel, 223 Western Ave., Blue Island. dmdo

Verlangt: 3 gute Arbeiter an Zement Sidewalk. — 670 N. Rockwell Str.

Verlangt: Mann für Pfannen zu putzen. $10 die Woche. 2616 South Park Ave., Heusner Baking Co.

Verlangt: Lediger Mann, Pferde zu besorgen und zu fahren. Muß zur Union gehören. 566 N. Halsted Str. dmdo

Verlangt: Junger Mann als Porter, muß auch am Tisch aufwarten können. 88 E. Huron Str. Otto's Place.

Verlangt: Fleißiger Junge für Shop und Ausgänge. Graveur-Geschäft, Zimmer 5, 48 S. Clark Str.

Verlangt: Janitor, lediger Mann. Mueller, 5443 Halsted Str.

Verlangt: Junger Butcher, um Pferde zu besorgen und im Market zu helfen. 6200 S. Morgan Str.

Verlangt: Ein älterer lediger Mann für Hausarbeit. Gutes Heim. 1067 Sheffield Ave. dmdo

Verlangt: Bäcker, an Brot und Rolls zu helfen. 2151 N. Robey Str., Lake View.

Verlangt: Zwei gute Haus-Painters, Unionleute. Wm. Kroemer, 17 Ost 21. Place.

Verlangt: Ein Gießer (Moulder), einer der 1 oder 2 Jahre Erfahrung im Ofengießen hat, wird vorgezogen. J. Geo. Harsch, 735 N. 43. Court, Ecke Hirsch Str.

Verlangt: Ein junger Mann, in Haus und Garten zu arbeiten. Muß gute Zeugnisse haben. 1846 Roscoe Str.

Verlangt: Rugweber. Beständige Arbeit für gute Leute. Abends offen. 4524 Cottage Grove Ave. dimt

Verlangt: Ein guter Short Order Koch. 96 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge, in Apotheke zu arbeiten. 266 Ost North Ave.

Unser Motto ist Ehrlichkeit—Chicago General Employment Agency, 122 LaSalle Str., Zimmer 3. Verlangt: Farmarbeiter, 1000 Arbeiter für Eisenbahnarbeit in westlichen Staaten. Freie Fahrt. 200 Männer für Sägemühlen in Michigan. Lohn $26 bis $30, Board und Room.

Verlangt: Junge für Maschinen-Shop, mit etwas Erfahrung an Bohrpresse. Paul Schniedewend, 3. Floor, 118—132 W. Jackson Boulevard.

Verlangt: Teamster. 523 S. Wood Str.

Verlangt: Wurstmacher, muß alle Arbeit verstehen. Arbeit das ganze Jahr. 472 S. Halsted Str.

Verlangt: Zigarrenmacher, Hand- oder Mould-Arbeiter. 714 Racine Ave.

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu helfen. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Erfahrene Tag-Porters und Fensterwäscher. Hillmans, 112—16 State Str.

Verlangt: Starker Junge, an Brot zu helfen. $10 die Woche. Tagarbeit. 74 Center Str.

Verlangt: Ein Knabe, in Bäckerei zu helfen. 6120 S. Morgan Str.

Verlangt: Guter Junge, 16 bis 18 Jahre alt, in Apotheke zu arbeiten. 1506 Ogden Ave.

Verlangt: Gute Tapezierer. 1548 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein älterer Mann, Janitor, für Hausarbeit. Nachzufragen in der Apotheke, 741 Wells Str.

Verlangt: Porter. Muß am Tisch aufwarten. 12 S. Water Str.

Verlangt: Mann für Pferd und Hausarbeit. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Bäcker, an Brot zu helfen. 409 Ost Division Str.

Verlangt: Guter Schmied an Wagenarbeit. Stettiger Platz. 139 Wells Str.

Verlangt: Gute Fuhrleute in Futterstore. 924 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Porter. 85 W. Van Buren Str.

Verlangt: Guter Butcher. 48 N. Green Str.

Verlangt: Helfer mit Erfahrung an Cakes. 338 West Madison Str.

Verlangt: Tapezierer und Kalsominer. Palm, 515 Wellington Ave.

Verlangt: Junger Mann, an Brot zu helfen. $6 die Woche. 970 Clybourn Ave.

Verlangt: Erfahrener Mann an Bäckerwagen. 440 Webster Ave.

Verlangt: Starker Junge an Cakes. Tagarbeit. Guter Lohn. 1468 W. 35. Str.

Verlangt: Maurer und Arbeiter. 479 N. Western Ave., Basement.

Verlangt: Junge, in der Bäckerei zu helfen. 104 Ost Belmont Ave. dimido

Verlangt: Konditor für Verzierungsarbeit. Nachzufragen bei Kranz, 74 Randolph Str. sondi

Verlangt: Leute mit Erfahrung im Industrial Insurance-Geschäft. Guter Verdienst. Keine Lapses. 59 Dearborn Str., Zimmer 715, zwischen 8 und 10 Uhr Morgens. modi

Verlangt: Painters und Calciminers. 536 Oakdale Ave. modi

Verlangt: Abbügler an Röcken. 564—566 N. Ashland Ave., Hintergebäude, 2. Floor. 8jun,1w

Verlangt: Wagenmacher. 4111 N. Robey Str., Rogers Park, nahe Ridge Ave. 3jun,1w

Verlangt: 10 Männer im Eishaus zu arbeiten, 50 Meilen von Chicago, freie Fahrt. Nachzufragen 215 W. 18. Str. 29mai*

Verlangt: 200 Eisenbahnarbeiter für die Union Pacific-Bahn in Wyoming, $2 per Tag; billige Fahrt; 500 für Company Arbeit an C. & N. W. und C., M. & St. Paul-Bahn in Iowa, Minnesota, Dakota, Michigan und Wiskonsin; freie Fahrt. 100 für Farm- und andere Arbeiten nahe der Stadt. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. ju4—jul3,X

Verlangt: Kutschenmacher und Tischler; stetige Arbeit. 310 Fischer-Gebäude. 13mai,X*

Verlangt: Knaben, 16 Jahre alt, das Handwerk in einer Schuhfabrik zu erlernen; Bezahlung während der Lehrzeit. 820 N. Robey Str. 13mi,X*

Verlangt: Zuverlässiger, energischer Industrial Solicitor, stetige Stellung, guter Lohn für die richtige Person. Vorzusprechen 611 Unity Bldg. ju8,1w

Verlangt: Ein starker Junge im Meat Market. — 1788 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Junger lediger Mann als Porter, muß aufwarten können. 2281 North Clark Str. ju8,1w

Verlangt: Guter deutscher Barbier, kann auch Geschäft übernehmen. 4312 East Ravenswood Park, Rogers Park. modimi

Verlangt: Ein starker Junge in der Bäckerei. 725 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann als Ablieferer und Kollektor. Muß einigermaßen englisch verstehen. Mei, 146 Wells Str. modimi

Verlangt: Guter Waiter für stetige Arbeit im Restaurant. 261 S. Clark Str. modimi

Verlangt: Blacksmith an Haus-Arbeit. Franklin Foundry Co., 1155 S. Paulina Str. modi

Verlangt: Guter Porter; Empfehlungen werden verlangt. 144 Michigan Str. modi

Verlangt: Erster Klasse Bushelman; stetige Arbeit; höchste Löhne in der Stadt. Nachzufragen bei M. Born & Co., 337—339 Franklin Straße, 7. Floor. modi

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann, um in Saloon an Tischen auszuhelfen von 11 bis 12:30. 195 Market Str.

Verlangt: Union-Painters. 725 N. Humboldt Str.

Verlangt: Kräftiger Junge in Store. 804 S. Homan Ave.

Verlangt: Starker Junge, in Bäckerei zu helfen. Einer der etwas versteht. Guter Lohn. 556 31. Str.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kinderloses Ehepaar, die Janitorarbeit in einem 6 Flat Gebäude in Ravenswood zu besorgen. Der Mann kann seiner Arbeit nachgehen.— 601 Newport Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Mann oder Frau (Köchin), um das Restaurant in einem Saloon zu führen. Miethe und Gas frei. 1228 Wabash Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Buchhalter mit Erfahrung im Kredit- und Kollektionswesen, sowie in anderen Office-Pflichten der Manufaktur-Branche, sucht Stelle.— Adr.: H. 450 Abendpost.

Gesucht: Durchaus selbstständiger, lediger Bartender in ungekündigtem Verhältniß, sucht anderweitige Stellung. Adr.: T. 739 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher, guter Pferdewärter und mit Gartenarbeiten vertraut, sucht Stelle.— Adr.: H. 437 Abendpost.

Gesucht: Guter Schlosser, 24 Jahre alt, frisch eingewandert, sucht dauernde Beschäftigung. M. Fograscher, 9 Keath Str. dimido

Gesucht: Ein deutscher junger Mann sucht Stelle als Barber. 75 Julian Str.

Gesucht: Sauberer Mann sucht Stellung als Bartender oder Lunchmann. Schuetzler, 1628 Milwaukee Ave. difr

Gesucht: Frisch eingewanderter Wagenmacher sucht Stellung an Reparaturen. Josef Hilger, 42 Gardner Str. mdi

Gesucht: Cakebäcker, tüchtig an Pastry-Garniren u. Icecream, sucht stetigen Platz. Dreyer, 53 S. Ann Str.

Gesucht: Deutscher Schlosser, 22 Jahre alt, sucht Arbeit. Vorzusprechen 164 Clybourn Ave.

Gesucht: Tüchtiger Elektromonteur, Stark-Schwachstrom, selbstständiger Arbeiter, spricht auch etwas Englisch, sucht Stelle. 1282 N. Marshfield Ave. Con.

Gesucht: Arbeitswilliger kräftiger Mann, der keine Arbeit scheut, sucht stetigen Platz. L. W. 165 Abendpost. 9jn1w

Gesucht: Erste Hand Cakebäcker sucht stetigen Platz. 123 Burling Str.

Gesucht: Ein alter Mann, guter Handwerker, sucht gutes Heim. Sieht nicht auf Lohn. Kann mit Pferden und Kühen umgehen. Am liebsten bei Wittwe. Adr.: H. 411 Abendpost.

Gesucht: Ein Mann im 32. Lebensjahre, erst über See wünscht irgend eine Beschäftigung. Adr.: Salm, Wirth, 109 Wells Str. modi

Gesucht: Zuverlässiger Bartender, der keine Arbeit scheut, sucht Beschäftigung. Adr.: Z. 976 Abendpost. modi

Gesucht: Aelterer nüchterner Mann sucht Stellung als Porter; weiß allen Bescheid in Saloon und Haus; mehrere Jahre in Chicago. Adr.: H. 401 Abendpost. modi

Gesucht: Zuverlässiger, gebildeter, kräftiger Deutscher sucht stetige Arbeit. Adr.: Z. 957 Abendpost. 8jun,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für Top Pockets an Coats. 940 Girard Str., 2. Flat. dmdo

Verlangt: 20 kleine Mädchen für Arbeit in Candy-Fabrik. Heller reiner Arbeitsplatz, guter Lohn, deutsche Forelady. Bringt Affidavitts. 123 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen, um Caramels einzuwickeln. Sofort nachzufragen mit Affidavit. American Chocolate Confectionery Co., 123 LaSalle Ave. dmi

Baister, Finisher und Maschinenmädchen an Röcken. 1026 Lincoln Ave., Hinterhaus. dmdo

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. dimido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerstore.— 888 N. Halsted Str.

Verlangt: 25 Mädchen an fancy Federn; ebenfalls Lehrmädchen. Lohn während der Lehrzeit. — 71 Ost 31. Str. modimido

Verlangt: Junges Mädchen, 15 oder 16, in der Bäckerei zu helfen; kann Abends nach Hause gehen. 614 W. North Ave. modimi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen als Verkäuferin und zum Aufwarten in Conditorei. 176 N. Clark Str. modi

Verlangt: Mädchen zum Lernen an Röcken. 293 Dayton Str. modi

Verlangt: Baisters und Finishers an Westen. — 478 Armitage Ave. modi

Verlangt: Mädchen, um das Putzmachergeschäft zu erlernen; guter Lohn während der Lehrzeit. C. Hoffman, 140 Wabash Ave. 8jun,1w

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren und aufwärts. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Ave. modimi

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen und Lehrmädchen. Guter Lohn, stetige Arbeit. 953 Nord Leavitt Str., nahe Milwaukee Ave. samodi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen in anständiger kleiner Familie außerhalb der Stadt. Zu melden bei J. M. Bloch, 387 Blue Island Ave. dmdo

Verlangt: Frau, Wäsche in's Haus zu nehmen und Zimmer aufzuräumen. Teofil Stan, 700 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen als Köchin. Bloß Erwachsene in der Familie. 4724 Champlain Ave. dimido

Verlangt: Frau, erfahren im Waschen und Bügeln, stetig, die ganze Woche. Hoher Lohn. 373 Belden Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1425 Diversey Boulevard, Ecke Best Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zur Mithilfe in kleiner Familie, wo noch ein Mädchen gehalten wird. 41 E. 13. Str., im Saloon.

Verlangt: Zweites Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. 3650 Grand Boulevard. dmi

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 1918 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen in Restaurant. Lohn $4 bis $5. 2831 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. Keine Sonntagsarbeit. Frei den ganzen Tag Mittwoch. 108 Wells Str., 3. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1751 Wrightwood Ave., 3. Floor.

Verlangt: Starkes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit in Sommer-Hotel. Nachzufragen: 1173 N. Halsted Str., oben.

Verlangt: Mädchen als zweite Köchin für Sommer-Hotel. Das ganze Jahr Arbeit. Man gebe an, wo zuletzt gearbeitet und wie viel Lohn verlangt. Adr.: T. 738 Abendpost.

Verlangt: Deutsches zweites Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. 5482 Greenwood Ave. dmt

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Nachzufragen die ganze Woche. 618 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Eine Köchin und Küchenmädchen in Restaurant. 164 Ost Van Buren Str., Swartz.

Verlangt: Reinliche deutsche Frau als Haushälterin bei Wittwer mit 3 Kindern. 7020 Union Ave., 2. Floor.

Verlangt: Aeltere Frau, Geschirrwäscherin, von 11 Uhr Morgens bis 6 Uhr. Keine Sonntagsarbeit.— 178 West Van Buren Str.

Verlangt: Erfahrene Gemüse-Köchin. Nordost-Ecke Dearborn und Monroe Str., Basement.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 14—16 Jahren, im Haushalt zu helfen. 391 Potomac Ave., Ecke Rockwell Str., 2. Flat. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 879 N. Leavitt Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 720 N. Robey Str.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Lohn $5. 947 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 442 Armitage Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit und mit am Ofen zu helfen. $6 die Woche. 23 Canalport Ave. dmdo

Verlangt: Lady-Waitreß. 87 S. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen. Guter Lohn. 685 Irving Ave., 2. Floor.

Verlangt: Eine tüchtige Haushälterin. Gutes Heim und guter Lohn. H. 447 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 5344 Shields Ave., Südseite.

Verlangt: 18jähriges Mädchen für einfache Hausarbeit. 259 64. Str., nahe Jackson Park.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 692 Washington Boulevard. 8jn1w

Verlangt: Eine Frau, die das Backen versteht, für Restaurant. 71 E. Monroe Str., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1235 Michigan Ave. dmdo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 170 Willow Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines das kochen kann. Nachzufragen: Saloon, 1487 Milwaukee Ave.

Verlangt: Waschfrau. 24 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 110 S. Center Ave., im Store. dimidofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 735 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen, das am Tisch aufwarten kann. Guter Lohn. A. Rohde, 561 N. Halsted Str., Saloon und Restaurant.

Verlangt: Kleines Mädchen um etwas Hausarbeit zu thun und Milch zu verkaufen. Keine Wäsche. 379 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit u. Store. Nachzufragen 6005 S. Morgan Str.

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Küchenarbeit. Arbeitszeit von 9 bis 1 Uhr. 763 Blue Island Ave., Saloon.

Verlangt: Waschfrau außer dem Hause. 87 Potomac Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 497 LaSalle Ave. dmdo

Verlangt: Deutsches Kindermädchen, 6 Jahre alt. Andrews, 2525 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, welches willens ist während Juli und August nach Michigan mitzugehen. Wilson, 50 St. James Place, 3. Flat.

Verlangt: Köchin. $6, Familie von 3. Keine Wäsche. Nordseite. Matthews, 373 Ost North Ave.

Verlangt: Zweite Köchin. 87 S. Halsted Str., 2. Floor.

Verlangt: Ledige Haushälterin. Adolph Grinke, 1481 Hermitage Ave.

Verlangt: Deutsches, gutes, frisch eingewandertes Mädchen kann guten Platz bekommen bei amerikanischer Dame. Kann dort englisch lernen. 1022 Park Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 828 Haddon Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Wells Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 455 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2365 N. Ashland Ave. mdmi

Verlangt: Frau oder Mädchen; eine die kochen kann. 584 Ogden Ave. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder ältere Frau für kleinen Haushalt, gutes Heim. 1788 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Zweites Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 176 N. Clark Str. modi

Verlangt: Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit und Garten zu besorgen. Nord Clark Str., Ecke Grace Str. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 185 N. Central Park Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, das zu Hause schlafen kann. 316 N. Winchester Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und von $4 bis $5 die Woche. Nachzufragen: 62 Nord St. Louis Ave. in Grocery. 6ju,1wX

Verlangt: Mädchen für Boarding-Haus. Guter Platz für passendes Mädchen. Hamacher, 2533 Cottage Grove Ave. dofrsassomodi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; $4.00 Lohn. 428 S. Troy Str., nahe 12. Str. samodi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 414 Center Str., Ecke Lane Place, ½ Block von Lincoln Ave. 27mai*

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen, 14 Jahre alt, sucht Stelle bei guter Familie für Hausarbeit. 855 N. Maplewood Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen, in allen Hausarbeiten bewandert, sucht Stelle auf der Südseite. Adr.: L. Brendel, 3538 S. Halsted Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 208 Blackhawk Str., Basement.

Gesucht: Wäsche wird in's Haus genommen. 55 Howe Str., Flat A.

Gesucht: Alleinstehende ältere Frau wünscht Stelle als Haushälterin in kleiner Wittwerfamilie. 1006 N. Monticello Ave. dimi

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause, sowie Hausreinigen. 122 Townsend Str.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. 624 Diversey Boulevard, hinten, oben.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —

California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route“ durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Billige Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. Lennartz, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 16ap*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 8maiX*

Frau Kohn ist von Deutschland zurückgekehrt. 417 E. North Ave. (2 Treppen), nahe Wells Straße. ju7,1moX

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes kolorirtes Bild; Sonntags offen. Johnson, 113 Ost Adams Str. 14ag,dibosa*

Sonnen- und Regenschirme werden reparirt und in neuesten Mustern überzogen. 1149 Milwaukee Ave. 9jn,dfrdi

Zwei Damen und ein älterer Herr, welche am 3. Juni, Nachm. 2½ Uhr, in Morgan Park abstiegen, um Lotten zu verkaufen. Ich unterhielt mich mit derjenigen Dame, welche Lotten verkaufen wollte. Bitte dieselbe um ihre Adresse unter H. 435 Abendpost.

Beste deutsche Hohlschleiferei für Rasirmesser und Scheeren bei Aug. Schluetter, 1145 Milwaukee Ave. 9jn,X1m

A. B. — Treffen Sonntag 3 Uhr. — Sch. M. L. P. L. Z.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Kaufmann, kinderloser Wittwer, in reiferen Jahren, frei von Untugenden, sucht treue, häusliche Lebensgefährtin mit etwas Vermögen, um ein Geschäft anzufangen außerhalb Chicagos. Offerten unter H. 436 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Bäcker, 37 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines arbeitsamen Mädchens, Anfangs der Dreißiger Jahre, Wittwe mit einem Kind nicht ausgeschlossen. Briefe werden erbeten bis nächsten Samstag unter T. 754 Abendpost.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ledernes Portemonnaie mit Geld, in Schönhofens großer Halle, am 7. Juni. Zurückzugeben bei Richter im Saloon gegen Belohnung.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Elegantes Upright Piano, fast wie neu, billig. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding Avenue. ju6,sadido,1mo

Nur $35 für eine feines carved Leg Piano. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. ju8,1w

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, unter Umständen billig. Adr.: H. 446 Abendpost. 6ju,1w

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Saloonkeepers! — Zu verkaufen: Der älteste und beste Friedhofs-Saloon nebst Lunchroom, Sommergarten, Wagenschuppen. Alles neu dekorirt. Ausgezeichnete Gelegenheit für die richtigen Leute. Preis $3000. Hintze, 12 State Str. 3,5,7,9,11,13jun

Zu verkaufen: Butchershop, alter Platz an Nordseite, wegen Krankheit, Baar. 547 Wells Str. dimido

Zu verkaufen: Eine 15 Jahre etablirte Bäcker-Route. 73 Ost Webster Ave.

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak- und Stationery-Store, 10 Jahre im Betrieb in deutscher Nachbarschaft, beste Geschäftslage, eignet sich für kleinen Departmentstore. Preis $800 oder Invoice. Keine Agenten. Z. 965 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, verbunden mit Hotel, gutes Geschäft. Preiswürdig, wegen Krankheit zu verkaufen. Kommt sofort und überzeugt Euch. T. 796 Abendpost. dmi

Zu verkaufen: Gutgehendes Oel- und Gasoline-Geschäft, 3 Wagen, 5 Pferde, wegen Abreise nach Deutschland. Wöchentlicher Verdienst $70—$80. Preis $1800. Christ. Meyland, 591 5. Str., Milwaukee, Wisconsin. di—son

Zu verkaufen: 9 Kannen Milch-Geschäft. 68 Diversey Court. dimi

Zu verkaufen: Zeitungsroute auf der Nordseite. 380 Abonnenten. 286 Sonntagszeitungen. Vorzusprechen: 585 Orleans Str., nahe North Ave. dmt

Wer schnell Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Candystore kaufen oder verkaufen will, komme nach 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Altes Futtergeschäft mit allem Zubehör, wegen Krankheit. 1481 Clybourn Ave. dimi

Zu verkaufen BarbierShop, wegen Sterbefall, auch zu vermiethen, 11 Jahre etablirt. 4312 East Ravenswood Park, Rogers Park. modi

Zu verkaufen: 9 Kannen Milch-Geschäft. 68 Diversey Blvd. modimi

Zu verkaufen: Vollständiger Saloon mit Einrichtung; seit 1872 etablirt; Ecke. Vorzusprechen 132 Eugenie Str., Nordseite. samodi

Zu verkaufen: Saloon und Halle, unter sehr annehmbaren Bedingungen. Adr.: T. 718 Abendpost. 3jun,1w

Zu verkaufen: Grocery (etablirt 15 Jahre), muß wegen Krankheit verkaufen. 1827 N. Kedzie Ave., nahe Belmont Ave. somodi

Zu verkaufen: Feiner Country-Store, 15 Meilen vom Courthaus, das ganze Gebäude, Storegebäude, Wohnräume, Stall, Pferd und Wagen. $5000 Waarenvorräthe, 17 Jahre etablirt. Schreibt oder sprecht vor bei John P. Mohr, Fullersburg, Ill. 3jun,1wX

Zu verkaufen: Ein feiner Eck-Saloon; Transfer-Platz an der Nordwestseite. Adr.: Z 962 Abendpost. sasonmodi

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Für ein gutes Saloon- und Lunch-Geschäft wird ein Partner mit einigen hundert Dollars gesucht. — Adr.: H. 433, Abendpost. modi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein kleiner Shop, passend für Zigarren-Shop. $5. 293 Dayton Str. mbdi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Hotel Germanic“ (European), Clybourn Ave., Halsted und Weed Str. Eingang 279 Clybourn Ave. und 155 Weed Str. Office auf dem 2. Floor. Gut möblirte Zimmer zu vermiethen beim Tag oder bei der Woche. 19mi,didosa,1m

Zu vermiethen: Frontzimmer mit Bad, $1.50. 49 Institute Place, zwischen Wells und Franklin Str.

Zu vermiethen: Anständiger Herr findet gutes Zimmer und Kost. 369 Garfield Ave., 1. Flat. dimido

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer mit oder ohne Board. 199 Burling Str., vorne, oben.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer für 2 Leute. 75 Howe Str., Flat A.

Zu vermiethen: Roomers verlangt, billige Zimmer für Eheleute. Ruhiges Haus. 186 S. Peoria Str.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer an anständigen Herrn oder Dame. 1651 Melrose Str., 2. Flat. 3jun,1wX

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Zwei junge stetige Boarders suchen gutes Heim bei guter Familie. Adr.: T. 798 Abendpost.

Gesucht: Solider Mann sucht möblirtes Zimmer nebst Ladeneinrichtung, nahe Wells Str. und Ontario Str. H. 404 Abendpost. dimi

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir kauften soeben die ganzen Möbel eines 170 Zimmer-Hotels, eines des feinsten Hotels in der Stadt.

Die Sachen waren nicht länger wie 5 Monate im Gebrauch und sind wirklich so gut wie neu.

Alle Betten sind mit Box Spring und Haar-Matratzen versehen, feine Flemish Eichenholz Dining Sets, hochfeine türkische Schaukelstühle und feine Davenports.

Das ganze Hotel war mit denselben hochfeinen Sachen ausgestattet und wir offeriren dieselben jetzt zum Verkauf, entweder für Baar oder auf Kredit, zu folgenden Preisen:

Box Springs, werth $25	$ 8.95
$6 Flemish Eichenholz Eßzimmer-Stühle	1.75
Große Davenports, werth $50	22.50
Große türkische Schaukelstühle, Werth $50	22.50
Feine geschnitzte Dressers, Werth $19	5.75
Emaillirte eiserne Bettstellen, Werth $5	1.75
1 Partie Matratzen, Werth $25	8.25
1 Partie Matratzen, Werth $6	1.75
1 Partie Matratzen, Werth $2.50	.75
1 Partie Kissen	.35
Feine flämische Eichenholz Sideboards	19.00
Zimmer-Größe Carpets, Werth $22.50	5.00
Zimmer-Größe Rugs, Werth $27	5.00
3-Stücke-Parlor Suits, Werth $25	7.95

Wir verkaufen zu den folgenden Bedingungen:
$100 werth Möbel, $10 baar, $6 monatlich.
$50 werth Möbel, $5 baar, $4 monatlich.
$25 werth Möbel, $2.50 baar, $2 monatlich.

Wabash Furniture & Carpet House, 1912 Wabash Ave. modimi*

Verschiedene Wirthschaftsgegenstände müssen diese Woche verkauft werden. 1700 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Zwei schwere Eichen-Betten mit Springs. $2.50. 838 N. Clark Str., nahe Center.

Zu verkaufen: Neue Eisenbetten, $1.65 aufwärts, Stahl Ranges, Kochöfen auf Abzahlung, alte Oefen in Tausch genommen. Botschen, 194 E. North Ave. 11mi,1mX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher Shops, Zigarren Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- u. Hutgeschäfte etc. — Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc., etc. Auch in Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Haupt-Niederlage 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str. jul,1motglX

Zu verkaufen: Billig, Baby-Buggy. 442 Armitage Ave.

Fast neue, feinste, sehr wenig getragene Herren-Kleider von den feinsten Herrschaften, zu sehr billigen Preisen. Einzelne Jackets, Hosen, Westen, Paletots, Kochöfen in großer Auswahl. Schacht, Store, 685 W. Grand Ave.

Zu verkaufen: Elegante neue Damen-Uhr, billig. 875 Oak Str., Flat 2.

Zu verkaufen: Billig, Platform Scale, Gasolin-Tank, Kerosine-Tank. 241 Ost 37. Str. —son

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd, Doppelgeschirr. 641 Union Str., nahe 18. Str.

Verkaufen: Gutes Pferd, Topwagen, Rubbertire Buggy. 638 N. Halsted Str., hinten, oben.

Zu verkaufen: Gute Mähre, billig. 314 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Vollblut Jersey Kuh mit vier Wochen altem Kalbe. 2704 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Ein kleiner Pudelhund. 32 Grand Ave.

Zu kaufen gesucht: Leichte Cart. Kohls, 946 N. Halsted Str.

Nähmaschinen, Bicycles &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nach dreißigjährigem Geschäfte an Adams Str. sind wir in ein besseres Lokal, nach 151 Michigan Ave., umgezogen. Nähmaschinen der besseren Marken, wie Wheeler & Wilson, Singer, Homestead u. s. w. zu bedeutend ermäßigten Preisen. Alam Sewing Machine Co., 151 Michigan Ave. 1maiX*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Schöne 80 Acker Farm, gutes Land und Gebäude, alles untersucht. Kirchen und Schulen, Elevator, Creamery, Pickle Factory, Mühle. $1000 Bar, das andere auf Zeit. $32 per Acker. — Adr. Box 124 Monterey, Ind. frsodi

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin-Farmen mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinen, für Chicago Grundeigenthum. 119 La Salle Straße, Zimmer 32. 2mz,didosason*

Gute Illinois, Michigan, Wisconsin-Farmen zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum oder zu verkaufen. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 18apX*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Eck-Lot, 34 bei 125, an West Diversey, billig. 886 Lincoln Ave.

Nordseite.

Zu verkaufen: Billig, 6 Zimmer Cottage mit Basement, modern, guter Stall für Pferd. School Str., nahe Southport Ave. Theis, 919 School Str.

Zu verkaufen: Property 699 Larrabee Str. bdsa

Südwestseite.

Zu verkaufen: Sehr billig, Lotten nahe Evang.-Luth. Friedens-Gemeinde, 43. Str. und Mozart Str. Preis $250 und mehr. William A. Bond & Comp., 115 Dearborn Str. 2ju,bidosa,1m

Billig zu verkaufen: 5 Zimmer Brick-Cottage, 5116 Spaulding Ave. Zu erfragen beim Eigenthümer, J. Benz, 342 Fifth Ave. 3jun,1wX

Südseite.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Haus, Armour Ave., $1800. — 3stöck. Haus, Loomis Str., $1250. Gustav A. Bodwig, 31. und Loomis Str. bmdo

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidosa*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ich kann billige Bauanleihen besorgen, kann Fabrik, Store oder Wohnhaus bauen, wo gewünscht. Es wird nur eine kleine Anzahlung verlangt und der Rest kann in monatlichen Raten abgetragen werden. Strikt reelle Bedienung wird garantirt; bin 20 Jahre im Chicagoer Baugeschäft thätig und mir stehen die besten Empfehlungen zur Seite. Wm. Ohlhaber, Architekt und Ingenieur, 171 Washington Str., Eck Fifth Ave. Tel. Main 4135. 3mai,dosodi*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 24jan,bidosa*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 6dezX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20maiX

Zu leihen gesucht $3000 Privatgeld, erste Hypothek, Brickhaus (zweistöckig). Adr. H. 400 Abendpost. ju8,1wX

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut u. leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Privatmann verleiht $3000 auf Grundeigenthum zu den günstigsten Bedingungen. Adr. H. 403 Abendpost.

Zweite Mortgage-Anleihen, irgend ein Betrag; monatl. Zahlungen. Anleihen, Steuern, Zinsen, Reparaturen usw. zu bezahlen. A. J. Liebman, 77 S. Clarkstr. 20maimX

Beste erste Hypotheken zu verkaufen auf Chicago bebautes Grundeigenthum von $200 aufwärts. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 18apX*

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3janX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$30 nur $1.50; $ 60 nur $2.25—Keine
$40 nur $1.75; $ 75 nur $2.50—anderen
$50 nur $2.00; $100 nur $3.00—Kosten.
Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. — Alles privat; so viel Zeit, wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9febX*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlke's Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3novX*

Frau Straub, die bekannte Helferin, heilt Trunkenheit in allen Fällen mit Erfolg. 1936 Nord Seeley Avenue. mai30,1moX

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9 bis 3. 3janX*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Euch jemand Geld schuldet, wenn Ihr klagen wollt oder verklagt seid, wenn Ihr Schadenersatz-Forderungen gegen jemanden habt, oder wenn Ihr irgend eine Rechtssache ausgeführt haben wollt, sprecht bei uns vor oder schreibt. Praxis in allen Gerichten. Konsultation frei. Beste Referenzen. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. Fragt nach Mr. Brown, 91 Dearborn Str. 8jun,difrso,1m

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency, Zimmer 420—430 Watson-Gebäude, 125 La Salle Straße. 10dez,X*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bdsa*

Künstler, männlich und weiblich, auch Studenten, zur Erlernung der Lichtpinsel, Crayon und Wasserfarben-Arbeit. Imperial Co., 192 Michigan Ave. 17mi,sodido,1m

Wem daran gelegen, die englische Sprache schnell zu erlernen, komme oder schreibe an Prof. Compart, 125 S. Clark Str. 13mai,1mX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ideen arbeitet erfahrener Ingenieur billigst aus zu Patenten. H. Abbot, 390 Ost Chicago Ave. 9mi,13t

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19j,X*

Sind Sie krank gewesen,

so wird die völlige Genesung beschleunigt, Gesundheit und Lebenskraft werden erneuert durch den Genuß von

ANHEUSER-BUSCH'S **Malt-Nutrine** TRADE MARK.

dem vollkommenen Malz-Extrakt. Ein Nahrungsmittel in flüssiger Form. Dasselbe schafft raschestens neues Fleisch und neue Muskeln.

In allen Apotheken erhältlich.

Hergestellt von der

Anheuser-Busch Brewing Ass'n

St. Louis, U. S. A.

Dr. Weintraub heilt schwache, verfallende leidende Männer

in 15 bis 30 Tagen

durch die neue elektro-chemische Behandlung.

Dr. WEINTRAUB,

Der Wiener Spezialist, der nur Männer behandelt und seine Patienten persönlich empfängt.

Ich heile Euch, um geheilt zu bleiben.

Es ist keine Frage, Euer Befinden ist wie Euer Aussehen, entmuthigt, schwach, nervös, verzweifelnd. Euer Schlaf wird gestört durch unruhige Träume und Ihr erwacht müde und mit allerlei bösen Vorahnungen. Ihr wißt, Ihr seid schwach und Ihr wißt auch aus trauriger Erfahrung, daß alle Medikamente, die Ihr Eurem Magen eingeflößt habt, Euch eher verschlechtert als gebessert haben.

Jetzt hört auf mich.

Kein Tropfen von innerer Medizin, den Ihr je Eurem Magen zugeführt habt und zuführen werdet, wird Euch heilen. Warum? Weil Euer Leiden nicht im Magen oder Leber oder Nieren liegt, sondern in den Nerven der Organe. Es ist ein örtliches Leiden und bedarf örtlicher Behandlung. Ich werde Euch so sicher mittelst meiner Methode kuriren, so sicher wie Ihr das Tageslicht seht, und gebe Euch eine dahin lautende gesetzliche Garantie.

Ich heile auch, um geheilt zu bleiben: Krampfaderbruch, verlorene Mannbarkeit, Blutvergiftung.

Ich heile Euch und verweise Euch mit Erlaubniß, wenn ich überzeugt bin, daß solche Mittheilung angebracht ist, auf Fälle, die ich kurirt habe und die kurirt geblieben sind, die von Anderen aufgegeben waren, von Hausärzten und sogenannten Experts. Was ich bei Anderen gethan habe, kann ich auch für Euch thun, weshalb wollt Ihr denn diese Gelegenheit nicht sofort ergreifen

Office-Stunden: Täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Abds. Montag, Mittwoch u. Freitag 8.30 bis 6.30 Abds. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.—Ihr könnt brieflich ebenso erfolgreich behandelt werden, als ob Ihr persönlich vorsprecht und Euch untersuchen laßt. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt wegen ausführlichem Fragebogen. Alle Korrespondenz durchaus vertraulich und prompt am selben Tage beantwortet. Schreibt oder sprecht vor bei

Dr. Weintraub,

dem Wiener Spezial-Arzt von dem

New Era Medical Institute, 3. Floor, 246—248 STATE STRASSE,

Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.-Laden.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Katalog Nr. 109.

Diese Abbildung zeigt un... Band Nr. 109, einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber **ohne** die lästigen **Unterriemen** sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.

Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Gerabehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Elastische Strümpfe sind nie auf Lager, sondern werden genau nach Maß gemacht.

Wir beschäftigen nur die erfahrensten Herren- und Damen-Bandagisten; Anpassen und Untersuchen ist kostenfrei.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.,

(Nachfolger von Henry Schroeder)

465-467 Milwaukee Ave. Ecke Chicago Ave. 6. Floor. Nehmt Elevator.

Wir haben eine Thurmuhr auf unserem Gebäude. (Unser neuester Katalog, 65 Seiten stark und ganz illustrirt, wird nach auswärts [nicht in Cook Co.] frei, per Post verschickt.) dibdsa*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

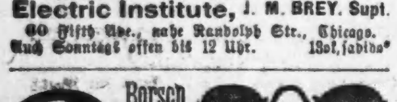
$500 Belohnung, wenn der Morris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen v. Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.

Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ok,sabido*



Borsch & Comp. Optiker, **103 E. ADAMS STR.**

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office. 16ft,bbdsa*

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mz,bidofon*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr. bbdsa*

Fisteln,

Hämorrhoiden, Chronische Verstopfung, alle After-Krankheiten

ohne Schmerzen oder Messer kurirt.

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt.

After- und Eingeweide-Leiden benöthigen die Behandlung eines erfahrenen Spezialisten. Ich habe 20 Jahre dem Studium und der Behandlung dieser Krankheiten gewidmet. Ich behandle nur diese Krankheiten. Ich heile Hämorrhoiden (Piles), Fisteln, chronische Verstopfung, Fissures, juckende Hämorrhoiden und alle anderen After- und Eingeweide-Leiden dauernd, schmerzlos u. ohne Messer. — Konsultation und Untersuchung frei. Sprecht vor oder schreibt nach meinem freien Buch, „After- und Eingeweide-Krankheiten, ihr Ursache und Heilung.“

J. M. AULD, M. D.

Spezialist in After- und Eingeweidekrankheiten.

80 Dearborn Str., Chicago, Ill.

jn2,9,16,23,30

Spart Schmerzen und Geld.

Die Brücke, die ich in 1893 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut u. ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir Zähne ziehen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Mrs. Eckardt, 1550 Wabash Ave.

Beste Zähne, S.S.W. $8	Silberfüllungen.....50c
Gebiß Zähne..........$5	Goldfüllungen $1 aufw.
Beste Goldkronen......$5	Brückenarbeit.........$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. sabido*

Boston Dental Parlors. 148 State Str.

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt f. Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo and. Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei.—Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Vorm. bis 9 Abds. Sonntags 8 bis 12.

Tittels Ointment.

Eine sichere Heilung unter Garantie für Ausschlag, Krätze, Gesichts- und Nasenröthe, sowie Salzfluß und offene Beine. Das beste Heilmittel für Kinder-Ausschlag. Zu haben 544 Larrabee Str., 2. Floor. jn2,1mt,bdso

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

H. E. Wells; Verbindlichkeiten $932; Bestände $77.
Charles Greenwald; Verbindlichkeiten $21125; Bestände $274.
Charles E. Vaughman; Verbindlichkeiten $1005; Bestände $120.
Louis und William E. Goldstein; Verbindlichkeiten $9000; Bestände $168.
Mary McKinley; Verbindlichkeiten $2548; Bestände $83.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John F. Enberg, Erika A. Agren, 41, 37.
Ludwig Schulstad, Mary Carlson, 27, 23.
Henry A. Gerhartz, Katherine Theis, 29, 26.
Joseph Friedrichs, Sophie Kasper, 37, 37.
John G. Peterson, Eleonor Swanson, 32, 22.
Nels B. Johnson, Marion M. Null, 20, 27.
John T. Kitterman, Maud B. Hayford, 25, 24.
George E. Gobat, Minnie Weidgenant, 35, 20.
Robert M. Hochberg, Bertha M. Aaron, 25, 20.
Charles C. Kelly, Monetta Roe, 21, 21.
Anthony J. Gibbons, Annie Golden, 25, 25.
Jan Gownis, Zofia Zions, 26, 20.
John Wallak, Julia Klick, 23, 18.
Walter Peterman, Julia Miller, 54, 43.
Ray Shelton, Ella B. White, 30, 30.
Alfred F. Koons, Ida E. J. Houshalter, 53, 44.
Howard E. Hack, Harriet L. Smith, 26, 21.
George A. Nagle, Ruth Truax, 26, 24.
Joseph Davidson, Ruth L. Moody, 33, 26.
Charles Stumpf, Mary Schult, 27, 23.
William A. Kelleher, Katherine Kavanaugh, 28, 26.
Patrick Mulcahy, Margaret Burke, 28, 24.
Daniel Brennan, Anna Berbert, 24, 19.
Arthur Goldman, Tillie Cohen, 21, 19.
Stanislaw Bokfa, Karolina Przewlocka, 24, 19.
John E. Beam, Emma G. Hinds, 26, 19.
Clarence E. Hayes, Katherine Wilcker, 28, 22.
Arthur W. Hawkins, Rosa Kirchner, 27, 19.
Bernhard Schull, Elsa Lincke, 26, 21.
Frank Edwards, Martha T. Brandecker, 26, 26.
Glenn Nowell, Agnes Gustafson, 21, 19.
Julius Hoerner, Sophie Breitenberger, 23, 21.
John Wiehn, Annie Stoecker, 29, 26.
Arch O. Burdick, Frank B. McCoutie, 21, 18.
John E. Hartley, Della L. Cloud, 30, 24.
Frank Herald, Belle Acker, 48, 28.
Isaac Silverman, Jennie Herman, 29, 22.
George Palmer, Lucy A. Parker, 21, 18.
Otto Kamberg, Hattie Peters, 21, 18.
Horatio W. Pope, Melessa M. Malcolm, 27, 23.
Alarich Krause, Hilda Hildebrandt, 30, 22.
Harry E. Sharrer, Katherine Tracy, 30, 29.
Max P. Sickles, Edlah Lundgren, 20, 19.
Patrick Vickars, Mary Sherlock, 30, 25.
Frank P. Deem, Jennie Inslay, 27, 21.
Christian E. Krauch, Elisabeth Klein, 22, 20.
Alfred Fritchie, Mae Ott, 25, 21.
Fred T. Bascom, Dorothy A. Milchrist, 25, 24.
Stanislaw Rsinski, Mary Krystowczk, 24, 20.
Herbert A. Wagner, Frances Walker, 36, 30.
George C. Braendle, Nellie Madigan, 24, 22.
Henry N. Cohen, Emma Hellman, 34, 22.
Isaac T. Yarbrough, Cordelia G. Rucker, 25, 22.
Arthur P. Muesler, Rose Hilche, 27, 23.
Abraham M. Langert, Rose Lewinthal, 26, 24.
Christian J. Buslee, Jennie M. Holter, 29, 29.
Charles H. Robbins, Marie Ingwiller, 39, 30.
Leonard A. Sollitt, Maud E. Jones, 25, 24.
Viktor Ziarko, Mary Krause, 25, 22.
Felix Schultz, Franziska Stemprowska, 20, 18.
Emil R. Scharlow, Hulda A. Wagner, 29, 20.
Charles M. Roberts, Harriett G. Stoner, 28, 24.
Aaron Johnson, Esther Molberg, 33, 19.
William E. Childs, Stella A. Fitch, 23, 20.
Leon Weiß, Emma Long, 21, 20.
Albert O. Mill, Katherine Brennan, 24, 20.
Teofil J. Winki, Annie Parzychowski, 21, 20.
Jan Pisiarski, Maryanna Hazinski, 28, 21.
Robert B. Coddington, Eva J. Hebard, 21, 18.
Frank R. Schroeder, Mary Rana, 24, 18.
Hilmer C. Anderson, Frieda Anderson, 24, 18.
Chester L. Dwelev, Purl E. Saltsbery, 24, 19.
William A. Portmeß, Ella M. Bandel, 28, 23.
Edwin Mac Henry, Lillian F. Huebler, 25, 26.
Marvin L. McNall, Carrie A. Mingus, 30, 28.
Charles E. W. Nelson, Hulda Hellgren, 25, 21.
Otto Krueger, Mollie Petrich, 26, 21.
George M. Phetcher, Etta Luke, 22, 19.
Frank D. La Monte, A. Edith Turner, 21, 18.
August Bachman, Marguerite Bemmer, 26, 23.
George R. Doyle, Mary B. Donnelly, 25, 22.
Robert J. Lawrie, Elino L. Meserve, 27, 22.
Alvin Neugebauer, Bertha Engler, 27, 23.
Charles H. Sembach, Lillian Fritz, 26, 20.
James A. Ryan, Sarah L. Pundt, 32, 26.
Pasquale Spoise, Francesca Palmo, 23, 21.
Alfred T. Sholund, Tillie Gullander, 25, 21.
Max Gottlieb, Mary Rosenthal, 28, 24.
Paul Prange, Lena Hollander, 28, 20.
Peter Peterson, Edith Engstrom, 23, 23.
George J. Caron, Christie Bohling, 21, 20.
Jacob Jdroiewski, Mary Soszynka, 26, 21.
James E. Hull, Charlotte E. Bray, 30, 29.
James H. Burdette, Josephine Bettet, 20, 20.
Charley E. Fuller, Mary E. Robison, 26, 25.
Nathan M. Friedman, Ida Wittenberg, 28, 23.
Lewis A. Heisler, Carrie Rohn, 25, 20.
George F. Leinhaß, Mary Evans, 25, 21.
Wincenty Karpinski, Antonina ..nieciak, 21, 18.
S. Charles Iversen, Julia A. Steerer, 26, 19.
James J. Daly, Maggie Geiß, 22, 19.
Walter E. Wray, Annette J. O'Connor, 30, 20.
Arthur J. Lawton, Frieda A. Reimers, 28, 21.
Leonard Emerich, Eugenie Eppenstein, 26, 21.
Ignaz Reuther, Anna Passert, 28, 26.
Oliver E. Lafleur, Nellie Sharp, 29, 20.
James S. Hopkins, Maud H. Douglas, 23, 22.
Austin Roß, Anna Williams, 38, 46.
Peter Nelson, Alma Johnson, 55, 33.
William S. Darley, Anna M. Hanlon, 21, 18.
Cyril E. Didier, Anna Steae, 25, 24.
Paul J. Aliwart, Catherine Smith, 23, 23.
Samuel Stern, Dora Mittelman, 25, 23.
Oran A. Brown, Florence L. Foley, 27, 26.
Henry Severin, Minnie Holtz, 24, 22.
Epeme Mugnai, Guila Guidarelli, 31, 27.
Harry W. Schmidt, Blanche Kennedy, 24, 21.
Richard Saunders, Christine Ennis, 27, 23.
Thomas J. Delaney, Mary F. Kelly, 25, 22.
Clarence Wandries, Frieda Mellentorf, 21, 18.
Arthur B. Rose, Florence Despres, 25, 21.
Abe Lazarus, Mamie Steingard, 22, 19.
Clint Adamson, Stella Wolf, 26, 20.
William A. Cunningham, Agnes Price, 35, 25.
Josef Kapela, Franziszki Danecka, 23, 18.
William J. Selleck, Edith C. Cob 25, 23.
Adolph Jakubosi, Anna Quigley, 27, 24.
Joseph Bopka, Anna Marski, 26, 19.
Frank Majer, Anna Havranek, 25, 22.
June Tousey, Anna B. Hall, 44, 28.
Richard L. Schellhorn, Annie Fowler, 42, 25.
Frank J. A. Wall, Josephine A. Walsh, 27, 26.
Josef Eliz, Zofia Petka, 22, 22.
Louis Morris, Riva H. Gordon, 25, 21.
Henry E. Davis, Emma Muehlig, 21, 21.
John Houlihan, Mollie O'Connor, 25, 22.
James P. Condon, Annie Jacob, 28, 21.
William H. A. Moore, Cornelia Williams, 43, 32.
Walter H. Smith, Minnie Sommers, 23, 20.
Louis A. Elisburg, Lizzie Jacobson, 25, 20.
Paul Schmidt, Olga Feustel, 25, 24.
Fred. E. Schanken, Theresa Alga, 26, 26.
Edward Smith, Mamie Mette, 24, 23.
Edwin Hagberg, Fidelia Johnson, 27, 27.
John Jenacek, Anna Pecenka, 22, 18.
Pasquale Seritella, Maria R. Urso, 24, 26.
William J. D. Peck, Julia Wolff, 22, 20.
Lamon Rowland, Ellen J. Goodyion, 25, 23.
Edward H. Hahn, Elisabeth J. Elwell, 32, 28.
Phillip E. May, Avelina Boyer, 25, 20.
William J. Roeber, Elisabeth A. Schwerdel, 22, 19.
John H. Bosemer, Hannah E. Smith, 24, 23.
Julius Berliant, Sarah D. Harris, 27, 20.
John P. Moehling, Marie C. Kirchhoff, 27, 19.
Max Cohen, Bertha Keller, 29, 26.
Joseph Jasinsky, Martha Kryotski, 30, 23.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Sarah gegen Archie T. Fitzgerald, grausame Behandlung; Benedict gegen Lucy Jakowchk, Ehebruch; Nellie gegen William H. Armstrong, Verlassen; Mary gegen Moses Wegman, grausame Behandlung; Williston gegen Mabel Greenwood, Verlassen; Maud gegen Foley B. Knox, Verlassen; Marion gegen Frank Symonds, Trunksucht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Greenwood Ave., 52 F. südl. von 53. Str., Westfr. 23 bei 100; Derselbe an Robt. A. Millikan, 1330.
12. Str., 116 F. westl. von Waller, Nordfr., 24 bei 107: H. L. Paesler an Rebecca Ablin, $8000.
Sangamon Str., 96 F. südl. von 14., Westfr., 24 bei 100; A. P. Gaßmann an Louis Wien, $2500.
20. Str., 225 westl. von Robey, Südfr., 25 bei 124.9 — F. Westphal an Carl Steffen, $2125.
Washtenaw Ave., 241 F. nördl. von 21. Str., Ostfront, 24 bei 125; T. Jelinek an Vaclav Mikes, $2800.
Kedzie Ave., 30 F. nördl. von 15. Str., Westfront, 25 bei 115½; C. A. Burley an Ida Frank, $10,000.
Trumbull Ave., 373 F. südl. von 21. Str., Ostfr., 50 bei 122½; W. H. Skinner an A. M. Lukey, $1600.
Sangamon Str., 95 F. nördl. von Jackson, Westfr., 50 bei 125; C. H. Barnes an Eliza M. Scoville, $1460.
Van Buren Str., 214 F. westl. von Throop, Nordfront, 24 bei 110; R. Bartholomew u. And., durch den Master in Chancery, an William Boehmer, $2425.
Irving Ave., 200 F. nördl. von Taylor Str., Westfront, 25 bei 126; C. S. Woolfolk an William Knox, $3000.
Congreß Str., 34 F. östl. von Paulina, Südfront, 16⅔ bei 120; R. J. O. Hunter an John Johnson, $3075.
Lexington Str., 141 F. westl. von California Ave., Nordfr., 24 bei 124; M. E. Moyer an William A. Haynes, $8500.
Harvard Str., 75 F. östl. von S. 40. Ave., Südfr., 50 bei 124; D. Donald an Charles H. Ambler, $2000.
Huron Str., 150 F. westl. von Noble, Nordfr., 25 bei 125; T. J. Klotz u. And., durch den Master in Chancery, an Margaret J. Lister, $3100.
Grand Ave., 216 F. westl. von Leavitt Str., Südfront, 24 bei 100; G. H. Foerster an Gustav A. Dobrick, $1350.
Ashland Ave., Südostecke Balmoral, Westfr., 107 bei 125; Nicholas Schlitz an Xaver Kruß, $10,00.
Balmoral Ave., 228 F. westl. von Southport, Südfront, 31 bei 125; F. Ries an Anna Zernitz, $6000.
Lakewood Ave., 50 F. nördl. von Berwyn, Ostfr., 50 bei 123; O.O. Agler an Alex T. Lethen, $2250.
Harding Ave., 174 F. nördl. von School Str., Ostfront, 30 bei 125; S. M. Gunderson an John Wikberg, $2400.
Homan Ave., 99 F. südl. von Byron Str., Westfr., 25 bei 124; A. Haentze an August Milke, $1235.
Otto Str., 202 F. westl. von Perry, Südfront, 25 bei 125; E. Fuchs an Frances Moritz, $3000.
Perry Str., 100 F. südl. von Byron, Ostfront, 30 bei 72; H. Kallenbach jr. an Martha Ahrens, $2000.
Sawyer Ave., 251 F. nördl. von Wrightwood, Ostfront, 280 bei 175; A. H. Watson an Mary L. Benn, $4500.
Mozart Str., 80 F. südl. von Dunning, Ostfront, 69 bei 125; Seaverns Elevator Co. an George A. Seaverns, $24,000.
Washtenaw Ave., Nordwestecke Mariana Str., ..front, 67 bei 125; A. S. Wedekind u. And., durch den Master in Chancery, an Henry E. Greenebaum, $3338.
Greenwood Ave., 75 F. südl. von 53. Str., Westfr., 28 bei 100; Derselbe an Henry G. Gale, $1330.
Spaulding Ave., 220 F. südl. von Wrightwood, Westfront, 29 bei 126; C. Stringer an Henry Miller, $4800.
Gladys Ave., 175 F. westl. von S. 42., Südfront, 25 bei 124.8; C. D. Burroughs an David Donald, $5500.
Park Ave., 50 F. nördl. von Frink Str., Westfr., 50 bei 174; R. P. Price an Marie B. Hill, $3400.
Luella Ave., Südwestecke 71. Str., Ostfr., 68 bei 124; G. Dorn u. And., durch den Master in Chancery, an Horace S. Tomlinson, $2650.
Palmer Ave., Südwestecke 71. Str., Ostfr., 147 bei 124: Derselbe an denselben, $1000.
Southport Ave., Südwestecke Devon, Ostfr., 41 bei 125; E. Fuchs an Frances Moritz, $3000.
Justine Str., 248 F. nördl. von 61., Ostfr., 25 bei 121: C. H. Mitchell an Franklin M. Miller, $2500
Cuyler Ave., 147 F. östl. von Leavitt Str., Südfr., 25 bei 120; M. Deppmann an Frank Banroth, $2450.
21. Pl., 273 F. östl. von Albany Ave., Südfr., 50 bei 130.8; J. Zoeller an Garden City Brewery, $4200.
Ashland Ave., 48½ F. nördl. von North Ave., Ostfr., 25 bei 120; F. W. Walter an Frank P. Schneider, $1000.
Hawthorne Ave., 130 F. südl. von 78. Str., Südostfront 29⅓ bei 97; R. E. Kimball u. And., durch den Master in Chancery, an Edward May, $5000.
54. Str., 120 F. westl. von Madison Ave., Südfr., 47 9-10 bei 110½; First Baptist Church von Hyde Park an Katherine B. Williams, $2900.
Jackson Str., 147 F. westl. von Campbell Ave., N.-Fr., 25½×113, C. B. Hurtt an R. T. Britten, $6,500.
Sawyer Ave., 189 F. südl. von 26. Str., Ostfront, 24×125, A. W. Rezek an K. Grosser, $3,175.
Ridgeway Ave., 249 F. nördl. von Diversey Ave., Westfront, 50×125, Alex. Nyfelt an Frank und Katherine Nyfelt, $1,500.
Ridgeway Ave., 249 F. nördl. von Courtland Str., Westfront, 25×125, Jennie S. Tyley an John Wilkens, $1,540.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

S. T. Cooper, 146 Pierce Ave., einstöckige Cottage, $2000.
John Hein, 1973—75 Grand Ave., zwei anderthalbstöckige Cottages, $3000.
Frank Anderson, 148 109. Str., zweistöckiges Flat-Gebäude, $3500.
Peter Matches, 235 111. Pl., anderthalbstöckiges Framehaus, $1600.
Board of Education, 1850—52 N. Sacramento Ave., zwei- und dreistöckiger Anbau zur Schule, $85,000.
Joseph Snowski, 779 Noble Str., zweistöckiger Front-Anbau, $2100.
M. Cron, 672 Foster Ave., 2½stöckige Frame-Residenz, $3000.
S. T. Cooper, 211—15—19—25—29 Pierce Ave., fünf einstöckige Cottages, $10,000.
S. T. Cooper, 210—28—32 Pierce Ave., drei einstöckige Cottages, $6000.
Thomas Mores, 5204—06 Pierce Ave., dreistöckiges Apartmentgebäude, $20,000.
George Prenner, 2499—2501 Lakewood Ave., 2½stöckige Frame-Residenz, $3000.
S. T. Cochran, 2330—34 Wayne Ave., zweistöckige Residenz, $7000.
Pennsylvania Company, 150 F. südl. von 12. Str. und 800 F. östl. von Canal Str., zwei einstöckige Battery-Gebäude, $2000.
Seaverns Elevator Company, 1325—29 N. Mozart Str., zweistöckiges Flatgebäude, $8000.
P. Gabrielson, 1557 N. Monticello Ave., dreistöckiges Flatgebäude, $5500.
S. T. Cooper, 1502—8—10 N. Albany Ave., zwei einstöckige Cottages, $6000.
S. T. Cooper, 147—49—51—55—57—75 Pierce Ave., sechs einstöckige Cottages, $18,000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Alexander, Arthur, 27 J., 4850 Langley Avenue.
Egermeir, Martin, 39 J., 1063 W. 18. Place.
Holst, Nellie J., 23 J., 483 Fulton Straße.
Kleipstein, Annie, 35 J., 922 West 47. Place.
Lutz, Dora, 26 J., 3327 Hamilton Avenue.
Moeller, Walter, 7 J., 1225 Diversey Blvd.
Wildberger, Julia, 10 J., 295 Augusta Straße.
Wiehe, August, 22 J., 709 S. Jefferson Straße.

Marktbericht.

Chicago, den 9. Juni 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 76c; Nr. 3, roth, 72—75c; Nr. 2, hart, 75c; Nr. 3, hart, 70—74c.
Sommerweizen, Nr. 1, 78½—79c; Nr. 2, 78—79c; Nr. 3, 74—76c.
Mais, Nr. 2, 48½—48¾c; Nr. 2, weiß, 48¾c; Nr. 2, gelb, 48¾—49c; Nr. 3, 48—48¼c; Nr. 3, gelb, 48½—48¾c.
Hafer, Nr. 2, 34—34½c; Nr. 2, weiß, 38—39c; Nr. 3, 33½c; Nr. 3, weiß, 37—38c; Nr. 4, weiß, 36—37c.
Mehl, Winter-Patents, $3.60—$3.70 das Faß; „Straight“, $3.40—$3.50; „Hard Patents“, $3.90—$4.00; besondere Marken, $4.30.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $16.00—$17.00; Nr. 1, $14.50—$15.00; Nr. 2, $12.00—$13.00; Nr. 3, $10.00—$11.00; bestes Prairie, $14.00—$14.50; ditto Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2, $9.00—$11.00; Nr. 3, $8.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, 75¼c; September, 72¾c; Dezember 72½—72¾c.
Mais, Juni, 42¼c; Juli, 47¾c; September, 47—47½c; Dezember, 45¼—45¾c.
Hafer, Juni, 36c; Juli 36c; September 33c; Dezember 33¾c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $8.77½; September $8.87½—$8.90; Oktober $8.75.
Rippchen, Juli, $9.32½; September $9.17½; Oktober $8.95.
Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $16.92½; September $16.75.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves“, 1200—1500 Pfund, $5.30—$5.50 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte Stiere, 120—1500 Pfund, $4.90—$5.25; mittlere bis gute Bers-Stiere zum Versandt, $4.70—$4.85; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.20—$4.10; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.75—$6.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.50—$5.50; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.75—$3.30.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.95—$6.07½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.80—$5.95; ausgesuchte für Fleischer, $5.85—$6.00; sortirte leichte, $5.65—$5.95.
Schafe: Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.00—$5.30; gute bis ausgesuchte Lämmer, $3.85—$4.50; „Native Lambs“, gute bis ausgesuchte, $5.60—$7.00.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery“, extra, per Pfund	0.22
Nr. 1, per Pfund	0.19½—0.20½
Nr. 2, per Pfund	0.17
Cooleys, per Pfund	0.19
Nr. 1, per Pfund	0.17
„Ladles“, per Pfund	0.15
Packwaare, frische	0.14 —0.14½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins“, per Pfund	0.10½
„Daisies“, per Pfund	0.11
„Young American“, per Pfund	0.11¼—0.11½
Schweizer, per Pfund	0.14½—0.15
Limburger, per Pfund	0.10½—0.11
Brick, per Pfund	0.11
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben)	0.13½ —0.14
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.15½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.12½—0.13
do., „Springs“, das Pfund	0.20 —0.23
Enten, das Pfund	0.13
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (Cold Storage)—	
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.13
Hühner, das Pfund	0.13
do., „Springs“, das Pfund	0.22 —0.24
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfund Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
60—75 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07
80—125 Pfund Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08½
95—110 Pfund Gewicht, das Pfund	0.09
Fische (frische)—	
Trout, per Pfund	0.06 —0.06½
Trout, per Pfund	0.06½ —0.07
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.08—0.8½
Schwarzer Barsch, per Pfd.	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.08½
Pickerel, per Pfund	0.07
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch, (zugerichtet), per Pfd.	0.04
Lachs, per Pfund	0.13
Schellfisch, per Pfd.	0.05
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfd.	0.06
Bullheads, per Pfund	0.08½
Aale, per Pfd.	0.10
Häring, per Pfund	0.04
Makrelen, per Stück	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Baldwins, per Faß	2.50 —3.25
do., Ben Davis	2.75 —3.25
Zitronen, California, per Kiste	2.00 —3.00
Orangen, California Navels, per Kiste	1.75 —2.00
Ananas, Kuba, per Kiste	2.00 —2.50
Erdbeeren, Illinois, 24 Quarts	0.65 —1.30
dwo., Michigan, 16 Quarts	0.75 —0.90
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.25 —1.50
Kirschen, 24 Quarts	2.25 —2.50
Spargel, Illinois, 2 Dtzd. Bündchen	0.75 —1.50
Grüne Zwiebeln, hiesige, ⅓-Bushelkiste	0.50 —1.25
Rothe Rüben, neue, per Faß	2.75
Kraut, neues, per Kiste	2.00 —2.25
Mohrrüben, neue, per Faß	2.75
Blumenkohl, per Kiste	0.75 —1.00
Kopfsalat, per Kiste	0.70 —0.90
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.25
Rüben, neue, per ½-Bushel	0.40 —0.50
Zwiebeln, gelbe, per 100 Pfund	1.60 —1.65
Gurken, hiesige, Dutzend	0.40 —0.50
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.15 —0.25
Tomaten, Florida, 6 Körbe	1.50 —3.00
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.90 —1.00
Grüne Erbsen, Kiste	0.75 —1.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Bushel	0.75 —1.00
Wachsbohnen, per Bushel	0.75 —1.00
Trockene „Beans“, auserlesen, per Bushel	2.25
„Medium“	2.20
Braune schwedische	1.75 —2.15
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen:—	
Burbanks	0.64 —0.75
Rurals	0.60 —0.74
Gemischt, klein bis mittelgroß	0.40 —0.45
Neue, New Orleans, per Faß	3.00 —3.75

Umzugs-Offerte.

Der chinesische Arzt

GEE WO CHAN

macht den Kranken und Schwachen eine großartige Offerte. Wegen des Umzugs des berühmten chinesischen Arztes, Gee Wo Chan, nach seiner neuen Office

427 Wabash Ave.

macht er eine spezielle Herabsetzung auf die Hälfte seiner gewöhnlichen Gebühren für eine garantirte Heilung von allen chronischen Leiden und komplizirten Krankheiten der Männer und Frauen, für Alle, die vorsprechen, ehe diese Offerte abläuft. Dies ist eine Offerte, wie sie den Kranken und Leidenden von den berühmtesten und geschicktesten Spezialisten Chicagos nie gemacht wurde, und diejenigen, die alle Hoffnung aufgegeben haben, weil andere weniger geschickte Aerzte fehlschlugen, haben jetzt eine Gelegenheit ihre Gesundheit wiederzuerlangen zu so geringen Gebühren, daß die Armen wie auch die Reichen kurirt werden können.

Die chinesische Behandlung unterscheidet sich vollständig von allen anderen und ist nach Erfahrung von Jahrhunderten in der ältesten Nation der Welt vervollkommnet worden. Während der 10 Jahre von Dr. Chan's riesiger Praxis in Chicago, haben die Heilungen, die er erzielt hat die wissenschaftliche Welt in Erstaunen versetzt. Er hat tausende von Fälle kurirt, die von den größten Spezialisten als unheilbar aufgegeben worden waren. In allen Krankheiten, wie Katarrh, Asthma, Lungenleiden, Krankheiten des Magens, der Leber, Nieren, Eingeweide, Blasen- und Harn-Organe, Haut-, Blut- und Nerven-Krankheiten und unnatürliche Verluste oder Schwäche, hervorgerufen durch Uebertretung der Gesundheitsgesetze, garantirt Dr. Chan eine absolute und dauernde Heilung. Damen, die an einer ihrem Geschlecht eigenthümlichen Krankheit leiden, finden augenblickliche Linderung und eine dauernde Heilung ohne die gewöhnlichen, unangenehmen und lästigen örtlichen Behandlungen und Untersuchungen, welche von gewöhnlichen Aerzten angewandt werden. Dr. Chan hat tausende von Zeugnisse in seiner Office aufliegen von den bekanntesten Leuten Chicagos und auch von allen Theilen des Landes, und alle legen Zeugniß ab über seine wunderbare Geschicklichkeit im Feststellen ihrer Krankheit und über die wunderbare Wirkungskraft seiner chinesischen Mittel, um eine Heilung zu erzielen.

Was Patienten sagen.

„14 Jahre litt ich unsägliche Pein an Kopfweh, Nieren- und Blasenleiden und obgleich ich die besten Aerzte konsultirte, konnte ich doch keine Linderung erlangen, bis ich mich an den chinesischen Arzt Gee Wo Chan wandte und unter seiner Behandlung besserte ich mich schnell und bin jetzt vollständig kurirt. Ich empfehle seine Behandlung Allen, die an irgend einer Krankheit leiden auf's Wärmste.“

336 Desplaines Str., Frau Lizzie Harding.

„Vor mehreren Jahren litt meine Gattin an fließenden Nieren und alle Aerzte gaben sie auf, bis ich sie veranlaßte Dr. Gee Wo Chan zu konsultiren, welcher eine dauernde Heilung in sehr kurzer Zeit erzielte. Letzten Winter stellte sich Rheumatismus und Wassersucht ein und wiederum wandte sie sich an den chinesischen Arzt, welcher sie in 3 Wochen vollständig heilte. Wir sind der Ansicht, daß er nicht seines Gleichen hat in diesem Lande.“

1759 N. Western Ave. Arthur Goodfriend.

„Letzten Winter zog ich mir eine starke Erkältung zu, welche sich schnell verschlimmerte und die Aerzte vermochten nichts für mich zu thun und sagten, daß sie sich zur Schwindsucht entwickelt habe. Ich ging zu Dr. Chan und in ein paar Wochen war ich vollständig kurirt. Er rettete auch das Bein meines Gatten, als er an Blutvergiftung litt und alle anderen Aerzte sagten, daß es amputirt werden müsse. Ich werde gern allen meinen Fall erklären, die vorsprechen.

137 N. Sangamon Str. Frau Geo. Griff.

Zögert nicht, sprecht sogleich vor, wenn Aerzte Euren Fall als hoffnungslos erklärten.

Konsultation frei und vertraulich.

Wenn Ihr außerhalb wohnt, schickt Briefmarke für Fragebogen und werdet brieflich geheilt. Die neue Adresse ist:

427 Wabash Avenue. bisa*

Was ist gut für schwache Männer?

Die neueste Entdeckung des berühmten Nervenarztes Dr. Boberz, Detroit, für die sichere Heilung aller Arten von Geschlechtsschwäche und Nervenschwäche hat die medizinische Welt im Sturm erobert. Kurirt zu Hause ohne Berufsstörung.

104 Seiten starkes deutsches Buch, welches Alles erklärt, wird frei versandt.

Einem rühmlichst bekannten deutschen Spezial-Arzte in Detroit gebührt die Ehre, endlich eine wissenschaftliche Entdeckung gemacht zu haben, durch die schwache und nervöse Männer zu Hause rasch und gründlich geheilt werden und welche überdies so einfach ist, daß Jeder erstaunt. Der Name dieses deutschen Arztes ist Dr. Gustav H. Boberz, und hat derselbe seine neue Methode in einem 104 Seiten starken Werke ausführlich beschrieben, und erhält jeder interessirte Mann, der seinen Namen und Adresse einsendet, das in deutscher Sprache verfaßte Buch kostenfrei zugesandt. Nach aufmerksamem Lesen des Buches werden Sie überrascht sein, wie leicht es ist, zu Hause und ohne Abhaltung von der Arbeit gründlich und rasch geheilt zu werden, wenn die rechte Methode angewandt wird.

Es besteht nunmehr kein Zweifel, daß Dr. Boberz das Geheimniß der Heilung der Männerschwäche gelöst hat. Seine neue Methode, die wunderbar einfach ist, rasch und gründlich heilt, weicht von allen bisher angewandten Mitteln sehr ab, basirt aber auf streng wissenschaftlichen Grundsätzen und kurirt in wahrhaft magischer Weise Zustände wie: Geschlechtsschwäche, Nervosität, Verluste, Prematurität, eingeschrumpfte Organe, Verlust der Manneskraft, prostatische Leiden, Rückenschwäche und alle ähnlichen Leiden. Für junge wie alte Männer ist diese wunderbare neue Entdeckung gleich erfolgreich und sichert nicht nur gründliche Heilung der erwähnten Symptome, sondern erzeugt auch sofort wieder ein Gefühl der Jugendkraft und wohlthuende Wärme in den Organen. Das Nervensystem wird auf's Neue gekräftigt, die Muskeln gehärtet, die Blut-Zirkulation gestärkt, der Appetit gebessert und das ganze System erhält neue Lebenskraft. Es hat manchem Mann die wahre Lebensfreude und die verlorene Kraft wiedergebracht, und dadurch ist in manches Heim die wahre Liebe und das frühere Glück zurückgekehrt.

Die ersten Autoritäten empfehlen die Methode, weil deren Heilkraft durch so zahlreiche glänzende Kuren erwiesen ist. Schreiben Sie deshalb noch heute an den Entdecker dieser erfogreichen neuen Methode, dessen Adresse folgende ist: Dr. Gustav H. Boberz, 564 Woodward Ave., Detroit, Mich., und derselbe wird Ihnen sofort das 104 Seiten starke deutsche Buch, welches die Methode ausführlich beschreibt, kostenfrei zuschicken, so daß auch Sie dadurch bald gründliche Heilung zu Hause, ohne Berufsstörung, finden werden und dann wieder ein wirklich glücklicher Mann sein können. 26Ai,bidofa*

Unsere Spezialität

Wir behandeln nur Krankheiten der Männer.

Wir kuriren, um kurirt zu bleiben.

Wir sind der Ansicht, daß kein Mann groß und weise genug ist, das ganze Feld der medizinischen Wissenschaft und der Chirurgie zu bemeisteren. Viele Aerzte haben dieses zu thun gesucht, sind aber mit Resultaten konfrontirt worden, welche gewöhnlich enttäuschend für sie selbst und oft unglücklich für die Patienten ausfielen. Aus dieser Ursache entschlossen wir uns, gleich bei dem Beginn unserer professionellen Laufbahn unsere Praxis auf eine einzige Klasse von Krankheiten zu beschränken und dafür Kuren zu erfinden und zu vervollkommnen. Wir behandlen deshalb nur, was wir absolut sicher sind zu heilen. **Varicocele** (Krampfaderbruch); **Striktur, Blutvergiftung, Impotenz** (Unvermögen), **verlorene Manneskraft** und verwandte Krankheiten und Schwächen der Männer. Der Behandlung und Kur nur dieser Krankheiten haben wir die besten Jahre unseres Lebens geweiht. Unsere Sprech- und Operationszimmer sind mit den neuesten Instrumenten ausgestattet, welche so nothwendig sind in der modernen Methode der Behandlung. Unsere Zeugnisse professionell und finanziell, sind von den besten Bürgern Chicagos und Umgegend, welche von uns kurirt und glücklich geworden sind. Wir ersuchen jeden kranken Mann, daß er unsere Methode untersucht und sich überzeugt. Wir gebrauchen keine sogenannten **Specifics**, oder andere betrügerische Erfindungen, welche so oft heutzutage angewendet werden. Unsere Bildung, Erfahrung und unser Gewissen verdammen alle solchen Quacksalbereien. Wir behandeln jede Krankheit einzeln und wissenschaftlich, wir passen genau darauf auf, und vorsichtig verfolgen wir die Symptome mit wechselnden Medizinen, durch jedes Stadium, und wir setzen unseren guten Namen auf das Resultat. Die Krankheiten, die in unsere Spezialität einbegriffen sind, werden unten ausführlicher angeführt und verdienen von Jedem sorgfältig gelesen zu werden, der medizinische Behandlung braucht.

Varicocele (Krampfaderbruch).

Was auch immer die Ursache von Varicocele sein mag, die schädlichen Resultate sind zu bekannt, als daß sie noch weiterer Ausführung bedürfen. Es ist genug, wenn wir sagen, daß es den Geist bedrückt, den Körper schwächt, das Nervensystem foltert, und zuletzt zu vollständiger Erschlaffung führt. Wenn Sie ein Opfer dieses Uebels sind, dann ersuchen wir Sie, nach unserer Office zu kommen, wir werden Ihnen dann unsere Methode erklären. Wenn Sie die Methode verstehen, dann werden Sie sich nicht wundern, daß wir in den letzten 12 Monaten über 300 Fälle kurirt haben. Die Schmerzen hören sofort auf, Geschwulst und Entzündung lassen bald nach. Das angesammelte Blut wird von den vergrößerten Venen vertrieben, diese nehmen schnell ihre normale Größe, Stärke und Kraft wieder an. Alle Zeichen von Krankheit und Schwäche verschwinden, um Kraft, Stolz und Mannbarkeit Platz zu machen.

Beschwerden.

Es macht nicht aus, wie lange Sie an Striktur litten, oder wie viele Aerzte Sie enttäuscht haben. Wir werden Sie kuriren, sobald Sie zu unserer Office kommen, nicht etwa mittelst Schneiden oder Sondendehnung. Unsere Behandlung ist neu, originell und vollständig schmerzlos. Sie löst die Striktur vollständig, entfernt Hindernisse in der Harnröhre. Sie bietet allen unnatürlichen Ausflüssen Einhalt, beseitigt Entzündung, reduzirt die Vorsteher-Drüse, wenn vergrößert, reinigt die Blase und Nieren, kräftigt die Organe und stellt wieder Gesundheit in jedem Theil des Körpers her, welcher durch die Krankheit angegriffen ist.

Blutvergiftung.

Weil diese Krankheit so wirklich schrecklich ist, wird sie gewöhnlich der König der geheimen Krankheiten genannt. Sie kann erblich oder zugezogen sein, wenn das System erst damit vergiftet ist, dann drückt sich die Krankheit durch Eczema, rheumatische Schmerzen, steife oder geschwollene Gelenke, kupferfarbene Flecke am Gesicht oder Körper, kleine Geschwüre im Mund oder an der Zunge, wehen Hals, geschwollene Mandeldrüsen (Tonsils), Ausfallen der Haare oder Augenbrauen und zuletzt Knochenfraß aus. Sollten Sie diese oder ähnliche Symptome haben, dann konsultiren Sie uns sofort. Wenn wir nach einer Untersuchung finden sollten, daß Ihre Befürchtung unbegründet ist, so werden wir Ihnen das sofort sagen. Aber wenn Ihr System vergiftet ist, dann werden wir Ihnen das offen und ehrlich sagen und Ihnen den Weg zur Wiederherstellung zeigen. Unsere spezielle Behandlung von Blutvergiftung ist thatsächlich das Resultat eines Lebensstudiums, sie ist von den leitenden Aerzten Europas und Amerikas gutgeheißen. Sie enthält keine gefährlichen Droguen oder schädlichen Medizinen irgend einer Sorte. Sie geht zu der Wurzel der Krankheit und zwingt die Unreinheiten aus dem Körper. Sehr schnell verschwindet jedes Zeichen und Symptom für immer. Das Blut, das Fleisch, die Knochen und das ganze System wird gereinigt und zur vollständigen Gesundheit zurückgeführt, und der Patient ist wieder im Stande, seinen Verpflichtungen und Vergnügen nachzugehen.

Impotenz.

Männer, Viele von Euch ernten jetzt die Früchte Eurer vergangenen Sünden. Eure Manneskraft ist im Verfall und wird bald vollständig verschwunden sein, wenn Ihr nicht bald etwas für Euch thut. Ihr habt keine Zeit zu verlieren. Impotenz, wie sehr viele andere Krankheiten, steht niemals still, entweder Ihr bemeistert die Krankheit, oder die Krankheit bemeistert Euch und füllt Eure Zukunft mit Elend und unbeschreibbarem Weh. Wir haben so viele derartige Zustände behandelt, daß wir so bekannt mit denselben sind, wie Ihr mit dem Tageslicht. Einmal von uns kurirt, werden Sie niemals mehr mit nervöser Schwäche, erschöpfter Lebenskraft, Energielosigkeit, Abneigung gegen Gesellschaft, Gedächtnißschwäche, Nervosität und anderen Symptomen belästigt, welche Euch Eurer Mannbarkeit berauben und Euch unfähig machen, Euren Geschäften, Vergnügen und Verpflichtungen nachzugehen. Unsere Behandlung wird alle diese Symptome beseitigen und wird Euch wieder zu Dem, was die Natur Euch bestimmte, zurückführen, nämlich: als gesunder, kräftiger, glücklicher Mann, mit vollkommenen körperlichen und geistigen Fakultäten.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln Behaftete nach der Anstalt ein, die nirgends Heilung finden konnten, um unsere neue Methode zu versuchen, die als unfehlbar gilt.

Konsultation frei.

State Medical Dispensary

Südwest-Ecke State und Van Buren Straße.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Office-Stunden von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags, und von 6—8 Uhr Abends. Sonntags nur von 10—12 Uhr.

MAX SCHUCHARDT
GENERAL AGENT
CHICAGO, ILL.

Der größten Lebensversicherungs-Bank der Welt, die

Equitable von New York

Gesammtvermögen 360 Millionen,
Ueberschuß . . 75 Millionen,
vom Staate kontrollirt.

Versicherungspolizen, welche nach 15 oder 20 Jahren mit Zinsen ausgezahlt werden.—Auf Verlangen werde ich Ihnen gerne unentgeltlich ganz genauen Aufschluß über sämmtliche Versicherungspolizen zukommen lassen. Bitte, füllen Sie den Koupon aus und schicken Sie mir denselben im Brief zu.

Max Schuchardt.

Koupon.

Max Schuchardt, 209 Chamber of Commerce Bdg., Chicago, Ill.
Bitte schicken Sie mir genaue Information.
Ich bin........Jahre alt.
Mein Name ist.................................
Meine Adresse ist..............................

Frei! Wenn Sie einen meiner schönen Kalender wünschen, so lassen Sie es mich wissen, wenn Sie den Koupon einschicken. **Frei!**

8 bis 10 Cts. pro Tag schafft Ihnen ein Vermögen von

1000 Dollars

im Todesfalle für die Familie. bifr*

GREENEBAUM SONS,

BANKERS,

83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Verkaufen sichere erste Hypotheken, ebenso Wechsel und Kreditbriefe auf alle Theile der Welt durch beste ausländische Verbindungen. Sag,bibofon*

Gegr. 1894. Früher 185 S. Clark Str.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str.,

nahe Clark Str. und 5. Ave.; gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots, Hochbahn-Station.

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten — Erbschaften — Kollektionen, Geldsendungen,

unter Garantie, prompt und reell.

Eisenbahn-Billette

nach allen Stationen.

J. S. Lowitz,

151 Ost Van Buren Str.

Office geöffnet an Wochentagen bis 6 Uhr Abends; Sonntags 9—12 Mittags. 1mai,samobido*

WM. G. HEINEMANN & CO.

92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.

Geld zu verleihen zu besten Zinsen u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. bbdsa*

Leset die „Sonntagpost“

Damen-Waists, gemacht aus bestem schwarzen und weißem Percale — gut 75c werth — zu ... **25c**

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Ein Verkauf von Unterzeug
für Männer, Damen und Kinder.

Dies ist ein Verkauf von großer Wichtigkeit—wir haben nahezu 500 Dutzend Unterzeug zu speziell niedrigen Preisen markirt für Mittwoch's Verkauf.

35c Balbriggan Hemden und doppelsitzige Unterhosen für Männer, zu ... 25c
50c französische Balbriggan und doppelsitzige Unterhosen f. Männer, zu ... 38c
25c gerippte Leibchen für Damen—niedriger Hals, kurze Aermel oder ärmellos, zu ... 15c
15c Leibchen für Damen—tiefer Hals, kurze Aermel oder ärmellos, zu ... 9c
25c Leibchen für Kinder und Knaben, Größen 24 bis 34 ... 10c

15c Spitzen zu 9c und andere Bargains

Valenciennes Spitzen und Einsätze—zu einander passende—alles nette Muster, werth bis zu 15c ... 9c
Stickerei-Einfassung und Einsätze — werth bis zu 10c — diesen Mittwoch ... 4c
375 Yard oriental. Spitzen—weiß oder cream— ein außergewöhnlicher Bargain ... 6c
Reinseidene Taffetbänder — No. 5 und No. 7 — 8c werth — die Yard zu ... 3c
Regenschirme für Damen, Männer und Kinder — überzogen mit Serge, Stahlstange, speziell zu ... 29c

Lawn-Hüte für Kinder.
fein garnirt — Muster von Hildesheimer und Schlesinger, New York, werth 95c bis $1.50 — Auswahl ... 25c
Hut-Kränze—mit 39 Blumen — Mittwoch zu ... 3c

Ein 4.50 Waschstand, 2.95
gemacht aus Solid Oak; Golden Finish; große Schublade—völlig $4.50 werth; diesen Mittwoch ... $2.95

Waschstoffe-Abtheilung.
Beachtet besonders die „Zeit"-Artikel — es sind die besten die je für den Preis offerirt wurden.
Von 8.30—9.30 — Corded Calicos, Madras Cloths, Lawns — werth bis zu 12½c bis 15c — die Yard ... 3c
Von 9.30—10.30 — Superseiner Sateen—nur in schwarz — die Sorte die gewöhnlich für 35c verkauft wird, die Yard ... 15c
Von 10.30—11.30 — Seiden-Mull—gemustert oder einfach — beste Qualität, die gemacht wird — alle Farben — 35c Werth ... 17c
Von 2 bis 3 Nachm. — Spitzen-Tissue, in allen Farben, das Allerneueste für Damen-Suits und Shirtwaists ... 8c
Weißes Pique Bedford Cord für Damen-Suits — regul. 35c Stoffe, zu ... 15c
Rester von 40-zöll. feinen Lawns, Dimities, Kleiderginghams, Percales — werth 10c u. 12c ... 5c

3 spezielle Werthe in **ungefütterten Kleider-Skirts für Damen.**
100 waschechte Sommerröcke — Polkatupfen — schwarz und blau — sehr voll geschnitten, solange sie vorhalten ... 60c
Feine Qualität Granite Cloth Röcke—schwarz, navy und Royal—5 Falten Zaffeta besetzt — Nähte eingefaßt — gut zu 6.95 ... $3.95
Der neueste Rock der Saison —shirred Yoke und Flounce — gemacht aus guter Qualität Etamine — alle neuen Schattirungen — $9.50 Werth ... $5.00

Mittwoch-Bargains in **Strumpfwaaren- und Handschuh-Depts.**
Schwarze baumwollene Damenstrümpfe — gerippt oder einfach — nahtlos — 10c Werth, zu ... 6c
Schwarze baumwollene Männerstrümpfe — gerippt — alle Größen — 15c Werth ... 8c
Schwarze baumwollene Kinderstrümpfe — nahtlos — Odds und Ends, 10c Werthe ... 5c
1 Partie schwarze Lisle Thread Damen-Handschuhe — alle Größen — 19c Werth, für ... 8c

Große Herabsetzungen in **Langen Hosen Anzügen für Knaben.**
(12 bis 20 Jahre.)
Knaben-Anzüge mit langen Hosen—gemacht aus schwarzem und blau Worsteds, blauen Cheviots und gestreiften Cassimeres—kleine Partien von unseren $6 und $7 Anzügen ... $3.98
Knaben-Anzüge mit langen Hosen—strikt reine Worsted, blaue Serges, schwarze Clays und fancy Tweeds — kleine Partien von unseren $8 und $9 Anzügen ... $4.98
Knaben-Anzüge mit langen Hosen—feinste impt. Worsteds, schwarze Vicunas, Thibets und Scotch Tweeds — kleine Partien von unseren $10 Anzügen ... $6.98

Weine und Liköre.
Feiner californischer Brandy, Gallone $1.80, ½ Gall. 95c—Flasche ... 46c
Belle of Anderson Whiskey — Gallone 1.55— ½ Gallone ... 80c
Californischer Portwein, 4 Jahre alt, reg. Preis 25c, zu ... 18c
Bitterwine Tonic—per Flasche ... 40c
Extra feiner Getreidekümmel — (Aug. Schimmel, Berlin) —Gall. 1.80; ½ Gall. ... 99c

Apothekerwaaren.
Eine feine graduated Maaßflasche frei mit jedem Einkauf.
Wachholderbeeren, Pfd. ... 9c
Stearns Electric Paste, für Ungeziefer ... 15c
Liquozone, 50c Größe ... 36c
Blands Iron Pills, verbessertes Rezept — 100 für ... 25c
Feine Sükaline elastische Strümpfe — $3 Wth., zu ... $1.52

Die Bismarckschen Feldzugsbriefe in Frankreich.

Es war vorauszusehen, daß die Herausgabe der Briefe, die Bismarck aus dem Kriege an seine Frau geschrieben hat, in Frankreich Aufsehen erregen würden. Auch Buschs Erinnerungen werden vom „Matin" wieder aufgefrischt, und schaudernd nehmen die Franzosen die Erzählung hin, daß Bismarck, als Jules Favre sich über die Beschießung des Spitals Val de Grace beschwerte, die Antwort gab, daß die Franzosen noch viel schlechter seien, weil sie auf gesunde Leute schössen. Wieder wird erzählt, daß Bismarck, als nach der Schlacht von Champigny um Waffenruhe zur Beerdigung der Todten gebeten wurde, die barsche Antwort gab, daß die Todten geradesogut über der Erde als unter der Erde ruhen. Es wird wieder in Erinnerung gebracht, daß Bismarck, als man in Versailles einen Brand in Paris aufflammen sah, den grimmen Ausspruch that, daß dies noch viel zu wenig sei, daß man den Brand bis Versailles riechen müsse, wie man einst den Brand von Hamburg auf fünf Meilen in der Runde gerochen habe.

Wenn man es beim Erscheinen der Erinnerungen von Busch bedauern konnte, daß diese zwanglosen Tischgespräche an die Oeffentlichkeit gezogen wurden, so waren denn doch diese Aussprüche Bismarcks lediglich nur der Ausdruck eines grimmigen Humors, vom gesunden Zorn des im Felde liegenden Helden eingegeben; sie waren im Verhältniß harmlos zu den Aussprüchen, mit denen die Pariser Presse gegen die Deutschen hetzte, und wir wollen den Franzosen heute nur eine kurze Stichprobe davon geben. Am 23. Juli schrieb das Journal de Paris: „Wenn der Feind in der Scheune schläft, legt Feuer daran; wer an Frankreich rühren will, kann sicher sein, daß er auf unsern Misthaufen verröcheln wird. An jedem Ast soll ein Preuße hängen. Ohne Rast und Ruh haltet Treibjagden auf den Feind und glücklich mögen sich die Feinde schätzen, wenn wir, nachdem wir ihnen die Mistgabel in den Bauch gejagt haben, nicht bei ihnen bleiben."

Am 31. Juli schrieb der „Gaulois", „daß die Turkos sich schon die Schnauzen lecken, da sie jetzt auf das Wild losgelassen werden, sie werden die Männer niedermachen und Wagen voll Frauen nach Frankreich bringen." Am 21. August forderte die „Liberte" auf, die Feinde im Feldlager zu tödten wie ekle Raben und sie in der Stille der Nacht wie Hunde niederzumachen. Nach der Schlacht bei Sedan schrieb der „Figaro", man solle die Deutschen in Paris auf einen Haufen zusammentreiben und niederschießen. Es wurde der weitere hübsche Vorschlag gemacht, die Schmuggler und Wilddiebe auf die Preußen loszulassen und für jeden getödteten Feind eine Schußprämie auszusetzen. Auf die Ermordung des Königs von Preußen, der Grafen Bismarck und Moltke wurden Preise ausgesetzt und Sammlungen veranstaltet zu einem Ehrengewehr für Denjenigen, der den König erschieße.

Diese Wuthausfälle der französischen Zeitungen könnten noch um Dutzende vermehrt werden, doch genügen die obigen Auszüge, um zu zeigen, daß Bismarck mit seinen grimmigen Tischreden gegenüber der französischen Presse noch ein unschuldiger Waisenknabe war und daß die Franzosen durchaus keinen Grund haben, sich jetzt noch über diese Aussprüche besonders aufzuregen. (Köln. Ztg.)

Ein Soldatenende.

Der Garde-Dragoner Hermann Schulze von der ersten Schwadron des 1. Regiments, der Sohn eines vermögenden Kaufmanns in Mecklenburg, diente im ersten Jahre und fühlte sich ganz wohl bei der Truppe. Nur eins schien ihn zu bedrücken: er klagte seinen Kameraden wiederholt, daß er zu früh geheirathet habe, ohne sich näher darüber auszulassen, weshalb er das bereue. Neulich vermißte man ihn in der Kaserne. Die Ermittelungen ergaben, daß er um 9 Uhr Vormittags ohne Erlaubniß weggegangen war. Nachmittags fand man ihn in einer Baumschule zu Tempelhof als Leiche wieder. Dort hatte er sich den Rock ausgezogen, die Halsbinde gelockert und sich dann mit einem Draht an einer Gärtnerbude erhängt. Die Leiche wurde nach dem Garnison-Lazaret in Tempelhof gebracht.

Leset die „Sonntagpost".

Die Essener Bluthat.

Der Fähnrich zur See Hüssener, der den Einjährigen Hartmann aus nichtigem Grunde erstochen hat, ist, wie schon telegraphisch gemeldet, vom Marine-Kriegsgericht zu 4 Jahren Gefängniß und zur Degradation verurtheilt worden, während der Vertreter der Anklage 6 Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus der Marine beantragt hatte. Die jetzt eingetroffenen deutschländischen Zeitungen bringen eingehende Besprechungen darüber. So die „Frankf. Ztg.", welche schreibt:

Zum besseren Verständniß sei daran erinnert, daß hier die Paragraphen 122 und 123 des Militär-Strafgesetzbuches in Frage kommen, die bei vorsätzlicher Mißhandlung mit tödtlichem Ausgang Zuchthausstrafe nicht unter drei Jahren, in minderschweren Fällen Gefängniß nicht unter 1 Jahr und außerdem bei rechtswidrigem Waffengebrauch Gefängniß oder Festung bis zu 1 Jahr festsetzen. Beides lag hier vor; der Versuch der Vertheidigung, hier eine straflose Handlung des Angeklagten zu deduziren, war ebenso wenig ernst zu nehmen, wie das ganze Gebahren des jugendlichen Todtschlägers selbst. Das Kriegsgericht hat aber immerhin angenommen, daß ein minderschwerer Fall vorliege, und deshalb auf Gefängniß statt auf Zuchthaus erkannt. Es hat zwar keinen Zweifel über seine unbedingte Verurtheilung der That gelassen, jedoch dem Hüssener seine große Jugend — Hüssener ist erst 20 Jahre alt — und Unreife und seinen guten Glauben zugute gehalten.

Die öffentliche Meinung wird für diese mildere Auffassung wohl wenig Verständniß haben; denn selten ist ein Mord frivoler verübt und frecher vertheidigt worden. Die Urtheilsgründe selbst sprechen das auch ganz unzweideutig aus. Hüssener hat ohne ausreichenden Grund und ganz widerrechtlich Hartmann arretirt. Es kann ganz außer Betracht bleiben, ob dabei irgend ein Moment persönlicher Rachsucht mit unterlief, oder ob er sich bloß als Vorgesetzter aufgebläht hat. Fest steht, daß die Arretirung eine widerrechtliche war, noch mehr aber der Waffengebrauch, und wenn Hüssener vorgibt, an Nothwehr gedacht zu haben, so ist das eine lächerliche Ausrede; denn in der Nothwehr pflegt man nicht Leuten nachzurennen und sie von hinten zu erstechen. Man muß sagen, so ungeheuerlich die That gewesen ist, so unwürdig und abstoßend war das Verhalten des Mörders nach der That. Er zeigt keine Spur von innerer Erregung, sondern sucht noch einen Unteroffizier, der seine Aufregung nicht zügeln kann, zu beruhigen, indem er ihm eine Zigarette anbietet. Reue und irgend ein tieferes Empfinden war bei ihm keinen Augenblick zu bemerken, nur eitle Selbstgefälligkeit, als ob er wer weiß, welche kühne That vollbracht habe. Er wagt es sogar, in einem Brief an die Mutter des Getödteten von seiner harten Soldatenpflicht zu sprechen und in einem Brief an seine eigene Mutter sich zu brüsten, daß er die Ehre unverletzt erhalten habe. In welchen Abgrund von Gefühlsrohheit blickt man da! Die abgehärtetsten Verbrecher zeigen mehr Empfinden als dies junge Herrlein, das da in einem Briefe schreibt, auf das Gerede der Leute brauche man nichts zu geben.

Und dies unangenehme Benehmen zeigte er auch in der Gerichtsverhandlung selbst; man gewinnt aus den Verhandlungen fast den Eindruck, als ob der Unselige in dem Interesse, das seiner Person sich zugewandt hat, noch eine Befriedigung seiner Eitelkeit erblickt. Prahlerei und persönliche Eitelkeit bezeichnete der Staatsanwalt ganz zutreffend als die Grundzüge seines Handelns, darum stellte er auch mit Vorliebe während des Urlaubes die Soldaten wegen Nichtgrüßens und bedachte sie mit groben Redensarten. Trotz aller dieser Umstände hat das Kriegsgericht eine gewisse Milde walten lassen aus den Eingangs angeführten Gründen und weil es dem Hüssener geglaubt hat, daß er nicht tödten wollte und sich zu seinem Vorgehen für berechtigt hielt. Diese Milde bildet aber auf der anderen Seite die allerschärfste Verurtheilung des militärischen Erziehungssystems; denn sie wird nur verständlich durch die Rücksicht auf das ganze Milieu, aus dem heraus der Angeklagte zu seinen verkehrten „Ehrenanschauungen" kam.

Hier hat sich so recht gezeigt, zu welchen krankhaften Ausbrüchen der falsche Ehrbegriff führt, mit dem man den Duellblödsinn zu rechtfertigen sucht. Auf ihn ist so manche militärische Bluthat zurückzuführen, und wenn man nun hört, wie in der Instruktionsstunde den jungen Leuten Fälle erzählt werden, in denen Offiziere geschwenkt wurden, die nicht in der Lage waren, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen, so nimmt es nicht mehr so sehr Wunder, daß von diesen noch so wenig urtheilsfähigen Leuten noch mehr wie sonst schon der äußere Schein für innere Ehre genommen wird. Unbegreiflich ist es, daß Hüssener nach dem schlechten Zeugniß, das die Vorgesetzten über seinen Charakter ausstellten, nicht schon längst aus der Marine entfernt wurde. Man sieht, es liegen große Fehler im ganzen System vor, und der Essener Fall sollte mahnen, hier gründlich zu bessern.

Im selben Sinne schreibt das „Berliner Tageblatt": Hüssener taugte nicht zum Offizier, soviel dürfte zum wenigsten jetzt, nachdem die Gerichtsverhandlung Klarheit geschaffen hat, feststehen. Und doch wird man den Eindruck nicht los, daß er bis zu einem gewissen Grade in gutem Glauben gehandelt hat. Allerdings, er hat die Pflichten seines Standes bis zur Karrikatur übertrieben, aber er hat sie nicht eigentlich gefälscht. „Wenn ich die Waffe ziehe, muß Blut fließen", dieses Wort Hüsseners klingt echt. Und hat er es wirklich nicht gesagt, so hat er doch danach gehandelt.

Man kommt nicht darüber hinweg, daß Hüssener diese verwerfliche Auffassung einer falsch verstandenen Ehre nicht als erbliche Belastung mit auf die Welt gebracht, sondern in dem Seekadettenmilieu eingesogen hat. Nicht überall mag sie zu so bedauerlichen Konsequenzen führen, aber sie ist unter den jungen Leuten, die sich zum Offizier vorbereiten, offenbar nichts Ungewöhnliches. Das gibt zu denken. Man muß die Frage aufwerfen, ob wirklich in der heranwachsenden Offiziersgeneration der rechte Geist herrscht; ob sie nicht ihre Aufgaben an einem falschen Ende sucht und sich in eine Herrenstellung hineinträumt, die mit den Zwecken des Volksheeres so wenig wie mit der nationalen Wohlfahrt verträglich ist.

Der Offizier, wenn er seinen hohen Beruf richtig auffaßt, wird der allgemeinen Achtung gewiß sein dürfen. Unerträglich aber muß auf die Dauer eine Anschauung wirken, wie sie einst die römischen Prätorianer sich dem Volke gegenüber erlaubten. Friedrich der Große wollte nichts anderes sein als der erste Diener seines Volkes. Es ist nothwendig, auch die Offiziersaspiranten mit diesem Geiste zu erfüllen und Kastendünkel und überstiegenes Herrenbewußtsein rücksichtslos wie schädliches Unkraut auszujäten.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
ERKAELTUNGEN,
Rheumatismus, Gicht, etc.
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER" PAIN EXPELLER.
Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:
"SCHOOL SISTERS OF NOTRE DAME, TEUTOPOLIS, ILLS." Teutopolis, Ills, d. 25. Juli 1899. Wir konnten für eine unserer Schwestern, welche Jahrelang an Rheumatismus litt, Nichts finden, sie zu heilen, ausser Ihren ausgezeichneten "ANKER" PAIN EXPELLER. Derselbe verdient die höchste Empfehlung gegen Rheumatismus, Rückenschmerz, Folgen von Erkältungen etc. School Sisters of Notre Dame.
25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 INTERNATIONALE GOLD etc. MEDAILLEN.
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Aufgesprungene Hände.
Juckende, brennende Handflächen, schmerzende Fingerspitzen
Mit spröden, verunstalteten und entfärbten Nägeln.
Sowie Rauhheit und Röthe.
In einer Nacht zu kuriren.

Man weiche die Hände beim Zubettegehen in einem starken, heißen, rahmigen Schaum von Cuticura Seife, trockne und salbe mit Cuticura Ointment (Salbe), der besten Hautkur und dem reinsten aller Erweichungsmittel. Man trage während der Nacht alte, lose Glacehandschuhe oder benütze eine leichte Bandage aus altem, weichem Baumwoll- oder Linnenzeug. Für geröthete, rauhe oder aufgesprungene Hände mit trockenen, gesprungenen, juckenden, fieberischen Handflächen und spröden, verunstalteten Nägeln und schmerzenden Fingerspitzen ist diese Behandlung einfach wundervoll und kurirt häufig bei einmaliger Anwendung. In keiner anderen Weise haben Cuticura Seife und Ointment (Salbe) ihre wunderbare Heilkraft wirksamer demonstrirt als in der Behandlung von Händen, besonders wenn dieselben von Jucken, Brennen und schuppigem Eczema gequält waren.

Vollständige örtliche und konstitutionelle Behandlung von jedem Ausschlag der Haut, Kopfhaut und des Blutes, mit Haarverlust, ist nun für einen Dollar zu haben. Man bade reichlich in heißem Wasser und Cuticura Seife, um die Oberfläche von Krusten und Schuppen zu reinigen und die verhärtete Oberhaut zu erweichen. Dann trockne man, ohne hart zu reiben, und verwende reichlich Cuticura Ointment (Salbe), um Jucken, Reiz und Entzündung zu lindern, abzuschwächen und zu heilen und, zuletzt, nehme man Cuticura Resolvent Pillen, um das Blut abzukühlen und zu reinigen. Diese Behandlung bringt sofortige Abhilfe, führt Ruhe und Schlaf, selbst in den schlimmsten Formen von Eczema und anderem Jucken, Brennen und schuppigem Ausschlag, herbei und veranlaßt eine schnelle, permanente und ökonomische Kur von quälenden und entstellenden Ausschlägen, von Kindheit an bis zum hohen Alter, wenn alle anderen Mittel und die besten Aerzte nicht helfen können.

Der Kampf um Belfort.

Wie den Franzosen nach dem deutsch-französischen Kriege die Festung Belfort erhalten wurde, beschreibt der französische Staatsmann Thiers in seinen jetzt veröffentlichten Erinnerungen wie folgt:

Als ich beim König war, suchte ich ihm den Einzug der deutschen Truppen in Paris auszureden, da er zu verhängnißvollen Zwischenfällen führen könne. Er erwiderte, es wäre hart für eine siegreiche Armee, darauf zu verzichten. Auch mit dem Kronprinzen sprach ich, er suchte mich mit Schonung und Wohlwollen über die Verhandlungen zu sondiren. Ich war fest entschlossen, zu retten, was noch zu retten war, und ich blieb Bismarck gegenüber dabei, daß wir keineswegs auch nur auf einen Theil Lothringens verzichten würden. Ich erinnerte Bismarck daran, daß er im November versprochen hatte, uns Metz zu lassen. „Was im November möglich war," erwiderte er, „ist heute nicht mehr möglich, nachdem drei Monate länger Blut geflossen ist". — Thiers bezeichnete sodann wiederum die Forderung von sechs Milliarden Kriegsentschädigung als zu hoch, da Frankreich im Kriegsjahre ohnehin unter einem Fehlbetrag von drei Milliarden leide und für die Wiederherstellung seiner zerstörten Brücken, Tunnels, Wege und Eisenbahnen mindestens eine weitere Milliarde nöthig habe und da man auch mit dem Steuerausfall rechnen müsse. Bismarck erwiderte, daß er seine Anweisungen aus Berlin bekäme, daß er nur der Wortführer sei und um einen Nachlaß erst nach Berlin telegraphiren müsse.

Am nächsten Tage, den 23. Februar, verhandelten Henckel und Bleichröder als finanzielle Vertrauensmänner Bismarcks mit Thiers über die Geldfrage, und wie es Thiers schien, war Bleichröder von seinen Vorstellungen überzeugt worden. Am letzten Verhandlungstag, den 24. Februar, war der Schweizer Minister Kern zu Thiers gekommen, um über Grenzfragen zwischen der Schweiz und Frankreich mit ihm zu reden. Thiers schickte Kern zu Bismarck, wo er aber eine üble Aufnahme fand. Er kam sogleich wieder und erzählte, Bismarck habe gerufen: „In was mischen Sie sich als Neutraler! Diese Fragen gehen nur uns und Frankreich an. Wenn unsere Bedingungen nicht angenommen werden, wird der Krieg wieder beginnen." — Das war, führt Thiers fort, nicht sehr ermuthigend. Wir selbst (Favre und Thiers) fanden Bismarck sehr leidend, aber ziemlich ruhig unserer wartend. Er erklärte, er könne uns Metz nicht lassen, denn in Deutschland klage man ihn an, daß er die Schlachten wieder verliere, die Moltke gewonnen habe. So galt es für uns, wenigstens die Ostgrenze zu retten. Inzwischen war die Nachricht aus Berlin gekommen, daß die Kriegsentschädigung auf fünf Milliarden ermäßigt sei.

Und nun kam der Hauptkampf wegen Belfort. Bismarck sagte: „Belfort gehört zum Elsaß und es ist bereits festgesetzt, daß das ganze Elsaß Deutschland gehören soll." Ich erklärte: „Niemals werde ich auf einmal Belfort und Metz hergeben. Ihr wollt Frankreich nicht nur in seinen Finanzen, sondern auch in seinen Grenzen ruiniren!" Ich war verzweifelt. Bismarck ergriff meine Hand und sagte: „Glauben Sie mir, ich habe Alles gethan, was ich konnte, aber es ist unmöglich, Euch einen Theil des Elsaß zu lassen." „Ich unterschreibe sofort," erwiderte ich, „wenn ihr uns Belfort laßt, wenn nicht, so mag es zum Aeußersten kommen." Bismarck, besiegt und erschöpft, erwiderte, er wolle noch einen Versuch beim König machen, er glaube aber nicht, daß er Erfolg haben werde. Er schrieb zwei Briefe, einen an den König und einen an Moltke, da, wie er sagte, ohne den letzteren nichts zu erlangen sei. Eine halbe Stunde verging. Jeder Schritt im Vorzimmer machte unsere Herzen schlagen. Endlich öffnete sich die Thür: der König ist auf der Promenade und auch Moltke ist nicht zu Hause, der König wird erst um 4 Uhr zurückkehren, wann Moltke zurückkommt, weiß man nicht. Wir entschließen uns, zu warten. Bismarck ging diniren und Jules Favre und ich blieben in unaussprechlicher Unruhe zurück.

Bismarck erscheint wieder: der König ist zurückgekommen, aber er will keine Entscheidung treffen, ohne Moltke gesprochen zu haben. Moltke kommt. Bismarck verläßt uns, um ihm entgegenzugehen. Wir warten. Die Unterhaltung erschien uns lang. Bismarck kommt mit zufriedenem Gesicht zurück und sagt: „Moltke ist auf unserer Seite und geht, den König umzustimmen." Neues Warten, ¾ Stunden lang. Man ruft Bismarck ab, da Moltke zurückgekommen. Nach einer ziemlich langen Unterhaltung mit ihm kommt er endlich wieder und sagt, den Thürschlüssel in der Hand: „Ich habe Ihnen eine Wahl vorschlagen: Was ziehen Sie vor, Belfort oder den Verzicht auf unseren Einzug in Paris? „Ich zögere nicht und rufe, einen Blick auf Favre werfend, der meine Gefühle zu errathen und zu theilen scheint: „Belfort! Belfort!" Der Einzug der Deutschen in Paris mochte ein Schmerz für unseren Stolz, vielleicht auch eine Gefahr sein, aber das Vaterland über Alles. Bismarck begab sich wieder zu Moltke und brachte uns endlich das endgiltige Zugeständniß von Belfort unter der Bedingung, daß wir vier kleine Dörfer an der lothringischen Grenze abträten, wo 8- bis 10,000 Preußen begraben waren. Wir achteten dies religiöse Zeugniß des Monarchen für seine Soldaten. Um 11 Uhr Morgens hatten wir Paris verlassen und wir schieden von Versailles um 9½ Uhr Abends, indem wir Belfort Frankreich bewahrt hatten. Von 10 bis 12 Uhr Nachts theilten wir unsere Ergebnisse der Friedens-Kommission mit, die uns für unsere Mühewaltung ihren Dank aussprach. Der qualvollste Tag meines Lebens war, als ich den Friedensvertrag unterzeichnete. Die einzelnen Bedingungen waren schlecht redigirt von den Deutschen, wären sie aber auch klarer gewesen, so hätten sich doch immer wieder Schwierigkeiten bei der Auslegung ergeben. Bismarck drang auf Eile, da der König abreisen wollte, er wollte Alles rasch zu Ende führen und war wenig besorgt um die Redaktion, da er sicher war, sie zu seinem Vortheil vornehmen zu können. Er war übrigens leidend und beherrscht von seinem ungefügen Temperament.

Mangel an Rekruten.

Ueber die Abneigung der amerikanischen Jugend gegen den Waffendienst in Heer und Marine schreibt der Washingtoner Korrespondent der „N. Y. Tribune":

Nach der Beendigung des Krieges mit Spanien schien ein großer Theil der waffenfähigen Jungmannschaft in Stadt und Land in so hohem Grade vom Militärfieber ergriffen worden zu sein, daß sich für sämmtliche Zweige des Dienstes für's Vaterland bei den Werbestellen bedeutend mehr Rekruten meldeten, als angenommen werden konnten. Unsere kriegerischen Erfolge zu Wasser und zu Land entfachten in der männlichen Jugend ein leicht verständliches Interesse am Soldatenwesen überhaupt, und von Seiten der chauvinistischen Presse geschah Alles, um dies angeblich patriotische Feuer zu schüren.

Inzwischen ist dieser Enthusiasmus aber vollständig verraucht, das kriegerische Feuer muß also leicht auflodernd des Strohfeuer gewesen sein. Dafür spricht vielleicht kein Zeichen deutlicher, als die Thatsache, daß die Werbeoffiziere für Heer und Flotte ohne Ausnahme neuerdings mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen haben, um die Rekruten-Bureaux mit den unbedingt nothwendigen Mannschaften zu versorgen.

Um Ersatz für die ausscheidenden Matrosen zu erhalten, muß das Navy-Department das platte Land durch sogenannte „Itinerant Recruiting Parties" nach geeignetem Rekrutenmaterial absuchen lassen, weil an den etablirten Werbestellen passende Leute in genügender Zahl sich nicht mehr melden.

Vom Kommandeur des Marinekorps kommen ähnliche Klagen über die beständig schwieriger werdende Lage an den Werbestellen, und nicht günstiger lauten die Berichte, die das Rekrutirungsbureau für das Heer von seinen Etappen-Kommandos erhält.

Nun könnte man zur Erklärung dieses Mangels an Rekruten auf die „guten Zeiten" hinweisen, durch welche die Blüthe unserer Jugend in nicht-militärischen Betrieben festgehalten würde, aber die Werbeoffiziere klagen ausdrücklich darüber, daß es nur Mangel an Interesse für das Soldatenwesen wäre, der waffenfähige Jünglinge abhielte, Handgeld zu nehmen. Darum sprechen sie bereits von der Nothwendigkeit, die Löhnung für Soldaten und Matrosen als Reizmittel zum Eintritt in den Dienst wesentlich erhöhen zu müssen.

— Ländlich—sittlich. — „Warum sind Sie denn so plötzlich von Ihrem Dienstherrn entlassen worden?" — Großknecht: „Weil ich entdeckt habe, daß sein Anwesen brannte."

Bargains für diese Saison.
Mittwoch, 10. Juni.

Frühjahr- und Sommer-Hosen für Männer, reines englisches Kammgarn, fancy Farben, Auswahl zu ... 1.95
Ganzwollene Kniehosen für Knaben, Größen 3 bis 15 Jahre, in einfachen u. fancy Mustern, werth 39c, bei diesem Verkauf nur ... 19c
Brilliantine Kleider-Röcke für Damen, gemacht mit Flare Flounce und durchweg gefüttert, werth $1.50, zu ... 79c
Vici Kid Oxfords für Damen, mit Patentleder Spitze und Extension Sohlen, alle Größen, der reguläre Preis dieser Schuhe beträgt volle $2, spezieller Preis, das Paar ... 1.25
Granites, Mohairs, Henriettas und fancy Kleiderstoffe, alle Schattirungen, eine große Auswahl, reguläre 39c Qualität, bei diesem Verkauf, die Yard ... 29c
Kleider-Kattun, in hübschen Mustern, gestreift und geblümt, die reguläre 8c Qualität, für ... 4½c
Feine importirte Wasch-Ginghams, für Taillen und Kleider, in allen beliebten Mustern, karrirt, gestreift und Polka Dots, 15c Qualität, zu ... 9½c
500 Paar Nottingham Spitzen-Gardinen, nur weiß, 75c Werthe, diese Woche, Paar ... 39c
Echtschwarze Full Shaped Damenstrümpfe, extra lang, 10c-Sorte, zu ... 5c
Neck Ribbons. — 200 Bolts ganzseidene Louisine und Moireen Neck Ribbon, No. 40 und 60, werth 15c und 20c, die Yard ... 8c
Broschen. — 5,000 goldplattirte Broschen, in sehr hübschen Mustern, werth bis zu 25c, bei diesem Verkauf ... 4c
Weiße Suppenschüsseln, 10c Werthe, zu ... 5c
10-Quart Granite Geschirrschüsseln, 50c Werthe, zu ... 29c
⅛ Faß-Sack Royal Patent-Mehl, nur ... 50c
⅛ Faß Sack bestes böhmisches Roggenmehl ... 40c
Garfield Thee, die 25c Sorte ... 15c
Hostetters Bitters, $1.00 Flasche ... 80c

J. OPPENHEIMER & Co.
Cor. Ashland Avenue & 47th Street

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Alton.
Union Passagier-Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße. Phone Central 1767.
[illegible]

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium.
Lokal — Expreß ...
New York & Washington Vestibuled ...
New York, Washington u. Pittsburg ...
Col. und Wheeling Expreß ...
Cleveland und Pittsburg Expreß ...

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Auditorium-Hotel. Dearborn Station.
[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str.
[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße.
[illegible]

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark Str. Tel. Central 721. Oakley Ave. und Wells Str. Station.
[illegible]

Illinois Central-Eisenbahn.
[illegible]

Wabash-Eisenbahn.
[illegible]

Monon Route — Dearborn Station.
[illegible]